

A large, stylized white letter 'C' with a blue outline, positioned on the left side of the cover. The background features a light blue circular graphic with a white border, and a pattern of smaller, semi-transparent 'C' characters in various shades of blue and white.

Grammatik

Anne Buscha
Szilvia Szita
Susanne Raven

Lösungsheft

Übungsgrammatik Deutsch als Fremdsprache

Sprachniveau C1 • C2

SCHUBERT
Verlag

Präsens

- S. 9 Ü 1 ■ 1. Der Schnee schmilzt. 2. Der Dollar fällt. 3. Das Feuer erlischt. 4. Die Frau erschrickt. 5. Der Wind bläst. 6. Das Pferd säuft. 7. Die Wespe sticht. 8. Etwas Schreckliches geschieht.
- S. 9 Ü 2 ■ 1. Hilfst du/Helfst ihr bitte der Kollegin beim Installieren der neuen Software? 2. Liest du/Lest ihr bitte den Bericht durch und korrigierst/korrigiert die Fehler? 3. Gibst du/Gebt ihr bitte die Dokumente in der Verwaltung ab? 4. Trägst du/Tragt ihr bitte die Ordner in das Zimmer von Frau Schön? 5. Fährst du/Fahrt ihr bitte zum Bäcker und kaufst/kauft ein paar belegte Brötchen? 6. Denkst du dir/Denkt ihr euch bitte eine Überraschung für den Abschied des Hausmeisters aus und bereitest/bereitet die Abschiedsfeier vor? 7. Wertest du/Wertet ihr bitte die Daten bis übermorgen aus? 8. Besprichst du/Besprecht ihr bitte mit der Kundin den Kostenvorschlag? 9. Empfängst du/Empfangt ihr bitte die Gäste am Flughafen? 10. Schlägst du/Schlagt ihr bitte dem Bewerber einen neuen Termin vor?
- S. 9 Ü 3 ■ Unser Unternehmen 1. legt Wert auf hervorragende Qualität. 2. überwindet bestehende Grenzen und Probleme durch Innovation. 3. arbeitet mit den besten Partnern zusammen. 4. erfüllt die Erwartungen der Kunden. 5. verbessert das Produktangebot permanent. 6. hält Zusagen und Termine ein. 7. fördert in allen Bereichen das Kostenbewusstsein. 8. bildet alle Mitarbeiter fachlich weiter. 9. gibt die technologische Kompetenz an jüngere Generationen weiter.
- S. 10 Ü 4 ■ 1. finden zurück 2. kommen 3. auftauchen 4. nascht 5. überraschen 6. zeigen 7. beginnen 8. hungert 9. frisst auf 10. mangelt 11. verspeisen 12. tun 13. widerlegen 14. verursacht 15. liefern 16. verändern 17. fördern 18. setzt ein 19. gelingen 20. stehen
- S. 10 Ü 5 ■ 1. Der Ort gilt seit Jahrzehnten als Produktions- und Handelsmetropole für Duftstoffe und Parfümeriewaren. 2. In Grasse bemerkt er die gewerbliche Betriebsamkeit und den Reichtum der Geschäftsleute. 3. Bei einem Spaziergang erhascht er einen besonders feinen Duft. 4. Grenouille läuft dem Duft hinterher, bis er einen Garten erreicht. 5. Er findet diesen Duft noch feiner als den Duft des rothaarigen Mädchens in Paris. 6. Während er den Duft in sich aufnimmt, sieht er ein wunderschönes rothaariges Mädchen mit grünen Augen im Garten. 7. Er nimmt sich vor, diesen Duft zu konservieren. 8. Zum Einfangen und Konservieren des Duftes benötigt er bessere Kenntnisse. 9. In einem kleinen Parfümladen fragt er nach Arbeit. 10. Er bekommt eine Tätigkeit als zweiter Geselle bei Madame Arnulfi. 11. Dort erlernt Grenouille verschiedene Formen/die verschiedenen Formen der Duftgewinnung mit kaltem oder heißem Fett. 12. Zur Konservierung von Düften führt er verschiedene Experimente an Steinen, Türklinken und Tieren durch. 13. Nach einer Weile genügen ihm diese Objekte nicht mehr. 14. Er sucht sich für seine Experimente Menschen. 15. Dies alles dient Grenouille zur Erfüllung seines großen Plans.
- S. 11 Ü 6 ■ a) 1. Die Polizei durchsucht die Wohnung des Verdächtigen. 2. Der Chef liest sich meine Berichte immer genau durch. 3. Bitte streichen Sie nicht passende Wörter durch. 4. Otto fällt bei der Prüfung bestimmt durch. 5. Der Krankenwagen kommt zum Unfallort nicht durch/nicht zum Unfallort durch. 6. Ein Deutscher durchquert die Wüste.
- b) 1. Die instabile Konstruktion fällt leicht um. 2. Ich ziehe im September nach Berlin um. 3. Der Sieger umarmt seine Freundin. 4. Gustav baut sein Haus seit zwei Monaten um. 5. Neugierige umringen das Unfallauto. 6. Diese Hitze bringt mich fast um.
- c) 1. Ludwig wiederholt die Prüfung. 2. Oma findet ihre Brille nicht wieder. 3. Ich komme gleich wieder. 4. Die Nachbarin bringt mir das geborgte Messer wieder. 5. Wann sehen wir uns wieder? 6. Bitte geben Sie den Inhalt des Textes wieder.
- S. 12 Ü 7 ■ a) 1. Onkel Karl schlingt das Essen immer so hinter. 2. Er hinterlässt nur Schulden. 3. Hinterzieht der Tennisstar Steuern in Millionenhöhe? 4. Der Patient schluckt die großen Tabletten ohne Probleme hinter. 5. Hintergeht Michael seine Frau? 6. Mathias hinterfragt die neue Strategie des Managements.
- b) 1. Bitte überweisen Sie das Geld auf mein Konto. 2. Wie überlebt man in der Antarktis? 3. Die Gangster überfallen einen Geldtransporter. 4. Ich überrasche Franz mit einem besonderen Geschenk. 5. Die Milch kocht über! 6. Bitte überlegen Sie sich etwas Neues.
- c) 1. Wir unterbrechen die Sitzung für zehn Minuten. 2. Die Wissenschaftler unterscheiden zwischen für die Menschen gefährlichen und ungefährlichen Bakterien. 3. Wo bringen wir die Gäste unter? 4. Bitte unterschreiben Sie hier. 5. Männer unterhalten sich gern über Fußball. 6. Herr Lampe unterrichtet Geschichte und Geografie.
- d) 1. Die Helfer vollbringen Großartiges. 2. Bitte tanken Sie voll. 3. Er vollendet morgen sein 17. Lebensjahr. 4. Der Elefant vollführt ein kleines Kunststück.
- e) 1. Bitte widersprechen Sie mir nicht immer! 2. Der Verdächtige widerruft sein Geständnis. 3. Die Bilanz spiegelt die wirtschaftliche Situation des Unternehmens wider. 4. Martin widersetzt sich den Anweisungen des Chefs.
- S. 13 Ü 8 ■ a) umgehen: 1. c 2. a 3. b umreißen: 1. b 2. a umschreiben: 1. a 2. b umstellen: 1. c 2. a 3. b unterstellen: 1. b 2. a unterhalten: 1. d 2. a 3. b 4. c unterziehen: 1. b 2. a untergraben: 1. a 2. b
- S. 14 Ü 8 ■ b) durchbrechen: 2. Der Karatekämpfer bricht den Stein in der Mitte durch. (a) durchdringen: 1. Der Regen dringt durch die Kleidung durch. (a) 2. Die Ideologie durchdringt alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. (b) durchfahren: 1. Plötzlich durchfährt sie ein furchtbarer Gedanke. (b) 2. Wir fahren ohne Pause durch. (a) durchlaufen: 1. Das Produkt durchläuft verschiedene Phasen der Produktion. (b) 2. Hier läuft kein Wasser mehr durch. (a) durchschauen: 1. Schauen Sie mal hier durch. (a) 2. Durchschauen Sie Ihren Bankberater? (b) übergehen: 1. Wir gehen zu einem anderen Thema über. (a) 2. Wir übergehen den Chef. (b) überstehen: 1. Otto übersteht die Probezeit mit Sicherheit. (b) 2. Er steht einen Zentimeter über. (a) übertreten: 1. Die Sicherheitsfirma übertritt bei einigen Aktionen das Gesetz. (b) 2. Einige Jugendliche in Deutschland treten jedes Jahr zum Islam über. (a) übersetzen: 1. Lito übersetzt alle Korrespondenz ins Griechische. (b) 2. Die Fähre setzt wegen des Sturms heute nicht über. (a) überziehen: 1. Ich ziehe mir schnell den Mantel über. (a) 2. Max überzieht jeden Monat sein Konto. (b)

Perfekt

- S. 16 Ü 1** ■ 1. Paul hat das Obst nicht gegessen, jetzt ist es verdorben. 2. Paul hat Frau Kümmels Vogel nicht gefüttert, jetzt ist der Vogel/er verhungert. 3. Paul hat Opas Garten nicht gepflegt, jetzt ist er verwildert. 4. Paul hat Tante Juttas Pflanzen nicht gegossen, jetzt sind sie vertrocknet. 5. Paul hat seine Wohnung nicht sauber gemacht, jetzt ist sie verdreckt. 6. Paul hat die Tür zum Gefrierschrank nicht richtig zugemacht, jetzt ist das ganze Essen aufgetaut. 7. Paul hat alte Liebesbriefe ins Feuer geworfen, jetzt sind sie verbrannt. 8. Paul hat sich an der Universität nicht rechtzeitig angemeldet, jetzt ist sein Studienplatz vergeben.
- S. 16 Ü 2** ■ 1. ist geschmolzen 2. seid abgefahren 3. haben betreten 4. hat gehängt 5. sind zerbrochen 6. ist verheilt 7. ist geflohen 8. ist aufgewachsen 9. ist erkrankt 10. ist verrostet 11. ist gestiegen 12. haben bestiegen 13. ist gestartet 14. hat gefahren
- S. 16 Ü 3** ■ 1. Das Opfer ist verzweifelt. 2. Das Gericht hat das Urteil im Korruptionsfall um die Fußball-WM gefällt. 3. Das Urteil gegen die Funktionäre ist gestern gefallen. 4. Die Bundesbank hat den Leitzins gesenkt. 5. Der Leitzins ist gesunken. 6. Das Geld aus Opas Erbe ist verschwunden. 7. Tante Anna hat es auf Kreuzfahrten verschwendet.
- S. 17 Ü 4** ■ 1. Als Versuchsobjekte haben sich die sowjetischen Ingenieure eine illustre Schar von Passagieren ausgesucht: einen Hund, etliche Reptilien, ein paar Dutzend Mäuse und ein Meerschweinchen. 2. Auf den Kosmonautensitz haben sie eine lebensgroße Puppe mit dem Namen Iwan Iwanowitsch gesetzt, die sie mit einem Raumanzug bekleidet haben. 3. Auch an ein Kommunikationssystem haben die Wissenschaftler gedacht: Im Innern des Pappkosmonauten haben sie ein Tonbandgerät mit Chormusik installiert. 4. Während „Sputnik 9“ einmal die Erde umkreist hat, hat die Bodenkontrolle die Musik empfangen. 5. Die Kapsel ist nach eineinhalb Stunden wieder in die Atmosphäre eingetreten. 6. Kurz vor der Landung hat ein Mechanismus die Puppe samt Musik planmäßig mit dem Schleudersitz herauskatapultiert. 7. Iwan Iwanowitsch ist am Fallschirm sanft gelandet. 8. Der Hund und die restlichen Passagiere haben den Aufprall der Kapsel ebenfalls unbeschadet überstanden. 9. Allerdings haben die Tiere wohl die letzte Flugphase ohne Musik als weniger harmonisch empfunden.
- S. 17 Ü 5** ■ 1. Alle Mitarbeiter haben an der Versammlung teilgenommen. 2. Der Chef hat die Verkaufszahlen positiv hervorgehoben. 3. Die Entwicklungsabteilung hat zehn neue Patente eingereicht, allerdings auch zwei ältere Patente zurückgezogen. 4. Das Management hat die Mitarbeiter in die Entscheidungsprozesse einbezogen. 5. Einige Kunden haben die Qualität der Ware bemängelt. 6. Deshalb haben externe Qualitätsprüfer die Ware beurteilt. 7. Dabei haben die Prüfer festgestellt, dass die Produktionsabteilung die Qualitätssicherung vernachlässigt hat und zu viel Ausschuss in den Verkauf gelangt ist. 8. Die Mitarbeiter haben sich über die hohe Arbeitsbelastung beklagt. 9. Alle Anwesenden sind übereingekommen, eine Lösung zu suchen.
- S. 18 Ü 6** ■ 1. Wir haben beschlossen, den Vertrag um ein Jahr zu verlängern. 2. Frau Müller hat den Termin mit der Firma Krause vergessen. 3. Wir haben die

Gäste im Hotel Sonnenschein untergebracht. 4. Der Chef hat die Sitzung auf Donnerstag verschoben. 5. Die IT-Abteilung hat die Installation gestern abgeschlossen. 6. Martin hat die noch ausstehenden Rechnungsbeträge überwiesen. 7. Otto hat den Projektbericht noch einmal umgeschrieben. 8. Einige Mitarbeiter haben die Planung des nächsten Jahres besprochen.

- S. 18 Ü 7** ■ 1. b) hat verlassen c) haben unterlassen d) habe überlassen 2. a) hat unterbrochen b) hat abgebrochen c) ist zerbrochen d) hat durchbrochen 3. a) hat überfahren b) ist durchgefahren c) ist abgefahren d) haben umfahren 4. a) ist aufgegangen b) sind übergegangen c) sind umgegangen d) hat übergangen 5. a) hat abgeschrieben b) hat geschrieben c) haben unterschrieben d) hat überschrieben 6. a) habe umgesehen b) Habt angesehen c) hast eingesehen d) habe übersehen 7. a) hat durchgesetzt b) hat versetzt c) hat besetzt d) hat übersetzt 8. a) habe angestanden b) bist aufgestanden c) bestanden hast d) hat durchgestanden 9. a) hat überarbeitet b) hat eingearbeitet c) hat bearbeitet d) hat durchgearbeitet 10. a) hat überzogen b) habe übergezogen c) sind ausgezogen d) hat umgezogen

Präteritum

- S. 21 Ü 1** ■ 1. hing 2. bewegte 3. erschrak 4. wiegte 5. entwendeten 6. sendeten 7. verwendete 8. schlefte 9. bewog 10. Oskar wandte/wendete sich an einen Experten. 11. Zuerst wog die Krankenschwester das Neugeborene. 12. Die Wissenschaftler wandten/wendeten eine völlig neue Methode an.
- S. 22 Ü 2** ■ 1. machte 2. ansah 3. suchte aus 4. verstand 5. erstattete 6. sah an 7. gab 8. schüchterte ein 9. war 10. hatte 11. argumentierte 12. kam 13. einstellte 14. sprach 15. befand
- S. 22 Ü 3** ■ 1. Die Temperatur sackte binnen Stunden um bis zu 25 °C ab. 2. Vermutlich schob sich eine polare Kaltluftmasse mit rund 40 km/h über den Kontinent und überzog ihn mit einer dicken Eisschicht. 3. Die Obst-, Oliven- und Nussbäume gingen ein, sogar an der französischen Mittelmeerküste. 4. Wild, Fische und selbst die Tiere in den Ställen erfroren. 5. Die kleine Eiszeit (1570 bis 1630 und 1675 bis 1715) erreichte 1709 ihren frostigen Höhepunkt und forderte viele Opfer. 6. Aber nicht alle starben an Unterernährung, mit der Kälte stieg auch die Zahl der Hexenverbrennungen deutlich an. 7. Der Historiker Christian Pfister wies in einer wissenschaftlichen Arbeit klare Parallelen zwischen meteorologischen Extremen und zunehmenden Hexenverbrennungen nach. 8. Man gab den Hexen die Schuld an der Katastrophe. 9. Insgesamt fielen diesem Aberglauben ungefähr 25 000 Frauen zum Opfer. 10. Auch andere Wissenschaftler forschten in diese Richtung und fanden Zusammenhänge zwischen Klima und geschichtlicher Entwicklung. 11. Eine Studie zum Sommerklima der vergangenen 1 000 Jahre ergab, dass eine ausgeprägt feuchte Witterung die Ausbreitung der Pest begünstigte. 12. Besonders die Sommermonate der Jahre 1350 bis 1370 waren extrem regenreich, während dieser Zeitspanne erlagen in Deutschland die meisten Menschen der Pest. 13. Das Wetter brachte sogar ganze Herrschaftsfamilien ins Wanken. 14. Im chinesischen Kaiserreich führten die Dürreperioden im 14. und im 17. Jahrhundert zu einem Wechsel der

Dynastie. 15. Das Volk nahm an, dass die Herrscher den Unmut des Allmächtigen erregten. 16. Demgegenüber beflügelte gutes Klima die Menschen kulturgeschichtlich zu Höchstleistungen. 17. So wirkten sich die warmen Sommer- und Frühlingsperioden im 13. Jahrhundert auf den Bau majestätischer Kathedralen positiv aus. 18. Die Wissenschaftler betonten in ihren Arbeiten aber gleichzeitig, dass das Wetter nur einer von vielen Einflussfaktoren auf die Entwicklungen war.

- S. 23 Ü 4 ■ 1. liest, hat gelesen, las 2. steigen, sind gestiegen, stiegen 3. scheint, hat geschienen, schien 4. ziehen auf, sind aufgezogen, zogen auf 5. sinken, sind gesunken, sanken 6. gibt, hat gegeben, gab 7. leidet, hat gelitten, litt 8. beträgt, hat betragen, betrug
- S. 24 Ü 5 ■ 1. leitete 2. gewährleistete 3. führte 4. einging 5. war 6. erschien 7. wiederkehrte 8. bemerkte 9. verfügte 10. beschrieb 11. zeigte 12. gebar 13. glich 14. schickten 15. kam 16. war 17. beeinträchtigte 18. lernte 19. wurde 20. geschah 21. wachte auf 22. vernahm 23. riet 24. ermutigte 25. verfasste 26. beschrieb 27. offenbarte 28. stellte 29. betonte 30. betrachtete 31. stand 32. postulierte 33. interessierte 34. misstraute 35. ließ 36. verneinten 37. erhielt

Plusquamperfekt

- S. 25 Ü 1 ■ rauf- und runtergelaufen war, hinaufgegangen waren, gelebt hatten, geschlagen hatte, gesehen hatte, weggegangen war, gedacht hatte, gegangen war
- S. 26 Ü 2 ■ 1. gekommen waren 2. erhöht 3. stirbt 4. hatte gegeben 5. erzielt hatten 6. sehen 7. zerstört 8. gelten
- S. 26 Ü 3 ■ 1. Diebe waren ins Museum eingebrochen. 2. Er hatte Steuern hinterzogen. 3. Sie waren trotz Wetterwarnung zur/zu der Bergtour aufgebrochen. 4. Sie hatte das Geld falsch angelegt. 5. Ein Zugführer hatte ein Haltesignal übersehen. 6. Sie hatten sich über ein soziales Netzwerk im Internet verabredet. 7. Ein Gleitschirmflieger war gegen ein Drahtseil geflogen und hatte das Seil beschädigt. 8. Sie hatten Telefongespräche von Prominenten abgehört und mitgeschnitten. 9. Ein Blitz war in das Flugzeug eingeschlagen und hatte die Elektronik zerstört. 10. Das Management hatte falsche Entscheidungen getroffen und neue technologische Entwicklungen verschlafen. 11. Alle Friedensverhandlungen waren gescheitert. 12. Mitglieder des CCC hatten den Server des Bundesverfassungsschutzes lahmgelegt. 13. Die meisten Menschen hatten nach der Warnung ihre Häuser verlassen und waren auf die Straße oder in die Stadtparks gerannt.

Futur I und II

- S. 28 Ü 1 ■ b) 1. Mischa kann den Mund nicht halten. 2. Es ist kein böser Wille, es ist die Freude. 3. Man fragt ihn nach den Quellen und er gibt sie preis. 4. Bald kennen sogar die Kinder im Getto das große Geheimnis. 5. Die Leute kommen zu Jakob und wollen wissen, was es an Neuigkeiten gibt. 6. Und was bloß sagt er ihnen?

Mit der Verwendung des Futur I liegt die Betonung auf der Erwartung. So gelingt es dem Autor, eine größere Spannung aufzubauen.

- S. 28 Ü 2 ■ 1. 30 bis 50 Prozent der Tier- und Pflanzenarten werden ausgestorben sein/sind ausgestorben. 2. Wassermangel wird große Teile der Nahrungsanbauggebiete zerstört haben/hat zerstört. 3. Die Erde wird sich schneller erwärmt haben als erwartet/hat sich schneller erwärmt. 4. Die Kluft zwischen Arm und Reich wird größer geworden sein/ist größer geworden. 5. Gewaltsame Konflikte werden zugenommen haben/haben zugenommen.
- S. 28 Ü 3 ■ 1. Haben Sie alle Teamleiter angerufen und über die bevorstehende Inspektion informiert? Nein Chef, aber spätestens am Freitag werde ich alle Teamleiter angerufen und über die bevorstehende Inspektion informiert haben. 2. Haben Sie alle Abrechnungsbelege überprüft? Nein Chef, aber spätestens am Freitag werde ich alle Abrechnungsbelege überprüft haben. 3. Haben Sie die neuen Werbeprospekte ausgelegt? Nein Chef, aber spätestens am Freitag werde ich die neuen Werbeprospekte ausgelegt haben. 4. Haben Sie alle Besprechungsprotokolle Korrektur gelesen und abgeheftet? Nein Chef, aber spätestens am Freitag werde ich alle Besprechungsprotokolle Korrektur gelesen und abgeheftet haben.

Modalverben

- S. 31 Ü 1 ■ 1. a) Ferdinand will das Projekt nicht übernehmen. b) Es ist schade, dass Ferdinand das Projekt nicht übernehmen wollte. 2. a) Frau Schneider muss die Dienstreise nach Portugal absagen. b) Es ist schade, dass Frau Schneider die Dienstreise nach Portugal absagen musste. 3. a) Herr Kaiser kann sie nicht vertreten. b) Es ist schade, dass Herr Kaiser sie nicht vertreten konnte. 4. a) Gustav soll seine Präsentation überarbeiten und kürzen. b) Es ist richtig, dass Gustav seine Präsentation überarbeiten und kürzen sollte.
- S. 31 Ü 2 ■ 1. musst 2. kannst 3. wollten 4. darfst 5. kannst 6. müssen 7. musst 8. darfst 9. brauchst 10. kannst 11. solltest/musst 12. muss 13. solltest 14. wollen/möchten 15. Sollen 16. kannst
- S. 32 Ü 3 ■ 1. Nur Mitarbeiter des Managements dürfen in diesen Räumen Gäste empfangen. 2. Soll ich Ihnen noch einen Kaffee bringen? 3. Der Vorstand will 50 Stellen im Verwaltungsbereich streichen. 4. Frau Müller mag die neue Praktikantin nicht. 5. Nur Gregorios kann die Briefe ins Griechische übersetzen. 6. Du sollst beim Chef vorbeikommen. 7. Du kannst jetzt dein Anliegen mit ihm besprechen. 8. Alle Kollegen müssen ihre Dienstreiseanträge vor Reisebeginn einreichen. 9. Wir wollen/möchten die Preise in diesem Jahr nicht erhöhen. 10. Mit der neuen Software können Sie Ihre Daten einfacher verknüpfen und archivieren. 11. Nur ausgewählte Personen dürfen auf alle internen Daten zugreifen. 12. Sie sollten sich regelmäßig über Gesetzesänderungen informieren.
- S. 32 Ü 4 ■ Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist mir wichtig, Ihnen in dieser Mail die Ergebnisse der letzten Direktoreninspektion mitzuteilen. Aufgrund der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens sind wir gezwungen, in nächster Zeit einige Maßnahmen zu ergreifen. Wir beabsichtigen, mit diesen Maßnahmen weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben.

Unsere interne Analyse hat ergeben, dass es nicht erforderlich ist, Mitarbeiter zu entlassen. Allerdings sind wir nicht in der Lage, neue Mitarbeiter einzustellen. Dieser Einstellungsstopp gilt zunächst für sechs Monate. Kollegen über 60 haben die Möglichkeit, eine Vorruhestandsregelung in Anspruch zu nehmen. Interessenten wird empfohlen, sich bei der Personalabteilung zu melden. Weiterhin ist es unumgänglich, dass wir die Zahl der Dienstreisen und Überstunden reduzieren. Es ist möglich, einen Teil der Dienstreisen durch Videokonferenzen zu ersetzen/dass ein Teil der Dienstreisen durch Videokonferenzen ersetzt wird. Ziel dieser Aktion ist (es), kurzfristig unsere Ausgaben zu senken.

Die Abteilungsleiter haben den Auftrag, einmal pro Woche die Arbeitsergebnisse ihrer Abteilung zu überprüfen und dem Vorstand Bericht zu erstatten. Der Vorstand wünscht sich, dass alle Mitarbeiter Ruhe bewahren und das Unternehmen in dieser schwierigen Phase bestmöglich unterstützen.

- S. 33 Ü 1** ■ 1. Der Fußballer Franz Stürmer soll schon Gespräche mit einem italienischen Klub geführt haben. 2. Ihm sollen zehn Millionen Euro Jahresgehalt angeboten worden sein. 3. Die Schauspielerinnen Beate Schön soll ihren fünften Ehemann verlassen haben. 4. Der 80-jährige Exminister soll gestern heimlich seine 25-jährige Freundin geheiratet haben. 5. Bei dem bekannten Galeristen sollen Fälschungen berühmter Gemälde gefunden worden sein.
- S. 34 Ü 2** ■ 1. Der ehemalige Außenminister, Mitglied der Grünen, soll jetzt Werbung für einen Autokonzern machen. 2. Beide Politiker wollen diese Tätigkeiten problemlos mit ihrer Überzeugung vereinbaren können. 3. Es soll Verzögerungen beim Bau der Sportstätten in der Olympiastadt geben. 4. Die Verantwortlichen wollen mit den Bauarbeiten genau im Plan sein. 5. Es soll im Vorfeld der Spiele auch in Deutschland einige Dopingfälle gegeben haben. 6. Der Vorsitzende des Deutschen Sportbundes will davon noch nichts gehört haben. 7. Nach der Niederlage soll sich das Management des FC Bayern bereits nach einem neuen Trainer umsehen. Es soll auch schon ein Krisengespräch mit der Mannschaft stattgefunden haben. 8. Der Trainer will keine Probleme mit der Mannschaft und dem Management haben. 9. Die Deutsche Bank soll Zinssätze manipuliert haben. 10. Der Vorstandsvorsitzende der Bank will davon nichts gewusst haben.
- S. 34 Ü 3** ■ 1. Ortrud kann/könnte bei ihrem Freund sein. 2. Margit dürfte noch überlegen, was sie anzieht. 3. Michael kann/könnte mit seiner neuen Freundin im Kino sein. 4. Otto muss die Straßenbahn verpasst haben. 5. Fritzchen dürfte für seine Prüfung lernen. 6. Martha kann/könnte mal wieder keine Lust haben. 7. Frau Müller müsste noch arbeiten. 8. Silvia muss zum Yogatraining gegangen sein. 9. Martin kann/könnte sich nach der Arbeit noch ein bisschen hingelgt haben und eingeschlafen sein.
- S. 35 Ü 4** ■ a) 1. soll sich geäußert haben (subjektiv) 2. wollten Stellung nehmen (objektiv) 3. sollen widersprüchlich gewesen sein (subjektiv) 4. sollte diskutiert werden (objektiv) 5. dürfte geklärt worden sein (subjektiv) 6. soll verfasst worden sein (subjektiv) b) 1. objektiv: Unfähigkeit; Ich konnte diese Aufgabe nicht lösen. 2. subjektiv: Vermutung; Anton könnte sich geirrt haben. 3. objektiv: Möglichkeit; Die Sonne schien. Wir konnten schwimmen gehen. 4. subjektiv: Vermutung; Manfred machte so einen ehrlichen Eindruck. Er kann nicht für die Konkurrenz spioniert haben. 5. objektiv: Absicht; Friedrich wollte das Projekt übernehmen. 6. subjektiv: Weitergabe einer Behauptung; Der Minister will von dem Vorfall keine Kenntnis gehabt haben. 7. objektiv: Erlaubnis; Das Labor durfte nur von unseren Wissenschaftlern betreten werden. 8. subjektiv: Vermutung; Die Ergebnisse entsprachen unseren Erwartungen. Sie dürften gestimmt haben. 9. objektiv: Notwendigkeit; Franz Stürmer musste sich einer Operation unterziehen. 10. subjektiv: Schlussfolgerung; Mit so vielen hervorragenden Spielern muss die Mannschaft einfach Meister geworden sein.
- S. 36 Ü 5** ■ 1. Jede Woche können rein theoretisch 26,5 Millionen Deutsche viel Geld beim Lottospielen gewinnen, aber nur zwei Spieler davon werden wirklich Millionäre. 2. Haben die Gewinner nur zufällig Glück gehabt oder kann/könnte man das Glück errechnen/kann/könnte das Glück errechnet werden? 3. Das mag/kann/könnte sein. 4. In Nordamerika sollen gleich drei Glücksritter den Gewinncode gefunden haben. 5. Einer der drei Codeknacker soll die Texanerin Joan R. Ginther sein. 6. Die 63-Jährige aus der Stadt Bishop konnte insgesamt über 21 Millionen US-Dollar gewinnen. 7. 1993 gewann sie zum ersten Mal und die texanische Lotteriegesellschaft musste ihr 5,4 Millionen auszahlen. 8. Aber die medien-scheue Frau wollte nicht auffallen. 9. Die Lotteriegesellschaft sollte den Gewinn in 19 Jahresraten auf ihr Konto überweisen. 10. Danach konnte sie noch dreimal den Jackpot knacken. 11. Frau Ginther soll Mathematikerin sein und lange Zeit als Professorin an der berühmten Stanford Universität gearbeitet haben. 12. Nach Ansicht vieler Glücksspieler muss diese Frau den Lottocode errechnet haben. 13. Es kann sich nicht um einen Zufall handeln, denn die Chance, in einem Leben viermal im Lotto abzuräumen, liegt bei 1:18 Quadrillionen.
- S. 36 Ü 6** ■ 1. Es ist erforderlich, dass eine Kommission den Vorfall untersucht. 2. Die Daten sind höchstwahrscheinlich illegal kopiert worden. 3. Es wird empfohlen, geheime Daten mit besonderen Passwörtern zu schützen. 4. Für mich steht fest, dass der Dieb interne Informationen hatte. 5. Der zuständige IT-Mitarbeiter hatte den Auftrag, für die Sicherheit der Daten zu sorgen. 6. Er behauptet, alles Notwendige zum Schutz der Daten getan zu haben. 7. Außer dem Chef hatte niemand die Erlaubnis, die Passwörter zu ändern. 8. Es ist denkbar, dass es sich um Industriespionage handelt.
- S. 38 Ü 1** ■ a) 1. Aline hat sich massieren lassen. 2. Edwin ist mit dem Kahn Enten beobachten gefahren. 3. Ingrid ist jeden Tag einkaufen gegangen. 4. Bernd hat die Diebe aus dem Hotel kommen sehen. 5. Petra ist tagelang am Hotelpool liegen geblieben. b) 1. Birgit wollte töpfern lernen. 2. Ernst wollte Wale singen hören. 3. Kerstin wollte Tango tanzen üben. 4. Frank wollte sich nicht helfen lassen.
- S. 38 Ü 2** ■ 1. Der Künstler pflegte bis mittags zu schlafen. 2. Die Aktion scheint schiefgelaufen zu sein. 3. Die Sicherheitsvorkehrungen vermochten sie nicht zu schützen. 4. Der Markt droht demnächst zusammenzuberechnen. 5. Sie versteht es, die Männer um

den Finger zu wickeln. 6. Frau Müller scheint die neue Praktikantin nicht zu mögen. 7. Der Chef weiß meine Arbeit nicht zu würdigen. 8. Es gilt, die Einsatzpläne der neuen Personalsituation anzupassen.

- S. 39 Ü 3 ■ 1. Da ist nichts mehr zu machen. 2. Sie ist nicht aufzuhalten. 3. Das ist kaum zu glauben. 4. Sie hat viele Erfolge vorzuweisen. 5. Das ist nicht zu schaffen. 6. Alle Waren, die heute ausgeliefert wurden, sind zurückzuziehen. 7. Die Kontrolleure haben die Waren bis zum Wochenende auf Giftstoffe zu überprüfen. 8. Sie ist nicht zu lesen.
- S. 39 Ü 4 ■ Im Mai 2009 beging die Italienerin Stefania A. ein wirklich abscheuliches Verbrechen, bei dem sie ihre gesamte Familie töten wollte. Ihre Schwester und ihr Vater fielen den Mordabsichten zum Opfer. Dennoch braucht die 28-Jährige keine lebenslängliche Gefängnisstrafe abzusitzen. Ihre Anwälte konnten nachweisen, dass der Grund für Stefanias Verhalten in ihrem Gehirn liegt. Sie ließen Gentests und Kernspintomografien des Gehirns ihrer Mandantin machen und die Resultate stützten die Vermutungen: Die Mörderin hat überraschend wenig Substanz in zwei Gehirnarealen, die für die Steuerung von Aggressionen und Hemmungen zuständig sind. Das heißt, die Angeklagte konnte nach Meinung der Anwälte ihr Verhalten nicht kontrollieren. Die vorgelegten Beweise reichten den Richtern aus, eine verminderte Schuldfähigkeit anzuerkennen und das Strafmaß auf 20 Jahre zu begrenzen. Noch ist dieser Fall eine absolute Ausnahme. Aber das kann/könnte sich bald ändern. Wissenschaftler haben große Fortschritte gemacht, die Vorgänge im Gehirn und ihre Auswirkungen auf das menschliche Handeln besser zu verstehen. Bereits vor 15 Jahren konnte von einem amerikanischen Psychologen anhand von Forschungsergebnissen bewiesen werden, dass bei den im Experiment untersuchten Mördern bestimmte Hirnregionen abnormal reagierten, nämlich gar nicht. Außerdem sollen bei Psychopathen Defekte im paralimbischen und limbischen System auftreten, das für die Kontrolle von Emotionen zuständig ist. Ihre Gefühle scheinen erloschen zu sein. Noch stecken hinter diesen Forschungen jede Menge ungeklärter Fragen, die es gilt, früher oder später zu beantworten: Kann von der Beschaffenheit des Gehirns direkt auf kriminelle Handlungen geschlossen werden (Kann man ... schließen)? Dürfen Täter mit einer abweichenden Gehirnstruktur für das verübte Verbrechen verurteilt werden (Darf man ... verurteilen)? Sollten sich Gerichte überhaupt auf diese Argumentation einlassen? Sind vergleichbare Straftaten nicht auch gleich zu bestrafen?

Reflexive Verben

- S. 41 Ü 1 ■ 6.30 Uhr: mich, mich 11.00 Uhr: mich, mich, mich, mich, mir, mir, mir 11.30 Uhr: mir, mich, sich 13.00 Uhr: sich, mich, mich, sich, mir, mich, mir, mich, mir, mich, mich, mich, sich, mir, mich 15.30 Uhr: mich, mich, mich, mich 17.30 Uhr: mir, mich, mich, sich 18.00 Uhr: mich, mich, sich, mir, mich, mir, sich, mir, sich, sich, sich 22.00 Uhr: mich, mich
- S. 42 Ü 2 ■ 1. Der Vorschlag hört sich gut an. 2. Die Mandarinine schält sich leicht/gut/schlecht. 3. Die Schuhe laufen sich gut/schlecht. 4. Der Stoff fühlt sich gut an. 5. Der Braten schneidet sich gut/schlecht/leicht.

6. Das Hemd bügelt sich leicht/gut/schlecht. 7. Das Buch liest sich gut/leicht.

- S. 42 Ü 3 ■ 1. und sich von allen Ämtern rechtzeitig zurückgezogen. 2. dass sich einige Journalisten immer wieder gern auf frühere Aussagen des Politikers beziehen. 3. bis sich die Vorwürfe als wahr erwiesen. 4. als ich mir den Artikel durchlas. 5. Wenn du dich weiter mit dem Chef anlegst. 6. Ihr müsst euch mit dieser Problematik intensiver auseinandersetzen. 7. wenn wir uns nicht andauernd über Nichtigkeiten streiten. 8. weil sich der Kandidat schon jetzt über das niedrige Gehalt beklagt hat. 9. so stelle ich mir die ideale Kollegin vor. 10. erinnert ihr euch an die Zeit. 11. denn Sie haben sich nicht angemeldet. 12. Wenn du dir den Zahlencode nicht merkst/gemerkt hast

Verben und ihre Ergänzungen

- S. 45 Ü 1 ■ 1. Hat Martina der Praktikantin ihren Schreibtisch schon gezeigt? Ja, sie hat ihn ihr schon gezeigt. 2. Habt ihr den unzufriedenen Kunden ein Gespräch angeboten? Ja, wir haben es ihnen angeboten. 3. Hat der Seminarleiter den Mitarbeitern das Teilnahmezertifikat überreicht? Ja, er hat es ihnen überreicht. 4. Hat Paul dir den neuen Kopierer schon vorgeführt? Ja, er hat ihn mir schon vorgeführt. 5. Hat der Chef dem Verwaltungsleiter die Dienstreise bewilligt? Ja, er hat sie ihm bewilligt. 6. Hat Herr Fröhlich den Kunden tatsächlich kaputte Geräte verkauft? Ja, er hat sie ihnen verkauft. 7. Und hat er seinen Freunden 80 Prozent Rabatt gewährt? Er hat ihn ihnen gewährt. 8. Hat der Direktor ihm die Kündigung nach Hause geschickt? Ja, er hat sie ihm nach Hause geschickt.
- S. 45 Ü 2 ■ 1. der Urkundenfälschung 2. verschollene Werke 3. einen Gewinn 4. einen luxuriösen Lebensstil 5. dem Fälscher 6. einer zahlungskräftigen Kundschaft 7. eine immense Wertsteigerung 8. die Bilder 9. zwei Fälschungen 10. des Betrugs
- S. 45 Ü 3 ■ 2. i 3. e 4. b 5. g 6. h 7. a 8. d 9. k 10. f 11. l 12. j
- S. 46 Ü 4 ■ 1. Ende des 19. Jahrhunderts existierten mehrere Auffassungen von korrekter Rechtschreibung. 2. Konrad Duden nannte die Situation einen unakzeptablen Zustand. 3. Der industrielle Fortschritt und der wachsende Schriftverkehr benötigten eine einfache und normierte Rechtschreibung. 4. Den entscheidenden Anstoß zur Veränderung gab die Reichsgründung 1871. 5. Duden wollte die altmodischen „Gelehrtschulen“ verändern und seinen Schülern das Lernen erleichtern. 6. Er verfasste einfache Regeln für den Unterricht und veröffentlichte sie in einem Büchlein. 7. Er lehrte seine Schüler den Grundsatz: „Schreib, wie du sprichst.“ 8. Deshalb propagierte er eine strikte Kleinschreibung und ersetzte das „C“ in Casse oder Conferenz durch das gesprochenere „K“ und das „Th“ in Thür, Thor oder Thurm durch ein einfaches „T“. 9. Viele Lehrer begrüßten die Vereinfachung. 10. Für viele Wissenschaftler und Schriftsteller stellte sie jedoch „eine Verhöhnung der Sprache“ dar. 11. Sie meinten, die Regeln würden nicht den kulturhistorischen Ansprüchen entsprechen. 12. Auf der „Ersten Orthografischen Konferenz“ 1876 in Berlin erarbeiteten die Vertreter beider Lager Beschlüsse für eine einheitliche Schreibweise. 13. Doch die Vorschläge missfielen dem Reichskanzler Bismarck und scheiterten. 14. Duden gab nicht auf, er stellte

ein orthografisches Regelwerk auf und erstellte ein umfangreiches Wörterverzeichnis. 15. 1880 veröffentlichte er das Ergebnis unter dem Titel „Vollständiges Orthografisches Wörterbuch der deutschen Sprache nach den neuen preußischen und bayerischen Regeln“. 16. Das Buch fand reißenden Absatz.

- S. 47 Ü 5 ■ 1. Der Firmenchef verdächtigte den Verwaltungsleiter des Betrugs. 2. Das Museum konnte die Bande der Kunstfälschung überführen. 3. Der Bürgermeister enthob den Baudezernenten seines Amtes. 4. Die Staatsanwaltschaft klagte den Autofahrer der fahrlässigen Tötung an.
- S. 50 Ü 1 ■ 1. woran 2. von dem 3. auf 4. um 5. worauf 6. davon 7. um 8. unter den 9. Vom 10. über die 11. Zu 12. an 13. auf einem 14. zu einer 15. mit dem 16. Mit dem 17. von 18. auf 19. als der 20. zu den 21. als 22. mit 23. für 24. in der 25. an 26. vom 27. auf 28. auf 29. um 30. mit
- S. 51 Ü 2 ■ 1. An wen; Sie erinnert sich gern an ihren alten Chef. 2. Worauf; Sie bezieht sich auf eine Anfrage der Gewerkschaft. 3. An wen; Sie richtet sich an den Vorstand. 4. Worum; Sie beniedet uns um die/unsere gute Auftragslage. 5. Worauf; Sie basieren auf einem innovativen und ökologischen Konzept. 6. Woran; Sie arbeitet an neuartigen Motoren. 7. Worauf; Es verzichtet auf teure Werbeaktionen. 8. Wozu; Wir können zu einer Verbesserung der Umwelt beitragen. 9. Wogegen; Sie wehren sich gegen eine Verlängerung der Arbeitszeiten. 10. Worauf; Er hofft auf eine baldige Beförderung. 11. Woran; Er möchte an einem Seminar für Führungskräfte teilnehmen.
- S. 51 Ü 3 ■ 1. beziehen auf 2. freuen über 3. auf verweisen 4. daran erinnern 5. darüber informiert 6. bitten um 7. achten auf 8. hoffen auf
- S. 51 Ü 4 ■ 1. Der Assistent hilft den Studenten des ersten Semesters bei der Prüfungsvorbereitung. 2. Die Lernplattform eignet sich besonders gut für das Selbststudium. 3. Einigen Studenten mangelt es an Selbstdisziplin und Fleiß. 4. Die Lehrerin fragt die Schüler nach den Hausaufgaben. 5. Professor Kugel lehrt die Studenten Anatomie. 6. Die Prüfungsfragen beschränken sich auf den behandelten Stoff. 7. Die Lehrkraft weist die Lernenden auf wichtige Zusatzmaterialien hin. 8. Klausur schreibt seine Abschlussarbeit über die Dialekte im Mittelalter. 9. Er vertieft sich dabei in das Thema. 10. Die Prüfenden beurteilen die Studenten ausschließlich nach ihrem Fachwissen.
- S. 52 Ü 5 ■ 1. Ich möchte mich bei Ihnen für Ihre Geduld bedanken. 2. Ich beglückwünsche Sie zu diesem Erfolg. 3. Hast du den Brief des Anwalts schon beantwortet? 4. Ich traf ihn auf der Messe. 5. Der Pfarrer kümmert sich um die Sorgen seiner Gemeindeglieder. 6. Die Presse bezeichnete die Trainerwahl des Fußballklubs als einen Glücksgriff. 7. Der Vater unterstützte den Sohn auch in finanzieller Hinsicht. 8. Die Überwindung der Finanzkrise benötigt eine kluge Politik.
- S. 52 Ü 6 ■ 1. auf + Akkusativ; Das Unternehmen achtet bei der Personalauswahl auf die Qualifikation der Kandidaten. 2. auf + Akkusativ; Der Praktikant konzentriert sich auf die Eingabe der Zahlen in die Excel-Tabelle. 3. auf + Dativ; Die Daten basieren auf einer ausreichenden Anzahl wissenschaftlicher Untersuchungen. 4. in + Dativ; Das Management

sieht in dem Auftrag eine große Chance zur Verbesserung der Marktposition. 5. auf + Dativ; Alle Aktionen der Regierung beruhen auf rechtlichen Grundlagen. 6. auf + Akkusativ; Es kommt auf eine kluge und nachhaltige Managementpolitik an. 7. an + Akkusativ; Frau Müller erinnert den Chef an den Termin. 8. auf + Dativ; Die Firma besteht auf der strikten Einhaltung der Sicherheitsvorschriften. 9. an + Akkusativ; Wir glauben an unseren Erfolg. 10. an + Akkusativ; Georg gewöhnt sich langsam an die langen Arbeitszeiten. 11. an + Akkusativ; Der Apell der Gesundheitsbehörde richtet sich vor allem an Kinder und ältere Menschen. 12. in + Akkusativ; Sarah übersetzt das Dokument ins Französische. 13. auf + Akkusativ; Der Projektleiter verlässt sich meistens auf das Urteil seiner Mitarbeiter. 14. an + Dativ; Im Laufe der Zeit verliert das neue Material an Spannkraft. 15. auf + Akkusativ; Frau Bremer kann auf ihren neuen Laptop nicht mehr verzichten.

- S. 53 Ü 7 ■ a) Wissenschaftler interessieren sich immer mehr für die medizinischen Wirkungen von grünem Tee und seinen Inhaltsstoffen. So ist mittlerweile bekannt, dass die biologisch aktive Substanz Epigallocatechin-Gallat (EGCG), die im grünen Tee enthalten ist, das Immunsystem und den Kreislauf günstig beeinflusst. Außerdem kann EGCG Krebszellen bekämpfen und Nervenzellen beschützen. Diese aussichtsreichen Therapiemöglichkeiten hatten Wissenschaftler der Berliner Charité bereits 2006 entdeckt. Im deutschsprachigen Raum nimmt die Charité in der Forschung zur Wirkung von grünem Tee eine führende Position ein. Auch an anderen Institutionen stieg in der jüngsten Vergangenheit das Interesse an der Wirkung des Tees. Nun können Wissenschaftler den entzündungshemmenden und nervenzellschützenden Effekt des Wirkstoffs EGCG beweisen. Entzündungsprozesse können im Nervensystem zu dauerhaften Behinderungen führen. Da es EGCG offensichtlich gelingt, diese Prozesse zu stoppen, gilt die Substanz aus Sicht der Forscher als ein vielversprechender Kandidat für die Behandlung bestimmter Krankheiten. Doch die Forscher wollen auch vor Risiken warnen, die entstehen können, wenn Patienten ohne ärztlichen Rat Grüntee-Präparate einnehmen. Verträglichkeit und Nebenwirkungen von Grüntee-Präparaten müssen erst getestet werden.
- b) Haben Sie schon mal daran gedacht, ein berühmter Schauspieler oder eine berühmte Schauspielerin zu werden? Tausende junge Leute tun das und bewerben sich an Schauspielschulen. Sie arbeiten an der Verwirklichung ihres Traumes. Von einem Leben im Büro wollen sie nichts wissen. Doch die meisten rechnen nicht damit, dass sie von ihren Gagen nicht werden leben können. Nur zwei Prozent der Schauspieler sind in der Lage, für den eigenen Lebensunterhalt zu sorgen. Und selbst Filmpreise und Berühmtheit schützen nicht vor Arbeitslosigkeit und Rollenflaute. Seit 2008 sanken die Einkünfte um die Hälfte, die Drehzeiten für Filme sind kürzer geworden. Bei Nebenrollen gibt es 800 Euro pro Tag, Tendenz weiter fallend. Das klingt zwar üppig, ist aber zu wenig zum Leben, wenn man nur an ein paar Tagen pro Jahr beschäftigt ist. Dass die Zeiten schlechter werden, geht jetzt auch aus

einer Studie der Uni Münster hervor, die bundesweit 710 Schauspielerinnen und Schauspieler nach ihren Arbeits- und Lebensumständen fragte. Die Ergebnisse zeichnen ein düsteres Bild. Gut zwei Drittel der Befragten verdienten monatlich rund 1 000 Euro, einige noch weniger. Armut beginnt in Deutschland bei 940 Euro im Monat. Von den 1 000 Euro wären eigentlich noch die Beiträge für die Krankenversicherung abzuziehen. Doch viele Schauspieler verzichten aus finanziellen Gründen auf eine Krankenversicherung. Das größere Problem liegt allerdings darin, dass nur die wenigsten Schauspieler Anspruch auf Arbeitslosengeld haben, denn das setzt bei kurzfristig Beschäftigten eine bestimmte Arbeitsdauer voraus, die Schauspieler in der Regel nicht vorweisen können. Die Münsteraner Studie ergab, dass die Kriterien zum Erhalt von Arbeitslosengeld auf lediglich 4,6 Prozent der Befragten zutreffen.

Passiv

- S. 56 Ü 1** ■ 1. wurde produziert 2. wurde erfunden, wurde errichtet 3. wurde gebrannt, wurde geehrt, wurde gekennzeichnet 4. wurde angemeldet, wurde beschrieben, getrennt werden konnte 5. wurde hergestellt, wurde entwickelt, sollten verbannt werden, wurde ausgezeichnet
- S. 56 Ü 2** ■ 1. Patentanträge müssen in einer der Amtssprachen verfasst werden. 2. Für die Anmeldung musste eine Gebühr bezahlt werden. 3. Der Antrag ist von einem Beamten auf Neuheit und erfinderische Tätigkeit geprüft worden. 4. Es ist ein Recherchenbericht geschrieben worden. 5. Das Ergebnis des Berichtes wurde dem Patentanwalt mit einem Bescheid zugesandt. 6. Oft müssen Veränderungen vorgenommen werden. 7. Meistens müssen die Patentansprüche anpasst und reduziert werden. 8. Es konnte auch eine mündliche Verhandlung beantragt werden.
- S. 57 Ü 3** ■ ... Dieser Fleck wurde von der Putzfrau weggeschrubbt/beseitigt, weil sie ihn für Schmutz hielt. Der Vorfall an dem Werk von Martin Kippenberger, das einen Versicherungswert von 800 000 Euro hat, wurde am 21. Oktober bemerkt. Eine Stadtsprecherin sagte dazu, dass das Kunstwerk nach dem Reinigungsvorgang in seiner ursprünglichen Form nicht mehr wiederhergestellt werden kann/könne. Weiterhin verwies sie darauf, dass bei allen Putzarbeiten in Museen ein Mindestabstand von 20 Zentimetern zu Kunstwerken eingehalten werden muss/müsse. Unklar sei aber, ob die Putzfrau vor ihrem Einsatz auf diese Regelung hingewiesen worden war. Wie der Fall nun genau geregelt wird, muss aber erst noch geklärt werden. Eine Sache ist der Putzfrau immerhin gelungen: Es wird nun überall wieder über Kunst geredet – beim Abendessen, im Büro, wo auch immer die kuriose Geschichte erzählt wird. Und man erinnert sich amüsiert daran, wie 1986 die berühmte Fettecke des Künstlers Joseph Beuys ebenfalls von einer beflissenen Reinigungskraft beseitigt/weggeschrubbt wurde.
- S. 57 Ü 4** ■ 1. Der Angeklagte wurde vom Gericht aus Mangel an Beweisen freigesprochen. 2. Die Grippe wird durch Viren übertragen. 3. Onkel Alfred ist vom Chefarzt operiert worden. 4. Durch das Erdbeben sind viele Häuser zerstört worden. 5. Die rasanten Veränderungen in der Kommunikation wurden durch

das Internet beschleunigt. 6. Durch das gewaltsame Öffnen ist die Tür beschädigt worden. 7. Die Firmenunterlagen sind von Beamten der Steuerfahndung beschlagnahmt worden. 8. Alle Abrechnungen werden von der Verwaltungsleiterin kontrolliert. 9. Bei der Demonstration wurde ein Passant von einem Stein am Kopf getroffen. 10. Durch das schnelle Handeln der Hilfskräfte konnte Schlimmeres verhindert werden. 11. Die Ladendiebstähle in der Innenstadt konnten von der Polizei aufgeklärt werden. 12. Die Taten sind von drei Jugendlichen begangen worden. 13. Das Protokoll wurde von der Praktikantin geschrieben.

- S. 58 Ü 5** ■ 1. In den Großstädten wird die Nacht zum Tag gemacht. 2. Es wird nachts alles eingeschaltet, was leuchten kann. 3. Nicht nur Gebäude werden von den unzähligen Lampen angestrahlt, sondern auch Bäume, Sträucher und der Himmel selbst. 4. Das wird von Experten Lichtverschmutzung genannt. 5. Das Resultat ist, dass in Großstädten keine Himmelserscheinungen wie klar leuchtende Sterne mehr bewundert werden können. 6. Außerdem wird die Artenvielfalt vom Lichtüberfluss bedroht und Zugvögel werden irritiert. 7. Auch negative Einflüsse auf den Menschen konnten von Wissenschaftlern beobachtet werden. 8. Die Bildung des Hormons Melatonin im Körper wird von der Störung des natürlichen Schlaf-Wach-Rhythmus beeinträchtigt. 9. Die Widerstandsfähigkeit gegen Krebs und andere Krankheiten wird durch (den) Melatonin-Mangel gesenkt. 10. Nach Ansicht von Experten muss der Leuchtbestand in Großstädten eigentlich um 90 Prozent reduziert werden. 11. Den Menschen muss wieder bewusst gemacht werden, dass die Milchstraße nur im Dunkeln betrachtet werden kann.
- S. 58 Ü 6** ■ 1. Das alte Schwimmbad soll renoviert werden. 2. Die Zustände in Pflegeheimen sollen kontrolliert werden. 3. Die Probleme sollen endlich deutlich beim Namen genannt werden. 4. Es soll für mehr Sicherheit im Bahnhofsviertel gesorgt werden. 5. Wirksame Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung sollen getroffen werden. 6. Ein Jugendzentrum und ein Fußballplatz sollen gebaut werden. 7. Es sollen mehr Sponsoren für Kulturveranstaltungen gewonnen werden. 8. Die Korruption im eigenen Haus soll bekämpft werden. 9. Die Fördermittel sollen gerechter verteilt und transparenter ausgegeben werden. 10. Es sollen bessere Ideen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit entwickelt werden. 11. Die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden soll in den Arbeitsplan aufgenommen werden. 12. Es sollen klare Schlussfolgerungen aus dem Wahldebakel des vergangenen Jahres gezogen werden. 13. Unfähige und untätige Angeordnete sollen in den Ruhestand geschickt werden. 14. Die Wahlversprechen sollen endlich eingelöst werden.
- S. 59 Ü 7** ■ 1. Die Unterlagen könnten aus dem Tresor gestohlen worden sein. 2. Der Geheimcode könnte geknackt worden sein. 3. Das Originalgemälde könnte beim Transport gegen die Fälschung ausgetauscht worden sein. 4. Die Daten könnten im Internet durch einen Trojaner ausspioniert worden sein. 5. Die vertraulichen Konstruktionszeichnungen könnten an die Konkurrenz verkauft worden sein. 6. Der zuständige Beamte könnte bestochen worden sein. 7. Der ahnungslose Käufer könnte betrogen

worden sein. **8.** Einer der Täter könnte von seinem Komplizen hintergangen worden sein.

- S. 60 Ü 1** ■ **1.** Zustandspassiv/Präsens **2.** Vorgangspassiv/Präsens **3.** Zustandspassiv/Futur **4.** Vorgangspassiv/Perfekt **5.** Vorgangspassiv/Präteritum **6.** Vorgangspassiv/Präsens **7.** Zustandspassiv/Präteritum **8.** Vorgangspassiv/Plusquamperfekt **9.** Zustandspassiv/Präteritum **10.** Vorgangspassiv/Futur II
- S. 60 Ü 2** ■ **1.** Das Geschirr in der Teeküche ist schon abgewaschen. **2.** Das Büro vom Chef ist schon aufgeräumt. **3.** Der Müll von gestern ist schon weggebracht. **4.** Die Fenster sind schon geöffnet. **5.** Die Tische im Konferenzraum sind schon richtig hingestellt. **6.** Der Fußboden im Eingangsbereich ist schon gewischt. **7.** Die Dokumente für die Besprechung sind schon ausgedruckt und kopiert. **8.** Die Informationskarten für die Gäste sind schon zusammengestellt. **9.** Die Namensschilder sind schon geschrieben. **10.** Die Schränke mit den vertraulichen Akten sind schon abgeschlossen.
- S. 60 Ü 3** ■ **1.** VP: Die Straßen wurden blockiert/sind blockiert worden. ZP: Die Straßen sind blockiert. **2.** VP: Wichtige Zufahrtswege wurden freigeräumt/sind freigeräumt worden. ZP: Wichtige Zufahrtswege sind freigeräumt. **3.** VP: Es wurde nach zwei vermissten Kindern gesucht/ist gesucht worden. (kein Zustandspassiv möglich) **4.** VP: Sie war(en) an einem See gesehen worden. (kein Zustandspassiv möglich) **5.** VP: Während des Unwetters wurde im Museum eingebrochen/ist eingebrochen worden. (kein Zustandspassiv möglich) **6.** VP: Das berühmteste Bild des Museums wurde beschädigt/ist beschädigt worden. ZP: Das berühmteste Bild des Museums ist beschädigt. **7.** VP: Das Bild war aufwendig restauriert worden. ZP: Das Bild war aufwendig restauriert. **8.** VP: Das Museum wurde für drei Tage geschlossen/ist für drei Tage geschlossen worden. ZP: Das Museum war/ist für drei Tage geschlossen.
- S. 61 Ü 4** ■ **1.** Er ist an wissenschaftlichen Veröffentlichungen interessiert. **2.** Er ist um das Wohl seiner Patienten bemüht. **3.** Er ist über Kürzungen im Gesundheitssystem empört. **4.** Er ist an lange Arbeitszeiten gewöhnt. **5.** Er ist über die Fortschritte in der Medizintechnik verwundert. **6.** Er ist nach einem langen Urlaub erholt und ausgeruht. **7.** Er ist während einer Operation sehr konzentriert. **8.** Er ist im Arbeitsalltag nicht immer entspannt. **9.** Er ist seit gestern erkältet.
- S. 61 Ü 5** ■ Seit mindestens 7 000 Jahren wird Wein angebaut, seit etwa 2 000 Jahren auch im heutigen Deutschland. Weinanbau ist eine uralte Kunst, die schon Ägypter und Griechen beherrschten. Aber wie produziert man eigentlich heute Wein? Welche Techniken wendet man dabei an? Im Januar oder Februar werden die Fruchtruten des Vorjahres abgeschnitten, bis auf eine: Die ganze Kraft der Rebe soll sich auf sie konzentrieren. Die verbliebene Fruchtrute wird (von den Winzern) am Drahtrahmen festgebunden. Sie soll in dieser empfindlichen Phase vor Krankheiten geschützt werden, deshalb werden die Reben im April mit Pflanzenschutzmitteln besprüht. Anfang August beginnt in den Weinbergen, in denen hochwertiger Wein erzeugt werden soll, die „grüne“ Lese. Dabei werden viele Trauben abgeschnitten, damit die verbleibenden Trauben besser wachsen.

Jetzt dauert es nochmals sechs bis acht Wochen, bis die Beeren geerntet werden können. Anfang Oktober beginnt schließlich die Weinlese. In den meisten Weinbergen werden bei der Weinlese große Erntemaschinen eingesetzt. Wenn die Beeren geschüttelt sind, werden sie im Inneren der Maschine gesammelt. Die Maschinen können einen Hektar Rebfläche in ca. drei Stunden aberten, mit der Hand braucht man dafür an die 300 Arbeitsstunden. Die Weinlese per Hand lohnt sich daher nur bei besonderen Weinen, die später entsprechend teuer verkauft werden können.

Nach der Lese werden die Trauben so schnell wie möglich ins Weingut gebracht, damit sie nicht schon unterwegs anfangen zu gären. Im Weingut trennt eine Maschine die Trauben von ihren Stielen und quetscht sie zu einem Brei, der Maische. In der Weinpresse werden die Beeren dann zu Most gepresst. Dieser Vorgang wird keltern genannt. Nach dem Keltern und der Klärung des Mostes folgt die wichtigste Phase der Weinherstellung: die Gärung. Der im Most enthaltene Zucker wird dabei zu Alkohol. Die meisten Winzer geben dafür Reinzuchthefen hinzu, mit denen der Gärprozess besser kontrolliert werden kann. Zwischen zwei und sechs Wochen kann es dauern, bis der Zucker vollständig in Alkohol umgewandelt ist.

- S. 63 Ü 1** ■ **1.** Das Gesundheitsrisiko für Mitarbeiter, die nur am Schreibtisch arbeiten, muss sehr ernst genommen werden. **2.** Die Arbeitsbedingungen in den Büros können oft nicht akzeptiert werden. **3.** Die Bewegungslosigkeit und die daraus entstehenden Muskel- und Skeletterkrankungen müssen näher untersucht werden. **4.** Vor allem die Folgen für den oberen Rücken und den Schulter-Nacken-Bereich, die aufgrund der starren Haltung auf dem Bürostuhl entstehen, dürfen/sollten nicht unterschätzt werden. **5.** Viele Nacken- und Schulterbeschwerden können nicht von heute auf morgen geheilt werden. **6.** Das durch die Bürotätigkeit stark belastete Muskel-Skelett-System kann nicht einfach ausgewechselt werden wie eine alte Batterie. **7.** Menschen mit starken Rückenproblemen können in einigen Berufen nicht eingesetzt werden. **8.** Diesen Menschen muss von monotoner Büroarbeit abgeraten werden. **9.** Arbeitsmediziner sagen, dass der Arbeitsalltag auch vonseiten der Arbeitnehmer abwechslungsreich gestaltet werden muss. **10.** Tisch und Stuhl müssen an die Bedürfnisse des einzelnen Mitarbeiters angepasst werden.
- S. 63 Ü 2** ■ **1.** Der Veränderungsvorschlag ist nicht zu akzeptieren/ist nicht akzeptabel. **2.** Die ausstehenden Rechnungen sind umgehend zu bezahlen. **3.** Das Problem ist heute nicht zu lösen/ist nicht lösbar/lässt sich heute nicht lösen/löst sich nicht. **4.** Die Resturlaubstage aus dem alten Jahr sind bis zum 31. März zu nehmen. **5.** Die neuen Sicherheitsbestimmungen sind nicht zu ignorieren. **6.** Jedes Gespräch mit dem Kunden ist zu protokollieren. **7.** Die Restbestände der Produkte aus dem letzten Jahr sind nicht mehr zu verkaufen/sind nicht mehr verkäuflich/lassen sich nicht mehr verkaufen/verkaufen sich nicht. **8.** Interne Firmenunterlagen sind mit einem Passwort zu schützen.
- S. 64 Ü 3** ■ **1.** Das Vorgehen der Kommission gegen die Ausbreitung des Virus stand unter dem Einfluss der

Pharmaindustrie. **2.** Die Ideen der Experten fanden keine Berücksichtigung. **3.** Die Entwicklung des Landes steht weiter unter Beobachtung der Weltbank und des IWF. **4.** Zur Diskussion stand unter anderem die Rolle der Investmentbanken. **5.** Die Praktiken einiger Investmentbanker stießen auf heftige Kritik. **6.** Auch die Fehlentscheidungen der Regierung kamen zur Sprache. **7.** Den Staaten mit einem Finanzdefizit bot der kürzlich einberufene Ausschuss Unterstützung an. **8.** In vielen Ländern gab es heftige Proteste gegen diese Art der Unterstützung. **9.** Bei der Entwicklung von finanziellen Hilfsprogrammen müssen auch die Gesetze der Geberländer Beachtung finden.

- S. 64 Ü 4 ■ 1.** Von den reichen Ägypterinnen wurden Salben und Pomaden aus Anis, Rosmarin und Zitrone benutzt. **2.** Später wurden von Parfümeuren und Alchimisten neue Düfte und Duftextrakte kreiert. **3.** Es wurden immer bessere Verfahren zur Herstellung der wichtigen Grundessenzen entwickelt. **4.** Bei ihren Eroberungen wurden von europäischen Seefahrern neue Grundstoffe wie Gewürze aus Indien, Blumen aus Madagaskar oder feine Duftkörper aus Amerika mitgebracht. **5.** Zu Zeiten Ludwigs XIV. (1638–1715) war Parfüm unverzichtbar. **6.** Nur mit Parfüm ließen sich üble Gerüche überdecken, denn man wusch sich nicht. **7.** Ab Ende des 17. Jahrhunderts kam es zu einer deutlichen Verbesserung der hygienischen Bedingungen. **8.** 1709 wurde von Johann Maria Farina in Köln das Eau de Cologne erfunden. **9.** In Paris hielten die eleganten Damen immer ein Taschentuch in der Hand, das zuvor parfümiert worden war. **10.** Ende des 19. Jahrhunderts entstanden die ersten synthetischen Duftstoffe, die aus der Parfümproduktion nicht mehr wegzudenken sind. **11.** Die Trends wurden von nun an von Modemachern wie Coco Chanel, Christian Lacroix oder Christian Dior gesetzt.

Modi

- S. 66 Ü 1 ■ 1.** Seid nicht so laut! **2.** Füttert die Tiere nicht! **3.** Schaut alle mal her! **4.** Rätet mal, wie alt ein Löwe werden kann! **5.** Haltet Abstand zum Käfig! **6.** Entfernt euch nicht von der Gruppe! **7.** Lest euch die Infotafeln gut durch! **8.** Schreibt euch die wichtigsten Informationen auf!
- S. 67 Ü 2 ■ 1.** Hol mir doch mal das Handtuch! **2.** Leih mir doch mal dein Auto! **3.** Nimm mich doch mal zum Fußballspiel ins Stadion mit! **4.** Frag den Chef doch mal nach deinen Beförderungschancen! **5.** Hilf uns mal in der Küche! **6.** Sei mal ein bisschen höflicher! **7.** Sieh noch mal genauer hin! **8.** Sprich und iss nicht so schnell!
- S. 67 Ü 3 ■ 1.** Pack schon mal die/den Koffer! **2.** Besorg noch Insektenspray! **3.** Putz die Schuhe! **4.** Vergiss den Krimi nicht! **5.** Denk an die Reisepässe! **6.** Druck die Hotelbeschreibung aus dem Internet aus! **7.** Lass dir die Benutzung des Fotoapparats erklären! **8.** Öffne den Tresor und nimm etwas Geld heraus!
- S. 67 Ü 4 ■ 1.** Rufen Sie bitte den Kundenberater an und sagen Sie den Termin ab. **2.** Beantworten Sie bitte meine E-Mails. **3.** Holen Sie mir bitte zwei Brötchen aus der Kantine. **4.** Drucken Sie bitte die Programme aus und machen Sie die Konferenzmappen fertig. **5.** Kontrollieren Sie bitte die Technik im Veranstaltungsraum. **6.** Informieren Sie sich bitte über das

Produktangebot der Konkurrenz. **7.** Kümmern Sie sich bitte um die Gäste. **8.** Bestellen Sie mir bitte ein Taxi zum Flughafen.

- S. 67 Ü 5 ■ 1.** Bereiten Sie sich durch gezielte Informationssuche gut auf das Urlaubsland vor. **2.** Tragen Sie Ihre Wertsachen am Körper und stecken Sie sie nicht in die Außentasche eines Rucksacks. **3.** Schützen Sie sich vor Krankheiten durch regelmäßiges Händewaschen. **4.** Fallen Sie nicht auf Trickbetrüger rein. **5.** Wechseln Sie bei fremden Personen kein Geld auf der Straße.
- S. 70 Ü 1 ■ 1.** Ich müsste Sie an dieser Stelle mal unterbrechen. **2.** Dazu würde ich gerne eine Anmerkung machen. **3.** Ginge das Ganze nicht ein bisschen schneller? **4.** Könnten Sie sich etwas kürzer fassen? **5.** Es wäre besser, wenn wir das Ziel vorfristig erreichen würden. **6.** Hätten Sie noch die Unterlagen der Konferenz für mich? **7.** Sollten wir die neuen Richtlinien nicht zusammen ausarbeiten? **8.** Wenn Sie nächste Woche kämen, hätte ich mehr Zeit. **9.** Es wäre praktisch, wenn Sie den ganzen Tag blieben. **10.** Ließe sich der Termin noch verschieben? **11.** Würden Sie die Vorschläge bitte noch einmal überarbeiten? **12.** Wir bräuchten noch drei Wochen.
- S. 71 Ü 2 ■ 1.** Man sollte ab und zu das/die Fenster öffnen. **2.** Man sollte bei wichtigen Terminen auf die Minute genau erscheinen. **3.** Man sollte darauf achten, den Kopierer funktionstüchtig zu hinterlassen. **4.** Man sollte besonders am Telefon nicht zu laut sprechen. **5.** Man sollte sich bei/mit Tratsch und Klatsch zurückhalten. **6.** Man sollte seine Fehler zugeben. **7.** Man sollte nicht überall und ungefragt seine Kommentare abgeben.
- S. 71 Ü 3 ■ 1.** Ich hätte mich geärgert. **2.** Ich wäre mit dem Zug gefahren. **3.** Mich hätte sie beeindruckt. **4.** Ich hätte lachen müssen. **5.** Ich hätte mich schon lange verleugnen lassen. **6.** Ich wäre schon wahnsinnig geworden. **7.** Ich hätte mich sofort beim Geschäftsführer beklagt. **8.** Ich hätte mit dem Studium aufgehört.
- S. 71 Ü 4 ■ 1.** Du hättest einen Wochenplan erstellen sollen. **2.** Du hättest viel eher mit der Vorbereitung beginnen sollen. **3.** Du hättest alle Termine in den Terminkalender eintragen sollen. **4.** Du hättest vorausschauender planen sollen. **5.** Du hättest an dein Ziel denken sollen. **6.** Du hättest Prioritäten setzen sollen. **7.** Du hättest deine Zeit nicht mit Computerspielen verträdeln sollen. **8.** Du hättest eher aufstehen sollen. **9.** Du hättest nicht so lange mit deiner Mutter am Telefon quatschen sollen. **10.** Du hättest den Tag effektiver nutzen sollen.
- S. 72 Ü 5 ■ a) Aktiv: 1. a)** Es wäre besser gewesen, wenn er die Werbeprospekte mitgebracht hätte. **b)** Er hätte die Werbeprospekte mitbringen sollen. **2. a)** Es wäre besser gewesen, wenn sie die Abrechnungsbelege nicht weggeworfen hätte. **b)** Sie hätte sie nicht wegwerfen sollen. **3. a)** Es wäre besser gewesen, wenn er keine Gehaltskürzungen beschlossen hätte. **b)** Er hätte keine Gehaltskürzungen beschließen sollen. **4. a)** Es wäre besser gewesen, wenn er nicht Teile aus anderen Dokumenten abgeschrieben hätte/wenn er nicht abgeschrieben hätte. **b)** Er hätte nicht abschreiben sollen. **5. a)** Es wäre besser gewesen, wenn er auf das Schreiben des Anwalts geantwortet hätte. **b)** Er hätte auf das Schreiben des Anwalts antworten sollen.

- b) Passiv: 1. a)** Es wäre besser gewesen, wenn Bewerbungsgespräche geführt worden wären. **b)** Es hätten Bewerbungsgespräche geführt werden müssen.
- 2. a)** Es wäre besser gewesen, wenn der Betriebsrat nach seiner Meinung gefragt worden wäre. **b)** Der Betriebsrat hätte nach seiner Meinung gefragt werden müssen. **3. a)** Es wäre besser gewesen, wenn die gesetzten Termine eingehalten worden wären. **b)** Die gesetzten Termine hätten eingehalten werden müssen. **4. a)** Es wäre besser gewesen, wenn die geforderten Änderungen vorgenommen worden wären. **b)** Die geforderten Änderungen hätten vorgenommen werden müssen. **5. a)** Es wäre besser gewesen, wenn die Gebühren pünktlich bezahlt worden wären. **b)** Die Gebühren hätten pünktlich bezahlt werden müssen.
- S. 72 Ü 6 ■ 1. a)** Das denkmalgeschützte Haus hätte nicht abgerissen werden dürfen. **b)** Man hätte es erhalten/restaurieren sollen. **2. a)** Die Vorschriften hätten nicht missachtet werden dürfen. **b)** Man hätte sie beachten/einhalten sollen. **3. a)** Die Verhandlungen hätten nicht abgebrochen werden dürfen. **b)** Man hätte sie weiterführen/fortführen sollen. **4. a)** Der Fertigstellungstermin hätte nicht verschoben werden dürfen. **b)** Man hätte ihn einhalten sollen. **5. a)** Die Preise hätten nicht erhöht werden dürfen. **b)** Man hätte sie stabil halten/senken sollen.
- S. 73 Ü 7 ■ 1.** Gegenwart/Aktiv **2.** Vergangenheit/Passiv **3.** Gegenwart/Aktiv **4.** Gegenwart/Aktiv **5.** Vergangenheit/Aktiv **6.** Gegenwart/Aktiv **7.** Gegenwart/Passiv **8.** Vergangenheit/Passiv
- S. 73 Ü 8 ■ 1.** Wenn ich nicht erkälte wäre, würde ich dir bei der Vorbereitung für das Weihnachtessen helfen. Ich bin aber erkältet. **2.** Wenn ich reich wäre, würde ich dir diese schöne Uhr schenken. Ich bin aber nicht reich. **3.** Wenn ich mich dafür interessiere würde, würde ich mit dir am Sonntag in die Oper gehen. Ich interessiere mich aber nicht dafür. **4.** Wenn ich Französisch könnte, würde ich diese Unterlagen für dich übersetzen. Ich kann aber kein Französisch. **5.** Wenn ich nicht abnehmen müsste, würde ich auch ein Stück Torte essen. Ich muss aber abnehmen. **6.** Wenn ich keine Angst hätte, würde ich mit dir morgen auf den Berg klettern. Ich habe aber Angst.
- S. 74 Ü 9 ■ 1. a)** Selbst wenn ich das Buch geschenkt bekäme, würde ich es nicht lesen. **b)** Selbst wenn ich das Buch geschenkt bekommen hätte, hätte ich es nicht gelesen. **2. a)** Selbst wenn der Chef mein Gehalt erhöhen würde, würde ich nicht in der Firma bleiben. **b)** Selbst wenn der Chef mein Gehalt erhöht hätte, wäre ich nicht in der Firma geblieben. **3. a)** Selbst wenn wir noch eine Platte einbauen würden, wäre die Konstruktion nicht stabil. **b)** Selbst wenn wir noch eine Platte eingebaut hätten, wäre die Konstruktion nicht stabil gewesen. **4. a)** Selbst wenn die Rettungskräfte gleich eintreffen würden, könnten sie den Verunglückten nicht mehr helfen. **b)** Selbst wenn die Rettungskräfte gleich eingetroffen wären, hätten sie den Verunglückten nicht mehr helfen können. **5. a)** Selbst wenn besseres Wetter wäre, würde ich nicht auf diesen Berg steigen. **b)** Selbst wenn besseres Wetter gewesen wäre, wäre ich nicht auf diesen Berg gestiegen. **6. a)** Selbst wenn ich ein Experte wäre, würde ich mir kein Urteil über seine Arbeit erlauben. **b)** Selbst wenn ich ein Experte gewesen wäre, hätte ich mir kein Urteil über seine Arbeit erlaubt.
- S. 74 Ü 10 ■** Es würde vergleichsweise harmlos beginnen: Die bequeme Kommunikation per E-Mail oder Skype würde zusammenbrechen. Auch die Internetfunktionen der Handys könnten nicht mehr benutzt werden. Zunächst würden die Nutzer nur nervös. Langsam würde deutlich, dass auch Teile der Regierungs- und Militärkommunikation nicht mehr funktionieren würden. Flugzeuge blieben am Boden, denn niemand könnte mehr einchecken. Da auch die meisten Finanztransaktionen digital laufen, wäre der Börsenhandel ebenfalls komplett gestört. Die Bankautomaten würden kein Geld mehr geben. Panik würde ausbrechen. Durch den Ausfall der über Web-Verbindungen gesteuerten zentralen Systeme der Kraftwerke käme es zu Stromausfall. Es gäbe kein Licht (würde geben), keine Kühlung, keine Kommunikation mehr. Das Chaos wäre perfekt.
- S. 74 Ü 11 ■ 1.** Wenn die Geschirrspülmaschine nicht erfunden worden wäre, müssten wir das Geschirr immer noch mit der Hand spülen. **2.** Wenn das Handy nicht entwickelt worden wäre, würden wir nicht so viel dummes Zeug am Telefon reden. **3.** Wenn die alte Kirche nicht abgerissen worden wäre, könnte man sie heute noch bewundern. **4.** Wenn der Film nicht gedreht worden wäre, wäre uns ein weiterer schlechter Film erspart geblieben. **5.** Wenn der Vertrag nicht von beiden Staaten unterschrieben worden wäre, hätte der Krieg nicht beendet werden können. **6.** Wenn die Deiche nicht ausgebaut worden wären, wäre es zu größeren Überschwemmungen gekommen.
- S. 75 Ü 12 ■ 1.** wenn die Wohnung größer gewesen wäre und ich ein Zimmer mehr gehabt hätte. **2.** wenn Haustiere erlaubt gewesen wären. **3.** wenn ich jeden Tag mehrere Stunden Klavier hätte üben können. **4.** wenn der Vermieter nicht im Haus gewohnt hätte. **5.** wenn die Nachbarn nicht ständig auf meinem Parkplatz geparkt hätten. **6.** wenn gegenüber kein neues Haus gebaut worden wäre. **7.** wenn die Straße nicht ein halbes Jahr lang ausgebessert worden wäre. **8.** wenn die Bäume vor meinem Fenster endlich gefällt worden wären.
- S. 75 Ü 13 ■ 1.** Fast hätte er mich überredet. **2.** Bei der Prüfung wäre ich beinahe durchgefallen. **3.** Das Haus wäre während des Sturms beinahe eingestürzt. **4.** Fast hätte der Kommissar ihm geglaubt. **5.** Fast wäre er in der Kurve verunglückt. **6.** Wir hätten die Ausschreibung beinahe gewonnen.
- S. 75 Ü 14 ■ a) 1.** Wenn der Stürmer doch endlich ein Tor schießen würde! **2.** Wenn es doch endlich Frühling (werden) würde! **3.** Wenn mein Nachbar die Musik doch endlich leiser machen würde! **4.** Wenn die Stadt doch endlich die Fahrradwege ausbauen würde! **5.** Wenn ich doch endlich Urlaub hätte! **6.** Wenn mein Chef doch in den Ruhestand gehen würde! **b) 1.** Wenn ich doch etwas anderes studiert hätte! **2.** Wenn er sich doch bei einer anderen Firma beworben hätte! **3.** Wenn wir doch nie damit angefangen hätten! **4.** Wenn er doch etwas ehrgeiziger gewesen wäre! **5.** Wenn er doch mit dem Taxi gefahren wäre! **6.** Wenn wir doch ein kleineres Haus gekauft hätten!
- S. 76 Ü 15 ■ 1. a)** Eva tut so, als hätte sie ihren Chef im Griff. **b)** ... als ob sie ihren Chef im Griff hätte. **2. a)** Martin tut so, als wäre er der Größte. **b)** ... als ob er der Größte wäre. **3.** Emma tut so, als würde sie sich in Europa auskennen. **b)** ... als ob sie sich in Europa

auskennen würde. 4. a) Edwin tut so, als hätte er in der Firma was zu sagen. b) ... als ob er in der Firma was zu sagen hätte. 5. Andreas tut so, als wüsste er alles über die ökonomische Krise. b) ... als ob er alles über die ökonomische Krise wüsste. 6. Beate tut so, als wäre sie mit lauter wichtigen Leuten befreundet. b) ... als ob sie mit lauter wichtigen Leuten befreundet wäre.

5. 76 Ü 16 ■ 1. Wenn du dich mehr/besser konzentriert hättest, hättest du weniger Fehler gemacht. 2. Wenn sich die Einsatzkräfte nicht so umsichtig verhalten hätten, wäre es zu schlimmeren Ausschreitungen gekommen. 3. Wenn die Geheimdienste untereinander besser kommuniziert hätten, hätten die Taten verhindert werden können. 4. Wenn die Daten nicht ständig überprüft würden, würden sich im System Fehler einschleichen. 5. Wenn wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln gefahren wären, wären wir schneller gewesen. 6. Wenn er nicht therapeutisch behandelt worden wäre/Wenn er keine therapeutische Behandlung gehabt hätte, hätte ihm nicht geholfen werden können. 7. Wenn die Daten schon vor einem konkreten Verdacht gespeichert würden/werden könnten, könnten die Ermittlungsbehörden schneller arbeiten. 8. Wenn die Schwimmerin in normaler Form gewesen wäre/eine normale Form gehabt hätte, hätte sie das Finale erreichen können. 9. Wenn wir bessere Ideen gehabt hätten, wären wir beim Auswahlverfahren bestimmt in die nächste Runde gekommen. 10. Wenn wir kein Fernglas hätten, könnten wir die Sportler im Stadion nicht so gut sehen.

5. 77 Ü 17 ■ 2011 könnte als das Jahr in die Geschichte eingehen, in dem erstmals die Entdeckung einer zweiten Erde gelang. Anfang Dezember entdeckten Astronomen mithilfe des Weltraumteleskops „Kepler“ einen Planeten, der wie unsere Erde aussehen könnte. Die Wissenschaftler nannten ihn „Kepler 22b“. Bekannt ist, dass „Kepler 22b“ einen 2,4-mal größeren Durchmesser besitzt als die Erde. Sein Abstand zu seinem Heimatstern entspricht der Distanz zwischen Erde und Sonne. Nach jetzigen Berechnungen der Forscher herrscht auf der Oberfläche von „Kepler 22b“ eine Durchschnittstemperatur von 22 °C. Wenn sich die Berechnungen tatsächlich als wahr erweisen würden, hieß das (würde das heißen), dass es auf seiner Oberfläche Wasser in flüssiger Form geben könnte – die Hauptvoraussetzung für die Entwicklung von Leben. Dann wäre es nicht ausgeschlossen, dass noch andere Lebewesen im Weltall existieren würden. Aber ob das tatsächlich so ist, lässt sich mit den aktuellen Teleskopen nicht herausfinden. Für den Beweis außerirdischen Lebens müssten Forscher das Lichtspektrum der Atmosphäre eines solchen Planeten erkennen können. Das aber dürfte erst mit der nächsten Generation von Weltraumteleskopen möglich sein.

5. 79 Ü 1 ■ ... Horat habe seine Gabe von seinem Vater geerbt, gespürt habe er das schon in der ersten Klasse, sagte er. Auf dem Schulweg am ersten Tag habe er gedacht, er müsse eigentlich nicht in die Schule, Wetterprophet könne er auch ohne Schulausbildung werden.

In einem Radiointerview erklärte Horat, der mittlerweile seit 24 Jahren bei den Muotathaler Wetterpropheten arbeitet, nun seine Vorgehensweise mithilfe der kleinen Tierchen näher: Nur im Vorbeilaufen

würden einem die Ameisen nichts sagen, meinte er, man müsse sich in den Ameisenhaufen schon reinsetzen. Wenn man in den Ameisen sitze, habe man bald Hunderte Ameisen am Körper – das seien sehr anhängliche Tiere, die würden nicht davonspringen, die würden aber gerne beißen. Am Verhalten der Ameisen könne man viel ablesen. Weiter erläuterte der Spezialist, er habe erst unlängst in einem Ameisenhaufen beobachtet, dass die Tiere ungewöhnlich kräftige Oberschenkel hätten, sie hätten Fett angesetzt. Und das sei ein Zeichen, dass es einen kalten Winter gebe. Außerdem hätten sie unter Durchfall gelitten, und das kündige einen rauen, niederschlagsreichen Winter an.

Auch das Studium der unterschiedlichen Verhaltensmuster helfe bei der Vorhersage. Wenn Ameisen sehr aggressiv seien und sich schnell bewegen würden, gebe es Sturm- und Regenwetter. Bleiben sie ruhig, werde das Wetter schön. Für diesen Winter sagte der Ameisen-Prophet nach dem Jahreswechsel eine Kältewelle voraus. Ende Januar komme Regen und ab Mitte Februar könnten sich die Touristen in der Schweiz am herrlichsten Wetterwetter erfreuen. Diese Vorhersage-Methode sei übrigens, so Martin Horat, nicht zur Nachahmung empfohlen, denn nur harten Naturburschen wie ihm würden die Ameisenbisse nichts ausmachen.

5. 80 Ü 2 ■ a) Der Minister sagte, 1. er werde seinen Beitrag zur Aufklärung leisten. 2. er sei damals in einer schwierigen Lage gewesen. 3. seine Frau und er hätten Geld gebraucht. 4. der Unternehmer Herbert Meier habe ihnen einen günstigen Kredit angeboten. 5. sie hätten den Kredit angenommen, ohne sich darüber Gedanken zu machen. 6. er bitte die Bevölkerung trotzdem um Vertrauen.

b) Die Ministerin sagte, 1. da sei etwas schiefgelaufen. 2. der Verfassungsschutz sei der Aufgabe nicht gewachsen gewesen. 3. viele Fragen seien noch nicht beantwortet worden. 4. obwohl man die Täter gekannt habe, seien sie nicht überwacht worden. 5. es sei wichtig zu klären, inwieweit Informanten des Verfassungsschutzes in die Taten verstrickt seien. 6. die verschiedenen staatlichen Behörden müssten besser zusammenarbeiten. 7. sie beabsichtige die Einleitung eines Verbotsverfahrens gegen die rechtsradikale Partei.

5. 80 Ü 3 ■ Der Arzt hat mich gefragt, 1. ob die Medikamente gewirkt hätten. 2. wann die Schmerzen angefangen hätten. 3. ob die Schmerzen stärker geworden seien. 4. ob ich regelmäßig Sport treiben würde. 5. wie viele Zigaretten ich pro Tag rauchen würde. 6. ob ich häufig müde und erschöpft sei.

5. 80 Ü 4 ■ a) Untersuchungen zufolge 1. bestehe ein Zusammenhang zwischen der Anzahl der Freunde und der Größe bestimmter Gehirnregionen. 2. wirke sich eine große Anzahl von Facebook-Freunden positiv auf das Sozialempfinden und das Personengedächtnis aus. 3. würden Menschen reale und virtuelle Freundeskreise auf unterschiedliche Weise verarbeiten. 4. erfülle sich die Hoffnung, durch Anhäufen von Freunden zugleich intelligenter zu werden, nicht. b) (Beispielsätze) 1. Nach Untersuchungen Oldenburger Wissenschaftler gebe es einen Zusammenhang zwischen Vornamen und der Notengebung. 2. Den Untersuchungen zufolge hätten Lehrer in einem Test die gleichen Aufgaben von immer denselben

Kindern je nach Vornamen sehr unterschiedlich bewertet. **3.** Nach den Untersuchungen hätten die Bewertungen auf einer Skala von 1 bis 10 um bis zu 9 Punkte differiert. **4.** Den Untersuchungen zufolge seien die Aufgaben, die von Kindern mit den Vornamen Kevin und Celina stammten, schlechter beurteilt worden als Aufgaben von Maximilian oder Charlotte. **5.** Nach den Untersuchungen seien insgesamt Aufgaben mit Mädchennamen weniger negativ eingeschätzt worden. **6.** Nach Meinung der Wissenschaftler hätten Lehrer generell Vorurteile gegenüber Jungen. **7.** Nach Meinung der Wissenschaftler hätten Jungen die schlechtesten Chancen, deren Vornamen auf eine bestimmte soziale Herkunft schließen lassen.

- S. 81 Ü 5 ■ 1.** Der Wissenschaftler gesteht, dass er oft neidisch auf Kollegen sei, die großartige Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlichen würden. Wenn diese Kollegen wieder mal einen ausgezeichneten Aufsatz geschrieben hätten, dann fühle er Neid. Das sei frustrierend für ihn – aber es motiviere ihn auch. **2.** Seiner Ansicht nach sorge diese Sorte Neid für einen gewissen Ausgleich. Aber nicht, weil Erfolgreiche untergezogen würden, sondern weil ihr Erfolg andere anstachle. Und das sei nicht der einzige positive Effekt des Neides. **3.** Seine Experimente hätten gezeigt, dass Menschen, die fürchten, beneidet zu werden, hilfsbereiter sein. **4.** Er erklärt die Reaktion damit, dass sich beneidete Menschen entgegenkommender verhalten würden, um den zerstörerischen Folgen von Neid zu entgehen. Es sei die Angst vor dem Neid der anderen, die dazu führe, dass Erfolgreiche sich um Schwächere bemühen würden. **5.** Er schlussfolgert daraus, dass die Todsünde in Wahrheit als sozialer Kitt diene, der die Gesellschaft zusammenhalte. **6.** Seiner Meinung nach dürfe man Neid nicht unterdrücken, sondern müsse ihn als Mittel zur Selbsterkenntnis nutzen. **7.** Neid sei ein deutliches Signal, das Prioritäten im Leben aufzeige. Nur wenn man sich das klar mache, könne man daraus lernen, meint der Autor.
- S. 82 Ü 6 ■ 1.** Ihr Institut habe eine repräsentative Umfrage zu Cybermobbing unter rund tausend Schülern zwischen 12 und 18 Jahren in Auftrag gegeben. **2.** Was früher als Klassenklappe bezeichnet worden sei, komme im 21. Jahrhundert als Cybermobbing daher. **3.** Virtuell und anonym falle ein Teil der Kinder und Jugendlichen gezielt übereinander her. **4.** Jeder Zehnte habe laut der Umfrage im Cyberspace bereits selbst gemobbt und jeder Fünfte halte es für wahrscheinlich, Täter zu werden. **5.** Die Schikanen im Netz seien für die Opfer in der Regel mit schwerwiegenden Folgen verbunden. **6.** Ein Opfer von Cybermobbing fühle sich oft hilflos und verzweifelt, könne unter Kopf- und Bauchschmerzen sowie unter Schlafstörungen leiden. **7.** Laut ihrer Umfrage bestehe Cybermobbing oft aus Drohungen und Beleidigungen und aus übler Nachrede. **8.** Auch klage man im Zusammenhang mit Cybermobbing über Identitätsmissbrauch und die unberechtigte Weitergabe privater Mails und Fotos. **9.** Überraschend sei, dass ein Täter häufig auch zu einem Opfer und umgekehrt ein Opfer zu einem Täter werde. **10.** Je stärker der Jugendliche das Internet nutze oder Chatrooms aufsuche, umso größer sei die Gefahr, gemobbt zu werden. **11.** Beim Cybermobbing gebe es keinen bedeutenden Unterschied zwischen Haupt- und

Realschülern und Gymnasiasten, unter den Opfern sei der Anteil von Jungen und Mädchen etwa gleich, allerdings belaufe sich der Täteranteil der Jungen auf 70 Prozent. **12.** Den Höhepunkt erreiche das Hetzen und Beleidigen im Internet bei 13- bis 14-Jährigen, danach nehme das Mobbing wieder ab.

Nomen-Verb-Verbindungen

- S. 84 Ü 1 ■ 1.** Mithilfe **2.** Hinweise **3.** Abschluss **4.** Anklage **5.** Suche **6.** Kritik **7.** Prüfung **8.** Anstoß **9.** Anerkennung
- S. 84 Ü 2 ■ a)** 1. nehmen **2.** treffen **3.** geben **4.** erheben **5.** wecken **6.** führen **7.** treiben **8.** halten **9.** erteilen **10.** anstellen **11.** einreichen **12.** leisten **13.** machen **14.** stellen **15.** fällen **16.** begehen **17.** finden **18.** abgeben **19.** üben
b) 1. Sie konnte den Beweis führen, dass die Aktion nicht korrekt war. **2.** Der Ministerpräsident gab heute eine Erklärung zu dem Vorfall ab. **3.** Er hielt eine lange Rede. **4.** Es tat ihm leid, dass er einen Fehler begangen hat. **5.** Er will jetzt einen Beitrag zur Aufklärung leisten. **6.** Die Öffentlichkeit darf nicht den Eindruck gewinnen, dass er etwas verschweigt. **7.** Danach muss der Landtag die/eine Entscheidung treffen, wie es weitergeht. **8.** Der Ministerpräsident kann auf die Entscheidung immer noch Einfluss nehmen.
- S. 85 Ü 3 ■ a)** 1. Wir wissen Bescheid über seinen Gesundheitszustand. **2.** Ich nehme Bezug auf ihr Scheitern vom 5. April. **3.** Der Wahlgewinner führt Gespräche mit einem möglichen Koalitionspartner. **4.** Unsere Kunden stellen hohe Ansprüche an unsere Produkte. **5.** Der Angeklagte beging einen Mord an einem Obdachlosen im Stadtpark. **6.** Der Politiker zieht die Konsequenzen aus seinem Verhalten. **7.** Er fand Gefallen am Leben der Schönen und Reichen. **8.** Wir müssen Schritt halten mit der Konkurrenz.
b) Das Management sollte 1. sich Gedanken über Investitionen in die Forschung machen. **2.** seine Aufmerksamkeit auf kluge und innovative Lösungen richten. **3.** einen Antrag auf Unterstützung bei der EU-Kommission stellen. **4.** sich keine falschen Hoffnungen auf schnelle Gewinne machen. **5.** einen Unterschied zwischen umsetzbaren Ideen und unrealistischen Vorstellungen machen. **6.** die Verantwortung für die bisherigen Fehler übernehmen. **7.** die Frage nach Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit stellen. **8.** Wert auf ein positives Arbeitsklima legen.
- S. 86 Ü 4 ■ 1.** Das neue Modell geht noch dieses Jahr in Produktion. Das neue Modell wird noch dieses Jahr produziert. **2.** Unsere ersten Produkte gerieten zu schnell in Vergessenheit. Unsere ersten Produkte wurden zu schnell vergessen. **3.** Bei der Gestaltung des neuen Prototyps finden die Vorschläge der Designabteilung besondere Berücksichtigung. Bei der Gestaltung des neuen Prototyps wurden die Vorschläge der Designabteilung besonders berücksichtigt. **4.** Während der Entwicklungsphase kam ein neues Techniksystem zum Einsatz. Während der Entwicklungsphase wurde ein neues Techniksystem eingesetzt. **5.** Erste Verkaufsverhandlungen finden im März ihren Abschluss. Erste Verkaufsverhandlungen wurden im März abgeschlossen. **6.** Dabei kamen auch die hohen Produktionskosten zur Sprache. Dabei wurden auch die hohen Produktionskosten bespro-

chen/angesprochen. 7. Der von uns vorgeschlagene Preis stieß bei den Verhandlungspartnern zunächst auf Ablehnung. Der von uns vorgeschlagene Preis wurde von den Verhandlungspartnern zunächst abgelehnt. 8. Die technische Ausstattung des Geräts und die innovativen Lösungen finden aber allseits Anerkennung. Die technische Ausstattung des Geräts und die innovativen Lösungen wurden aber allseits anerkannt.

5. 86 Ü 5 ■ a) 1. Stellung 2. Anstoß 3. Zeug 4. Wort 5. Rechtschraft 6. Platz 7. Aussicht 8. Atem 9. Laufenden 10. Kraft 11. Maßnahmen 12. Frage 13. Betracht 14. Begriff

b) 1. Der Chef hat mir eine baldige Beförderung in Aussicht gestellt. 2. Dass er ein Fachmann ist, steht außer Frage. 3. Wer wird eigentlich für die Firmenpleite zur Rechenschaft gezogen? 4. Otto hat sich für das Projekt sehr ins Zeug gelegt. 5. Ich war (gerade) im Begriff, (das) Protokoll zu schreiben, als Frau Müller mich nach meinen Notizen fragte. 6. Wir müssen morgen zum Vorschlag des Direktors Stellung nehmen. 7. Gerade als ich mich in der Sitzung zu Wort meldete, klingelte mein Handy. 8. Der Abteilungsleiter hat vor, meine Ideen zur Verbesserung der Kommunikation in Betracht zu ziehen. 9. Bitte halten Sie mich auf dem Laufenden. 10. Frau Müller ist die Treppen hochgerannt – jetzt ist sie (ganz) außer Atem.

5. 87 Ü 6 ■ 1. Deutschland wird die höheren Ausgaben für die Sicherung der Währungsstabilität in Kauf nehmen. 2. Die Opposition übte an der Haltung der Regierung Kritik. 3. Sie nahm in ihrer Kritik Bezug auf ein kürzlich gegebenes Interview des Finanzministers. 4. Die Regierung sollte größere Anstrengungen unternehmen, um die Interessen der deutschen Bevölkerung in Europa durchzusetzen. 5. Der Oppositionsführer rief alle Bürger auf, gegen die Regierungspolitik Widerstand zu leisten. 6. Banken und Kreditinstitute müssten für ihre Schulden selbst die Verantwortung tragen. 7. Durch Zufall geriet letzte Woche ein Korruptionsskandal in einer großen Telekommunikationsfirma an die Öffentlichkeit. 8. Der Vorstandsvorsitzende des Konzerns erteilte einer Expertenkommission den Auftrag, den Fall zu untersuchen. 9. Sobald die Ergebnisse vorliegen, müssten Maßnahmen ergriffen werden, sagte ein Firmensprecher. 10. Gegen die Schuldigen wird Anklage erhoben. 11. Die Fluglotsen haben angekündigt, dass sie morgen ab 10.00 Uhr in (einen) Streik treten. 12. Die Gewerkschaft der Fluglotsen führt schon seit Wochen Verhandlungen über bessere Arbeitsbedingungen. 13. Sie stellt auch Forderungen nach einer besseren Bezahlung der Lotsen. 14. Über ihre Streikabsicht setzte die Gewerkschaft die Fluggesellschaften bereits vor zwei Wochen in Kenntnis. 15. Heute Abend findet ein Schlichtungsgespräch zwischen den Parteien statt, um vielleicht doch noch eine Einigung zu erzielen.

Genus, Numerus und Kasus der Nomen

5. 88 Ü 1 ■ 1. der Rand – die Wand 2. die Wahl – der Stahl 3. das Mahl – die Zahl 4. das Bein – der Stein 5. der Kessel – die Fessel 6. die Regel – das Segel 7. der Kummer – die Nummer 8. der Ring – das Ding

5. 89 Ü 2 ■ a) 1. der Tor = unkluger Mensch, das Tor = große Tür, breiter Eingang 2. der Leiter = Chef, die

Leiter = Gegenstand zum Klettern 3. die Mark = ehemalige Währung, das Mark = Kern eines Knochens 4. der Mast = Stange, die Mast = intensive Fütterung 5. der Laster = Lkw, das Laster = ausschweifende Lebensweise 6. der See = Binnengewässer, die See = Meer 7. der Gehalt = Inhalt/Anteil, das Gehalt = Lohn 8. der Tau = Niederschlag, das Tau = Seil 9. der Verdienst = Lohn, das Verdienst = Leistung/Erfolg 10. die Steuer = Abgabe an den Staat, das Steuer = Lenkrad, 11. der Kiefer = Körperteil, die Kiefer = Baum 12. der Schild = Fläche, die als Schutz oder zur Abwehr dient, das Schild = Fläche mit einem Zeichen

b) 1. Die Kiefer 2. Das Laster 3. der Mast 4. das Tor 5. Das Gehalt 6. das Verdienst 7. Die Steuer 8. Das Tau 9. Der Leiter 10. Der neue Gedichtband

5. 89 Ü 3 ■ der Vorteil, Bestandteil, Erdteil, Anteil, Stadtteil; das Einzelteil, Oberteil, Gegenteil, Puzzleteil, Plastikteil

5. 90 Ü 4 ■ 1. Im Bereich des Buchverkaufs liegt der Marktanteil der Internethändler bei 14 Prozent. 2. Das Schild am Eingang gibt den Kunden einen Überblick über das Angebot. 3. Im Antiquariat reicht die Leiter am Buchregal bis zur Decke. 4. Der Inhaber der Buchhandlung vertreibt auch Nebenprodukte wie Kalender, Computerspiele und Spielzeug. 5. Der Nettoverdienst in der Buchhandelsbranche ist im Allgemeinen relativ gering, lediglich der Leiter einer Filiale kann mit mehr Gehalt rechnen. 6. Für Bücher gilt eine ermäßigte Steuer von 7 Prozent. 7. Der Nachteil kleiner Buchläden ist eine/die eingeschränkte Auswahl, der Vorteil ist die persönliche Beratung. 8. Es ist das Verdienst einiger Intellektueller, dass der Stadtteil überhaupt noch kleine Buchläden hat.

5. 91 Ü 1 ■ 1. den Ursprüngen 2. Die ältesten Rezepte 3. Fachkreisen 4. Heilmittel 5. Die alten Ägypter 6. Erfahrungen 7. Anwendungen 8. Arzneien 9. den aufwendigen Mumifizierungen 10. Die ersten Medikamente 11. Pflanzen 12. Heilkräuter 13. Arzneistoffe 14. tierischen und mineralischen Stoffen 15. die großen Ärzte 16. Menschen 17. Kenntnisse 18. gebildete Mönche 19. die bedeutenden Texte der Ägypter 20. den arabischen Quellen 21. die Werke 22. Die frommen Männer 23. ihren karitativen Tätigkeiten 24. eigene medizinische Erfahrungen 25. Die heilkundigen Mönche 26. Ärzte 27. Apotheker 28. die Kranken 29. Substanzen und Heilkräutern 30. den Arzneimitteln 31. Medikamente 32. ärztliche Verordnungen

5. 92 Ü 2 ■ 1. Die Möbel kommen erst in vier Wochen. 2. Das älteste Möbelstück stammt aus dem Jahr 1756. 3. Spaghetti schmecken mir besser als Reis. 4. Das Wissen der Antike muss bewahrt werden. 5. Aufgrund der Wetterverhältnisse brach der gesamte Verkehr gestern zusammen. 6. Auch die sogenannten intelligenten Verkehrssysteme stießen an ihre Grenzen. 7. Die Geschwister nahmen an seiner Hochzeit nicht teil. 8. Der Bruder schickte wenigstens eine Karte. 9. Die Ferien mussten verschoben werden. 10. Der erste Ferientag ist im Oktober. 11. Auf diesem Kuchen fehlen noch die Kakaostreusel. 12. Die Eltern übernahmen die volle Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder.

5. 92 Ü 3 ■ 1. Kummer, Hass 2. Ärger 3. – 4. Unrecht 5. Gesundheit 6. Glück 7. Internet 8. Personal 9. Stahl 10. Verdacht 11. Frieden 12. Alter

- S. 95 Ü 1 ■ a)** 1. Ein Taschengeldkonto ist ein gutes Instrument, seinen Nachkommen finanzielle Verantwortung und den Wert des Geldes nahezubringen. Das jedenfalls glaubte eine Frau aus Chicago. 2. Sie wollte ihren Sohn Daniel den vernünftigen Umgang mit Geld lehren und eröffnete deshalb bei einer amerikanischen Bank ein Girokonto. 3. Nach einiger Zeit hatte Daniel allerdings nur noch einen sehr kleinen Betrag, genauer gesagt 4,85 Dollar, auf seinem Konto. Da der Mindestbetrag zum Abheben am Geldautomaten fünf Dollar beträgt und Daniel somit sein Konto nicht mehr benutzen konnte, geriet das Guthaben schnell in Vergessenheit. 4. Nur: Das Erfinden von Sondergebühren scheint den Banken genauso viel Spaß zu machen wie einigen Billigfluglinien – sie berechnen inzwischen nicht nur Gebühren für Transaktionen, sondern auch Gebühren für Nicht-Transaktion. Das heißt: Wer nicht regelmäßig auf sein Konto zugreift und einen Mindestbetrag als Guthaben hat, der muss eine Strafe von 9,95 Dollar pro Monat zahlen. 5. So wurde Daniel praktisch über Nacht zum Kreditnehmer über eine Summe von 5,10 Dollar – und die Bank fällte schnappte zu: Die Bank forderte nämlich eine Strafgebühr für die Überziehung. Wer sein Konto mit mehr als 5 Dollar überzieht, muss dafür 28 Dollar Strafe zahlen – pro Tag. 6. Nach einer guten Woche war der Schuldenberg bereits auf 230 Dollar angewachsen. Erst wenn dieser Betrag bezahlt werde, so die Bank, dürfe das Konto geschlossen werden. Und bis dahin würden weiter Gebühren kassiert. Schwere Herzens glich Mutter Melinda den „Kredit“ ihres Sohnes aus. Erst nachdem der Vorgang in einer Zeitung öffentlich wurde, erließ die Bank dem Schuldner die Rückzahlung des Betrages.
- b)** 1. Wahrscheinlich wird es 2112 nicht mehr zu den Aufgaben des Bundespräsidenten gehören, allen 100-Jährigen zum Geburtstag zu gratulieren. 2. Jedes zweite heute geborene Kind wird nach wissenschaftlichen Berechnungen 100 Jahre alt und das bedeutet, dass das Staatsoberhaupt in 100 Jahren nur noch mit dem Signieren von Geburtstagskarten beschäftigt wäre. 3. Seit 1840 steigt die Lebenserwartung der Deutschen kontinuierlich um drei Monate pro Jahr. Damals lag die durchschnittliche Lebenserwartung bei 45 Jahren. 4. Für 2050 prognostizieren Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts eine Lebenserwartung von 90 Jahren. 5. Sie erklären diese Entwicklung mit dem medizinischen Fortschritt und einer gesünderen Lebensweise. 6. Natürlich sterben wir trotzdem irgendwann an einer Krankheit oder an Altersschwäche. 7. Unser Körper gleicht einer Maschine. Schmutz und kleinere Deformationen schaden ihrer Technik und dem reibungslosen Ablauf. Die Störungen bestehen vor allem in Ablagerungen und Zellschäden. 8. Ab dem dreißigsten Lebensjahr sinkt die Regenerationsfähigkeit des Körpers um 1,5 Prozent pro Jahr. Und irgendwann gibt die Maschine dann den Geist auf.
- S. 96 Ü 2 ■ a)** 1. Nominativ Plural, der Laut, des Laut(e)s, die Laute 2. Akkusativ Plural, der Laie, des Laien, die Laien 3. Nominativ Plural, das Tier, des Tier(e)s, die Tiere 4. Dativ Singular, der Akzent, des Akzents, die Akzente 5. Nominativ Plural, der Experte, des Experten, die Experten 6. Genitiv Singular, das Institut, des Instituts, die Institute 7. Dativ Singular, die Herde, der Herde, die Herden 8. Akkusativ Plural, der Ruf, des Ruf(e)s, die Rufe 9. Nominativ Singular, der Klang, des Klang(e)s, die Klänge 10. Genitiv Singular, die Stimme,

der Stimme, die Stimmen 11. Nominativ Singular, die Formbarkeit, der Formbarkeit, (keine Pluralform) 12. Genitiv Singular, die Lebenszeit, der Lebenszeit, die Lebenszeiten 13. Dativ Plural, die Fledermaus, der Fledermaus, die Fledermäuse 14. Dativ Plural, der Wal, des Wal(e)s, die Wale 15. Nominativ Plural, das Ergebnis, des Ergebnisses, die Ergebnisse

b) 1. Dativ Singular, die Länge, der Länge, die Längen 2. Dativ Plural, der Zentimeter, des Zentimeters, die Zentimeter 3. Dativ Singular, der Schwanz, des Schwanzes, die Schwänze 4. Dativ Singular, das Gesicht, des Gesicht, des Gesichter 5. Nominativ Plural, der Zwerg, des Zwerg(e)s, die Zwerge 6. Nominativ Plural, der Wissenschaftler, des Wissenschaftlers, die Wissenschaftler 7. Dativ Singular, der Klub, des Klubs, die Klubs 8. Nominativ Plural, der Primat, des Primaten, die Primaten 9. Dativ Singular, der Ultraschallbereich, des Ultraschallbereichs, die Ultraschallbereiche 10. Nominativ Plural, der Spezialist, des Spezialisten, die Spezialisten 11. Akkusativ Plural, das Individuum, des Individuums, die Individuen 12. Akkusativ Singular, das Hörvermögen, des Hörvermögens, (keine Pluralform) 13. Dativ Singular, der Mensch, des Menschen, die Menschen 14. Nominativ Singular, die Höchstgrenze, der Höchstgrenze, die Höchstgrenzen 15. Nominativ Plural, der Forscher, des Forschers, die Forscher 16. Akkusativ Singular, die Weise, der Weise, die Weisen

- S. 97 Ü 3 ■ 1.** Sie hat das Kind den ganzen Weg auf dem Rücken getragen. 2. Meines Erachtens sind die angegebenen Zahlen falsch. 3. Meines Wissens steht die Firma vor der Pleite. 4. Andreas hat die Krankheit überwunden und ist wieder guten Mutes. 5. Ich bin der Ansicht, dass wir bald geeignete Maßnahmen ergreifen müssen. 6. Onkel Alfred kommt diesen Mittwoch. 7. Wir schließen das Projekt nächste Woche ab. 8. Eines Tages wirst du meine Entscheidung verstehen. 9. Wir müssen uns schweren Herzens von einigen Mitarbeitern trennen. 10. Kerstin ist die ganze Strecke gerannt. 11. Letzten Dienstag hat er seinen Artikel zum Thema „Stress am Arbeitsplatz“ beendet und endlich in der Redaktion abgegeben. 12. Philip stand vergangenen Monat wegen eines Eilauftrags unter Termindruck.
- S. 98 Ü 4 ■ a)** 1. Er hat Lust auf große Abenteuer. 2. Er hat eine Vorliebe für schnelle Autos. 3. Er hat keinen Mangel an Selbstbewusstsein. 4. Er hat großen Einfluss auf seinen Chef. 5. Er hat eine Abneigung gegen anstrengende Arbeit. 6. Er hat einen Hang zur Übertreibung. 7. Er hat keine Angst vor großen Auftritten. 8. Er hat eine Antwort auf alle Fragen. 9. Er hat keine Skrupel gegenüber seinen Mitmenschen.
- b)** 1. Es gibt (einen) Bedarf an gut ausgebildeten Ingenieuren. 2. Auch die Politik muss einen Beitrag zur Ausbildungsförderung leisten. 3. Die jetzigen Maßnahmen sollen Einfluss auf die weitere Entwicklung haben. 4. Die Opposition übt Kritik an den Beschlüssen zur Reduzierung des Forschungs- und Bildungsetats. 5. Fehler in der Bildungspolitik haben negative Folgen auf/für spätere Generationen. 6. Auch Experten hegen Zweifel an den bildungspolitischen Maßnahmen. 7. Es besteht kein Anlass zur Zufriedenheit mit der jetzigen Situation. 8. Man muss einen Vergleich mit der Bildungspolitik anderer Staaten anstellen.
- S. 98 Ü 5 ■ 1.** des Ministers, des Architekten, des Staatsanwalts, des Präsidenten 2. des Experten,

der Kommission, des Diplomaten, des Auditors 3. des Kunden, unseres Kollegen, des Betriebsrates, des Direktors 4. unseres Teams, des Doktoranden, des Forschungsleiters, des Praktikanten 5. des kleinen Affen, des schielenden Opossums, des kranken Eisbären, des neu geborenen Elefanten 6. der Georgier, der Sorben, der Japaner, der Iren

Nominalisierung

- S. 100 Ü 1 ■ 1. die Entdeckung 2. die Sicht 3. die Analyse 4. der Versuch 5. die Beschreibung 6. der Zusammenhang 7. der Beweis 8. die Erprobung 9. die Prüfung 10. die Besprechung 11. die Diskussion 12. der Widerstand 13. die Beschwerde 14. der Verstand 15. die Reaktion 16. der Rat 17. die Entscheidung 18. die Änderung 19. die Umsetzung 20. der Austausch 21. der Abschluss 22. der Schutz 23. die Arbeit
- S. 100 Ü 2 ■ 1. die Entdeckungsreise 2. die Sichtweise 3. die Psychoanalyse 4. das Versuchskaninchen 5. die Wegbeschreibung 6. der Tatzusammenhang 7. die Beweisführung 8. die Erprobungsphase 9. die Prüfungsangst 10. die Besprechungsunterlagen 11. die Diskussionsrunde 12. die Widerstandskraft 13. die Beschwerdefrist 14. der Sachverstand 15. das Reaktionsvermögen 16. der Ratgeber 17. die Entscheidungsfreude 18. die Gesetzesänderung 19. die Umsetzungsschwierigkeiten 20. der Schüleraustausch 21. die Abschlussfeier 22. der Denkmalschutz 23. die Arbeitserlaubnis
- S. 101 Ü 3 ■ 1. alles Gute 2. Gesundheit 3. Schaffenskraft 4. Wohlfühlmomente 5. Entspannung 6. Genuss 7. Überraschungsangebot 8. Buchung 9. Übernachtung 10. Zimmerpreis 11. Teilnahme 12. Fotowettbewerb 13. Bewertung 14. Rundschreiben 15. Besuch
- S. 101 Ü 4 ■ 1. Suche 2. Untersuchungen 3. Wohlstand 4. Anstieg 5. Überwindung 6. Beitrag 7. Verzicht 8. Vergleich 9. Schwierigkeiten 10. Meinungen 11. Selbstverwirklichung 12. Entwicklung 13. Dienst 14. Ganzes
- S. 101 Ü 5 ■ 1. die Konstruktion 2. die Fertigung 3. den Verkauf 4. den Straßenbau 5. Führer 6. Kundenzufriedenheit 7. Dienstleistungen 8. Die Geschäftsleitung 9. Unternehmenswerten 10. Wissen 11. (die) Weitergabe/(das) Weitergeben 12. Integration 13. Die Identifikation/Das Identifizieren 14. die Möglichkeit 15. Weiterbildung 16. Wirtschaftlichkeit 17. das Kostenbewusstsein 18. der Effektivität 19. Verantwortungsbewusstsein 20. Zuverlässigkeit 21. Die Einhaltung 22. Zusagen
- S. 102 Ü 1 ■ 1. Die Reinigung des Fußbodens ... 2. Die Installation der Computer ... 3. Der Aufbau der Möbel ... 4. Die Lieferung der Drucker ... 5. Die Behebung des Bauschadens ... 6. Die Reparatur des kaputten Fensters ... 7. Die feierliche Übergabe des Hausschlüssels erfolgt morgen.
- S. 103 Ü 2 ■ Die Situation erfordert ... 1. die Erhöhung der Steuern. 2. die Ergreifung rechtlicher Maßnahmen. 3. den Rücktritt des Ministers. 4. die Aufklärung der Vorfälle. 5. die Überprüfung der Finanzsituation. 6. den Abbruch der Verhandlungen. 7. die Einstellung der Handelsbeziehungen. 8. die Unterzeichnung der Resolution von allen Staaten. 9. die Beauftragung einer Expertenkommission. 10. die Anpassung der Sozialpläne an die neue Haushaltslage. 11. die

Abschaffung der Wehrpflicht. 12. die Ausreise aller Diplomaten. 13. das Verbot der radikalen Partei. 14. die Wiederaufnahme der Suche nach Beweisen. 15. die Unterstützung der Konsolidierungsbemühungen. 16. die Beendigung der Diskussion um den Euro. 17. die Verstaatlichung der maroden Banken. 18. die Schaffung neuer Kindergartenplätze. 19. die Verbesserung der Betreuung in den Altenheimen. 20. eine Diskussion über die Ausgaben für den Hochleistungssport. 21. die Versetzung des Leiters des Verfassungsschutzes. 22. eine bessere Koordination der Aktionen der Sicherheitsorgane. 23. die Einhaltung der Gesetze durch die Sicherheitsorgane.

- S. 103 Ü 3 ■ 1. Alle Arbeitnehmer wurden mobilisiert. 2. Es wurden Lohnerhöhungen gefordert. 3. Es wurde auf das Missmanagement der letzten Jahre verwiesen. 4. Ein neuer Betriebsrat wurde gewählt. 5. Ein Gesprächstermin mit dem Vorstand wurde vereinbart. 6. Viele Gespräche wurden geführt. 7. Auf die wirtschaftliche Lage des Unternehmens und die soziale Situation der Arbeitnehmer wurde Rücksicht genommen. 8. Die Vertragsklauseln wurden von den Betriebsräten geschickt genutzt. 9. Ein neues Angebot wurde von der Unternehmensleitung erarbeitet. 10. Der Konflikt wurde vorläufig gelöst.
- S. 104 Ü 4 ■ a) 1. Wissenschaftler sind sich mittlerweile über eine positive Wirkung von sauren Lebensmitteln einig. 2. Forscher konnten die Förderung der Produktion von stimulierenden Substanzen im Gehirn nachweisen. 3. Bei schlechter Laune sollte man einen sauren Hering essen. 4. Die Inhaltsstoffe des Herings führen zu einem raschen Aufbau von Serotonin. 5. Die Beliebtheit von in Essig eingelegten Gemüsesorten ist kein Geheimnis. 6. Bei übermäßigem Alkoholkonsum verliert der Körper wichtige Mineralstoffe. 7. Der hohe Mineralstoffgehalt im Essig bringt den „Patienten“ wieder auf Vordermann. 8. Nach Erkenntnissen der Wissenschaftler haben auch Zitronen, Sauerkraut und Rhabarber heilende Kräfte. 9. Zitronensäure trägt zur leichteren Verdauung der Speisen bei. 10. Die Milchsäuregärung im Sauerkraut sorgt für den Erhalt des Vitamin-C-Anteils im Kraut. 11. Sauerkraut stellte man ursprünglich zur besseren Haltbarkeit des Kohls her. 12. Bei einem sehr sensiblen Magen raten Experten aber zu einem sparsamen Verzehr saurer Lebensmittel.
- b) 1. Die Zählung/Das Zählen der Weltbevölkerung bedeutet einen großen Aufwand. 2. Zur Ermittlung der genauen Anzahl der Menschen auf der Erde sind Heerscharen von Helfern unterwegs. 3. Bei der Durchführung einer Volkszählung werden auch Angaben wie Alter, Geschlecht, Bildungsstand oder Einkommen registriert. 4. Die Erfassung all dieser Daten ist eine enorme technische Herausforderung. 5. Bei der jüngsten Volkszählung in Nigeria bekam eine deutsche Firma den Auftrag zur Digitalisierung der Daten von 50 Millionen Fragebögen. 6. Trotz der Bemühungen der Helfer gibt es bei Zählungen Unsicherheiten. 7. Durch das/Mit dem Verbergen ihrer Kinder vor den Behörden wollen Eltern in einigen Ländern sich und ihre Familie schützen.

Artikel

- S. 106 Ü 1 ■ 1. – 2. diese 3. den 4. der 5. – 6. ihr 7. – 8. der 9. der 10. der 11. –/dem 12. der 13. eine 14. –

15. – 16. keine 17. keine 18. keine 19. – 20. ihr 21. ihr 22. Unser 23. eine 24. eine 25. einen 26. die 27. die 28. Ihren/– 29. ein 30. die 31. – 32. – 33. die 34. das 35. die 36. unsere 37. eine
- S. 107 Ü 2 ■ 1. der 2. der 3. –/die 4. – 5. – 6. Der 7. – 8. – 9. der 10. – 11. – 12. ein 13. den 14. die 15. der 16. welcher 17. die 18. die 19. – 20. die 21. ein 22. der 23. der/des 24. ein 25. die 26. das 27. – 28. die 29. die 30. –/ihren 31. – 32. Die 33. – 34. – 35. der 36. der 37. die 38. – 39. –/den 40. Die 41. den 42. ihrer 43. – 44. – 45. –
- S. 107 Ü 3 ■ 1. dasselbe 2. Dasselbe 3. dieselben 4. dieselbe 5. dieselbe 6. dieselbe 7. demselben 8. derselbe 9. demselben 10. dieselbe
- S. 107 Ü 4 ■ 1. Von welchem 2. welche 3. An welchen/ An was für einen 4. Mit welchem 5. Was für eine 6. Welchem 7. An welchen 8. Was für ein

Pronomen

- S. 109, Ü 1 ■ a) es – Ich, mir – Sie, mir, wir, Sie, mir, Ihnen – Sie, Sie – Sie, Ich, Sie, Sie, Ihnen
 b) mich, Sie, es, Ihnen – Ich, ich, Sie, Ich, Ihnen – es – Es, Ich, ihn, mir – Sie, ich, mir, mir, mir, Sie, mir – ich
- S. 109 Ü 2 ■ 1. wir, Ihnen, Er, Sie, Sie 2. Sie, uns/mir 3. Sie, Sie, wir, Ihnen, wir 4. uns, wir, Wir, Sie, Sie, uns, wir 5. Sie, uns, Wir, Sie, Wir, uns, Ihnen, Ihnen 6. Sie, Uns, wir Sie, Ihnen, Sie
- S. 111 Ü 1 ■ 1. 1. man 2. man 3. einem 4. einem
 2. 1. man 2. man 3. einem
 3. 1. man 2. man 3. Jemand 4. niemand 5. einem
 4. 1. Man 2. man 3. einem 4. man
- S. 111 Ü 2 ■ a) 1. Niemand 2. Jemand 3. aller 4. Irgendetwas 5. niemand(en) 6. (irgend)etwas 7. nichts 8. jemand(em) 9. man
 b) 1. man, niemand 2. man/jemand, man, etwas 3. einem, nichts 4. einem 5. man, einen

Deklination und Komparation der Adjektive

- S. 114 Ü 1 ■ 1. unzuverlässiger 2. cholerische 3. lautstark 4. nichtigem 5. wirksame 6. mögliche 7. derzeitigen gesellschaftlichen 8. unangenehmes oder unangemessenes 9. gut funktionierende 10. eigene 11. hohen 12. guten 13. offen 14. seelischen 15. persönlichen 16. klare 17. erfolgreiches 18. körperliche 19. gesundheitsfördernder 20. gestressten 21. verschiedene 22. nützlich 23. akutem 24. Kleine 25. sachliches 26. tiefe 27. schwierigen 28. überwiegend sorgenfreien 29. weitere 30. gute 31. langfristige und kurzfristige 32. organisatorische 33. knappen 34. kurzen 35. morgendliche 36. deutliche 37. gesetzten
- S. 115 Ü 2 ■ Extreme Wetterphänomene wie Dürren, Wirbelstürme und Überschwemmungen bedrohen die Menschheit, wenn es kein baldiges Umdenken in Bezug auf den Umgang mit unserer kostbaren Erde gibt. Aber dies scheint nicht das schlimmste Szenario zu sein, was auf uns zukommen kann, meinen NASA-Wissenschaftler. Wenn wir so weitermachen, dann könnten Außerirdische in Form von bösen grünen Männchen kommen, um uns zu bestrafen. Wenn man unseren kleinen hübschen blauen Planeten aus der Ferne betrachtet, mag ja alles ganz wunderbar aussehen. Doch schaut man einmal

näher hin, sieht das ganz anders aus. Da erdreistet sich so eine emporgekommene Spezies, den von ihr bewohnten Himmelskörper so zu behandeln, als würde er ihr allein gehören. Jede verantwortungsvolle, zum intergalaktischen Reisen fähige Art kann da nur eines machen: mal vorbeikommen und für Ordnung sorgen. So sehen es zumindest einige führende Astrobiologen, wie kürzlich eine britische Zeitung berichtete.

Die Wissenschaftler beschäftigten sich mit der spannenden Frage, wie ein zukünftiges Zusammentreffen von Menschen und Außerirdischen vonstatten gehen könnte. Schlimmstenfalls, so meinen die Experten, würde eine außerirdische Intelligenz die Menschheit auslöschen, um weiteres noch existierendes Leben auf der Erde zu retten. Sie warnen deshalb schon mal davor, alle möglichen Informationen über die Gattung Mensch ins weite All zu senden, denn die könnten von klugen außerirdischen Wesen gegen uns verwendet werden – zum Beispiel indem sie aufzeigen, wo unsere verwundbaren Stellen sind. Zum Glück bewegen sich elektromagnetische Rundfunk- und Fernsehsignale im kosmischen Vergleich recht langsam und haben daher unsere Galaxie noch nicht verlassen. Denn hätten aktuelle, hauptsächlich Schwachsinn produzierende Talk- und Castingshows bereits intelligente Zivilisationen erreicht, dann wäre unser Schicksal schon besiegelt: Wir würden vermutlich alle gefressen.

Aber es kann auch anders kommen: Vielleicht haben die grünen Männchen eher einen sozialpädagogischen Ansatz und wollen uns auf den richtigen Weg führen, uns mit ihrer überlegenen Technik helfen, wachsenden Hunger, steigende Armut und unheilbare Krankheiten zu überwinden.

Eine weitere Möglichkeit haben die Wissenschaftler aber offenbar nicht in Betracht gezogen: Dass außerirdische Lebewesen, sollten sie uns überhaupt bemerken, uns für genau das halten, was wir im kosmischen Zusammenhang wohl sind: ein kleiner Ausrutscher in der Weite des Universums – und uns einfach ignorieren.

- S. 116 Ü 3 ■ 1. Sie ziehen zahlreiche begeisterte Menschen an. 2. Einige überzeugte Esoteriker glauben, dass dort eine besondere Energie fließt. 3. Vor allem Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts erfreuten sich unzählige mystische Orte großer Beliebtheit. 4. Seit Jahrtausenden gilt der Berg Sinai bei vielen gläubigen Menschen als heilig. 5. Tausende religiöse Besucher pilgern auf seinen Gipfel. 6. Dort sind sie dem Himmel ein kleines Stückchen näher und viele alltägliche Sorgen verschwinden. 7. Überall auf der Welt sind solche magischen/magische Orte wie der Berg Sinai zu finden. 8. Manche heiligen/heilige Berge wie der Olym in Griechenland sind groß, andere heilige Berge wie der „Goldene Fels“ in Myanmar sind vergleichsweise winzig. 9. In manchen religiösen Stätten steht die Andacht der Besucher im Vordergrund. 10. Andere beliebte Naturdenkmäler laden zu historischen Ritualen ein. 11. Einige wenige besondere Orte bleiben ein Rätsel. 12. Zu diesen rätselhaften Orten zieht es zahlreiche sogenannte Geomanten. 13. Geomanten sind Anhänger einer esoterischen Kunst, die sich mit der Erkundung von Erdkräften und Lebensenergien beschäftigen. 14. Ihrer Meinung nach können z. B. Wasseradern solche besonderen/besondere Energien abstrahlen. 15. Der deutsche

- Arzt Ernst Hartmann entwickelte eine interessante Gitternetz-Theorie und teilte die Welt in ein geometrisches Schachbrettmuster ein. 16. Nach seiner Theorie liegen an den Kreuzungen der Schachbrettlinien viele besondere Kraftorte wie die Steinreihe von Carnac in der Bretagne. 17. Esoteriker meinen, dass bestimmte magische Orte günstige Energie für den Menschen erzeugen können.
5. 117 Ü 1 ■ 1. Der kürzeste Fluss trägt den Namen: die Pader und misst gerade mal 4,4 km. 2. Die kleinste Stadt heißt Arnis, hat 283 Einwohner, besteht aus einer Hauptstraße und ein paar Nebenstraßen und liegt in Schleswig-Holstein. 3. Die höchstgelegene Gemeinde ist die Gemeinde Balderschwang. Sie befindet sich auf/in 1044 Metern Höhe. 4. Gleichzeitig verzeichnet Balderschwang auch die geringste Bevölkerungsdichte und gilt als regenreichster Ort Deutschlands. 5. Der stärkste Wind weht auf dem Berg „Brocken“, der meiste Schnee fällt auf der „Zugspitze“. 6. Die heißeste Gegend Deutschlands ist die Oberpfalz, ihr Hitzerekord liegt bei 40,2 Grad Celsius.
5. 118 Ü 2 ■ tiefsten Temperaturen, kürzer, höher, längeren, aktuellsten, besten, interessantesten, schönsten, originellste, verwöhntesten, niedrigste, am besten, größten
5. 118 Ü 3 ■ 1. einer der saubersten 2. eins der ältesten 3. eine der beeindruckendsten 4. eine der größten 5. eins der vielfältigsten 6. eins der angesehensten 7. einer der prominentesten 8. eine der aufregendsten
5. 118 Ü 4 ■ 1. Je mehr Prominente im Hotel wohnen, desto bekannter wird es. 2. Je stärker die Konkurrenz ist, desto mehr müssen wir uns anstrengen. 3. Je origineller die Werbung ist, desto besser kommt sie beim Kunden an. 4. Je vielfältiger das Angebot des Wellnessbereiches ist, desto konkurrenzfähiger werden wir. 5. Je schmutziger der Strand ist, desto weniger Gäste werden wiederkommen. 6. Je schlechter das Personal ausgebildet ist, desto mehr Fehler können passieren. 7. Je abwechslungsreicher das Kulturprogramm des Ortes ist, desto interessanter wird die Gegend für viele Besucher. 8. Je mehr Menschen das Naturschutzgebiet besuchen, desto größer ist die Gefahr von Schäden.
5. 119 Ü 5 ■ 1. a) Je länger die Streiks anhielten, desto größer wurde das Verkehrschaos. b) Das Verkehrschaos wurde immer größer, je länger die Streiks anhielten. 2. a) Je mehr Ärzte kündigten, desto schlechter wurde die Situation im Krankenhaus. b) Die Situation im Krankenhaus wurde immer schlechter, je mehr Ärzte kündigten. 3. a) Je länger die Demonstrationen dauerten, desto bedrohlicher wurde die Lage. b) Die Lage wurde immer bedrohlicher, je länger die Streiks dauerten. 4. a) Je öfter wir miteinander redeten, desto besser wurde das Verhältnis zu meinen Kollegen. b) Das Verhältnis zu meinen Kollegen wurde immer besser, je öfter wir miteinander redeten.
5. 119 Ü 6 ■ 1. Je länger Jugendliche die Schule besuchen, desto höher ist ihr Intelligenzquotient, zeigt eine norwegische Studie. 2. Je schöner eine Frau ist, desto schneller zerbricht die Beziehung. 3. Je höher das Bildungsniveau einer Frau ist, desto weniger Kinder bekommt sie, behaupten amerikanische Wissenschaftler. 4. Je symmetrischer ein Körper aussieht, desto attraktiver wirkt er auf uns, das beweisen britische Studien. 5. Je konsequenter jemand eine

traditionelle mediterrane Ernährungsweise einhält, desto niedriger ist sein Risiko, an Alzheimer zu erkranken. 6. Je abenteuerlustiger ein Mensch ist, desto eher spricht er auf eine Behandlung mit Placebos an.

5. 119 Ü 7 ■ 1. Im letzten Jahr haben genauso viele Praktikanten in den verschiedenen Abteilungen gearbeitet wie im Jahr davor. 2. Über die Qualität der Produkte hat es weniger Beschwerden von Kunden gegeben als über verspätete Lieferungen. 3. Am Standort München haben die Mitarbeiter öfter an Weiterbildungen teilgenommen als am Standort Hamburg. 4. Die Forschungsabteilung hat einen genauso hohen Etat bekommen wie die Marketingabteilung. 5. Im Bereich des Managements sind mehr Krankheitsfälle aufgetreten als im Bereich der Produktion. 6. In der ersten Jahreshälfte hat das Management höhere Ausgaben für Dienstreisen verbucht als in der zweiten Jahreshälfte.

Partizipien als Adjektive

5. 121 Ü 1 ■ a) 1. die kochenden Kartoffeln, die gekochten Kartoffeln 2. die sich vollziehenden Veränderungen, vollzogene Veränderungen 3. das sich verliebende Mädchen, das verliebte Mädchen 4. die steigenden Preise, gestiegene Preise 5. das landende Flugzeug, das gelandete Flugzeug 6. der zunehmende Verkehr, der zugenommene Verkehr 7. die sich empörenden Bürger, empörte Bürger 8. die sich erholende Patientin, die erholte Patientin 9. die sich wandelnden Werte, gewandelte Werte
b) 1. a) die reinigenden Putzmittel b) das gereinigte Zimmer 2. a) der betäubte Zahn b) der ohrenbetäubende Lärm 3. a) das verwöhnte Kind b) die verwöhnende Massage 4. a) das abhärtende Training b) der abgehärtete Sportler 5. a) die anerkannte Leistung b) anerkennende Worte/die anerkennenden Worte 6. a) die bezahlte Rechnung b) der bezahlende Kunde 7. a) das geschriebene Wort b) der schreibende Arbeiter 8. a) der stehende Verkehr b) die gestandene Frau 9. a) der bearbeitete Antrag b) der den Antrag bearbeitende Beamte 10. a) die zerstörte Stadt b) das alles zerstörende Erdbeben 11. a) die verletzende Bemerkung b) der am Bein verletzte Patient 12. a) der erlösende Gedanke b) der von seinen Schmerzen erlöste Mensch 13. a) der entscheidende Augenblick b) die bereits entschiedene Wahl
5. 122 Ü 2 ■ 1. angelegten 2. vorliegende 3. veränderte 4. behaftete 5. suchende 6. beteiligten 7. sogenannten, auf Wissenschaft basierten 8. nachgewiesener 9. arbeitende 10. wohnende 11. geeignete 12. lauernde 13. sich einschleichende 14. andauernde 15. raubende 16. entstehende 17. erreichende 18. überprüfte 19. bewiesenen 20. angepriesene 21. sehende
5. 122 Ü 3 ■ 1. Ihre Leidenschaft für eine längst vergangene Epoche hat einen überraschenden Hintergrund: die Suche nach bleibenden Werten für unsere Zukunft. 2. Die wachsende Begeisterung für das Mittelalter scheint keine Grenzen zu kennen: Drei der sechs meistverkauften Romane in Deutschland haben einen Mittelalter-Bezug. 3. 70 Prozent der neu zugelassenen Online-Rollenspiele basieren auf einem mittelalterlichen Hintergrund. 4. Im Mai letzten Jahres wurde Platz eins der Charts erstmals von einer ausschließlich auf mittelalterlichen Instrumenten spie-

lenden Musikgruppe erobert. **5.** Auch die regelrecht explodierende Zahl der Pilger auf dem Jakobsweg weist auf das zunehmende Interesse am Mittelalter hin. **6.** Selbst die Wissenschaft kann auf mehr Lehrstühle für diese Epoche und eine sich vervielfachende Anzahl der entsprechenden Dissertationen und Habilitationen verweisen. **7.** Doch woher kommt die Begeisterung für die ca. vom 6. bis zum 15. Jahrhundert dauernde Epoche? **8.** Wie kann ein rückständiges Zeitalter so viele Zeit und Geld opfernde Menschen in seinen Bann ziehen? **9.** Wenn man den harten Kern der für das Mittelalter begeisterten Teilnehmer in zugigen Zeltlagern fragt, warum sie dieser zeitraubenden Leidenschaft nachgehen, erhält man Antworten wie: „Weil ich mich hier selbst spüre.“ **10.** Überall schwingt die Sehnsucht nach einem direkt erlebten Gefühl von Freiheit mit. **11.** Auch die Suche nach faszinierenden Helden und bewegenden Erlebnissen spielt eine Rolle. **12.** Bei den mittelalterlichen Treffen können Männer ihre ersehnte Männlichkeit mit Schwert, Schild und Harnisch ausleben. **13.** Viele leiden an einer verlorenen Orientierung in einer zu komplexen Welt. **14.** Nach Meinung von Historikern suchen die Menschen in einer inhaltsleeren vorgefertigten Konsumwelt nach ihren kulturellen Wurzeln.

- S. 123 Ü 4** ■ **1.** nicht nachzuvollziehende Entscheidungen. **2.** nur schwer zu ertragende Zustände. **3.** unbedingt zu beachtende Regeln. **4.** problemlos zu bewältigende Aufgaben. **5.** zu vermeidende Fehler. **6.** nicht zu akzeptierende Forderungen. **7.** konsequent zu verteidigende Grundsätze unserer Demokratie. **8.** anzuwendende Untersuchungsmethoden. **9.** leicht zu überwindende Hürden. **10.** verständlich darzustellende Grammatikregeln.

- S. 124 Ü 5** ■ **1.** Die den Erfindern und Verbrauchern schadenden Kopien wurden mit Schmähpreisen bedacht. **2.** Ihrer Vorlage bis ins Detail ähnelnde Plagiate kann man oft erst bei genauem Hinsehen erkennen. **3.** Zum Beispiel fehlte bei einem nachgemachten Tischventilator lediglich der Markenname. **4.** Viele Fälscher kopieren das vorliegende Produkt einfach eins zu eins. **5.** Damit sparen sie die für Entwicklung und Marketing anfallenden Kosten. **6.** Außerdem bedienen sie sich billiger, den Qualitätsansprüchen nicht entsprechender Materialien. **7.** Auf diese Weise können die sich nicht an gesetzliche Regelungen haltenden Nachahmer ihre Ware deutlich günstiger anbieten und einen ordentlichen Gewinn machen. **8.** Der die Produktpiraterie aktiv bekämpfende Verein Plagiarius präsentierte einige besonders dreiste Fälschungen. **9.** Die Jury verlieh ihnen bei einigen Herstellern gefürchteten Negativpreis an insgesamt zehn Firmen. **10.** Den schwarzen Zwerg mit einer goldenen Nase erhielt unter anderem ein Autofelgen fälschender Produzent aus Deutschland. **11.** Dahinter folgten zwei aus Asien stammende Unternehmen. **12.** Die meisten in Deutschland wegen Produktfälschung geführten Prozesse richten sich gegen deutsche Unternehmer. **13.** Experten meinen, dass Fälschungsdelikte verhandelnde Richter immer noch viel zu milde Urteile fällen. **14.** Der durch Plagiate angerichtete Schaden für die Wirtschaft ist immens. **15.** Allein der Verband der deutschen Maschinenbauer VDMA beziffert ihn auf 4,5 Milliarden Euro mit einer weiter ansteigenden Tendenz/mit weiter ansteigender Tendenz. **16.** Auch Plagiate kaufenden Schnäppchenjägern kann ein böses Erwachen drohen: Die

gefälschte, von der Jury preisgekrönte AC-Autofelge fiel beim Belastungstest des TÜV durch.

- S. 125 Ü 6** ■ **1.** deutschen **2.** gefährliche **3.** bundesweit durchgeführten **4.** drei Viertel(n) **5.** untersuchten **6.** mehr **7.** akuten **8.** fünften **9.** sogenannte **10.** zu beseitigende **11.** tödlichen **12.** einem Viertel **13.** getesteten **14.** großen **15.** fehlende **16.** harte **17.** dritte **18.** aktiven **19.** Schlimmste/Schlimme **20.** verrostete **21.** durchgefäulte **22.** drei **23.** verheerende **24.** zu schließende
- S. 125 Ü 7** ■ ... Unlängst durchgeführte Marktforschungsstudien beantworten diese Fragen mit Ja. Die Untersuchungen haben gezeigt, dass mehr als die Hälfte der Verbraucher auf (ihnen) aus ihrer Kindheit bekannte Marken schwören. In den USA kennen drei Jahre alte Kinder bereits 100 verschiedene Markensymbole. Die Wirkung der Marken auf die Menschen ist erstaunlich. So scheinen z. B. auf Kleidung angebrachte Symbole nicht nur bei Jugendlichen das Selbstbewusstsein und das Identitätsgefühl zu stärken. Außerdem helfen uns Firmenlogos bei der Orientierung im täglichen Angebotsüberfluss. Sogenannte Neuro-Ökonomen fanden heraus, dass bekannte Markenlogos auf Hirnregionen, die Emotionen hervorrufen, stärker reagieren als unbekanntes Logos. Solche wissenschaftlich bewiesenen Erkenntnisse sind für Firmen von besonderer Bedeutung, denn die meisten Kaufentscheidungen werden aus dem Unterbewusstsein, aus Emotionen heraus getroffen. Die Folge ist, dass Konzerne immer mehr Geld in die Bekanntheit ihrer den Umsatz maßgeblich beeinflussenden Marken investieren. Heutzutage kann sich niemand mehr der Macht der omnipräsenten Logos entziehen. Das wissen natürlich auch die Fälscher, die mit der inzwischen zum globalen Problem herangewachsenen Produkt- und Markenpiraterie sehr viel Geld verdienen. In einigen europäischen Ländern formieren sich nun gegen den Konsum- und Markterror ankämpfende Bürgerinitiativen.

Nominalisierte Adjektive und Partizipien

- S. 127 Ü 1** ■ **1.** der Abgeordnete/ein Abgeordneter, die/eine Abgeordnete, die Abgeordneten **2.** der Angeklagte/ein Angeklagter, die/eine Angeklagte, die Angeklagten **3.** der Studierende/ein Studierender, die/eine Studierende, die Studierenden **4.** der Verletzte/ein Verletzter, die/eine Verletzte, die Verletzten **5.** der Anwesende/ein Anwesender, die/eine Anwesende, die Anwesenden **6.** der Einheimische/ein Einheimischer, die/eine Einheimische, die Einheimischen **7.** der Betrunkene/ein Betrunkenener, die/eine Betrunkene, die Betrunkenen **8.** der Unterrichtende/ein Unterrichtender, die/eine Unterrichtende, die Unterrichtenden **9.** der Bekannte/ein Bekannter, die/eine Bekannte, die Bekannten **10.** der Verantwortliche/ein Verantwortlicher, die/eine Verantwortliche, die Verantwortlichen **11.** der Heranwachsende/ein Heranwachsender, die/eine Heranwachsende, die Heranwachsenden **12.** der Leidtragende/ein Leidtragender, die/eine Leidtragende, die Leidtragenden **13.** der Jugendliche/ein Jugendlicher, die/eine Jugendliche, die Jugendlichen
- S. 127 Ü 2** ■ **a) 1.** Vorstandsvorsitzender **2.** Bedeutendes **3.** Entscheidende **4.** Gelerntes **5.** Das Wichtigste **6.** Motivierendes **8.** Positives

- b) 1. Wiederkehrendes 2. Vorgesetzte 3. Angestellten
4. Beamten 5. Neues 6. Deutsche/Die Deutschen
7. Erwachsenen 8. Deutsche 9. Erlebte 10. Gutes
11. Überraschendes 12. Angestellte 13. Beamte
14. Vorgesetzte
- S. 128 Ü 3 ■ 1. n-Deklination, die Expertin 2. nominalisiertes Partizip, vorsitzend, die Vorsitzende
3. nominalisiertes Partizip, entsandt, die Entsandte
4. n-Deklination, die Soziologin 5. n-Deklination, die Zeugin 6. nominalisiertes Adjektiv, arbeitslos, die Arbeitslose 7. n-Deklination, die Botin 8. nominalisiertes Partizip, angestellt, die Angestellte 9. n-Deklination, die Kundin 10. nominalisiertes Adjektiv, sachverständig, die Sachverständige 11. nominalisiertes Adjektiv, gläubig, die Gläubige 12. nominalisiertes Adjektiv, taubstumm, die Taubstumme 13. nominalisiertes Partizip, reisend, die Reisende 14. n-Deklination, die Irin 15. nominalisiertes Adjektiv, irr(e), die Irre 16. nominalisiertes Adjektiv, kriminell, die Kriminelle 17. nominalisiertes Adjektiv, schuldig, die Schuldige 18. nominalisiertes Partizip, behindert, die Behinderte
- S. 129 Ü 4 ■ 1. Ein Kranker, ein Patient, ein Verletzter, seinen Namen 2. Ein Zeuge, den Angeklagten, ein Sachverständiger 3. ein Deutscher, ein Franzose, den Richtigen 4. ein Verwandter, des Regierungspräsidenten, sein Neffe 5. mehrere Vorgesetzte, mehrere Verantwortliche, welchen Kollegen, welcher Vorgesetzte 6. junger Erwachsener, Jeder Studierende, der Beste, Viele Studenten, Ein Praktikant
- S. 129 Ü 5 ■ 1. Das Aramäische ist 3 000 Jahre alt und wird noch heute von rund 500 000 Menschen gesprochen, unter anderem im Iran, im Irak, in Libanon und in Syrien. 2. Auch das Griechische kann auf eine mehr als 3 000-jährige Geschichte zurückblicken. 3. Allerdings hat das Altgriechische mit dem heute gesprochenen Griechisch nicht viel zu tun. 4. Genauso verhält es sich mit Lateinisch und dem heutigen Spanisch und Italienisch. 5. Die älteste noch gebrauchte Schriftsprache ist das Chinesische, dessen Zeichen auf ungefähr 4 000 Jahre kommen. 6. Das Chinesische ist von großen Ausspracheveränderungen geprägt. 7. Das Gleiche gilt für das rund 3 000 Jahre alte Althebräisch, das mit der heutigen Amtssprache Israels nur wenig gemein hat. 8. Das Englische ist die meistverbreitete Fremdsprache und ist in seiner ursprünglichen Form etwa 1 450 Jahre alt. 9. Das Alter des Deutschen wird auf etwa 1 300 Jahre geschätzt.
- S. 130 Ü 6 ■ 1. ins Trockne, e 2. im Klaren, g 3. ins Schwarze, h 4. im Trüben, a 5. aus dem Vollen, i 6. im Dunkeln, d 7. auf dem Laufenden, j 8. ins Reine, c 9. das Gelbe, f
- S. 130 Ü 7 ■ 1. nichts Gutes 2. das Unmögliche, das Mögliche 3. Das Schönste, das Geheimnisvolle 4. das Gute, das Schlechte 5. etwas Schönes 6. Das Unbewusste, das Bewusste 7. Alles Alte, das Neue 8. viel weniger Böses, das Böse, im Namen des Guten 9. Das Wichtigste, als Erster
- angewiesen. 3. In manchen Dingen ist der Chef zu nachlässig. 4. An die neuen Arbeitszeiten bin ich noch nicht gewöhnt. 5. Frau Müller ist neuen Kollegen gegenüber sehr zurückhaltend. 6. Wir sind gerade mit der Erarbeitung eines Konzepts beschäftigt. 7. Wer ist für die Abrechnung der Fahrtkosten zuständig? 8. Der Vorstand ist jetzt zu weitgehenden Sanierungsmaßnahmen entschlossen. 9. Eine stadtbekanntes Wirtschaftsprüferin ist an der Aufstellung der Jahresbilanz beteiligt. 10. Der Betriebsrat ist um die Erhaltung aller Arbeitsplätze bemüht.
- S. 134 Ü 3 ■ 1. auf, Worauf ist die Hilfsorganisation angewiesen? 2. bei, Bei wem ist der Entwicklungshelfer sehr beliebt? 3. von, Wovon ist die Bevölkerung im Landesinneren jetzt abhängig? 4. über, Worüber ist der Vorsitzende der Hilfsorganisation entrüstet? 5. am, Woran ist die Regierung nicht interessiert? 6. für, Wofür ist sie bekannt und berüchtigt? 7. zu, Wozu sind die Verantwortlichen nicht bereit? 8. von, Wovon ist jeder überzeugt?
- S. 134 Ü 4 ■ 1. bei 2. wegen 3. zu 4. von 5. von 6. nach 7. in 8. auf 9. von 10. beim 11. wegen 12. Nach 13. aus 14. auf 15. als 16. an 17. um 18. an 19. nach 20. zur 21. nach 22. als 23. für
- S. 135 Ü 5 ■ 1. Das Essen war ungenießbar, mir wurde danach sogar schlecht. 2. Das Ergebnis interessierte mich nicht, es war mir egal. 3. Gustav betrat den Raum und ihm wurde heiß. 4. Ich war mir der Schwierigkeiten des Projekts durchaus bewusst. 5. Elvira stand auf und verließ das Kino, der Film war ihr zu langweilig. 6. Paul ging nicht mit wandern, es war ihm zu kalt. 7. Die Redewendung war dem Studenten nicht bekannt. 8. Onkel Paul war seinem Vater sehr ähnlich. 9. Aufgrund der kurzfristigen Planung war vielen Kollegen eine Teilnahme am Seminar nicht möglich. 10. Es war den Kollegen unverständlich, was der Chef mit dieser Aktion bezweckte. 11. Der Athlet war den hohen Anforderungen nicht gewachsen. 12. Der Sachverhalt war dem Kommissar neu. 13. Gustav nahm den Skilift, die Abfahrt war ihm zu gefährlich. 14. Das Wort verstanden viele nicht, obwohl es eigentlich jedem geläufig sein sollte. 15. Die Rede musste übersetzt werden, niemand im Saal war der Sprache des Redners mächtig.
- S. 135 Ü 6 ■ 1. mir, bewusst 2. uns, der Loyalität der Mitarbeiter, sicher 3. ihm, peinlich 4. ihm, zu kompliziert 5. Ihnen, behilflich 6. des Betrugs, verdächtig 7. seinen Preis, wert 8. dem Parteivorsitzenden, unangenehm 9. Ihnen, dankbar 10. der Atmosphäre, zuträglich 11. Ihnen, recht 12. ihm, lästig 13. seinem Vater, überlegen

Präpositionen

- S. 141 Ü 1 ■ 1. zufolge 2. in 3. Im 4. mit 5. im 6. auf 7. Auf 8. mit 9. im 10. zum 11. Seit 12. um 13. an 14. in 15. für 16. in/während 17. Im 18. an 19. für 20. zur 21. Bei 22. Laut/Nach 23. über 24. am 25. aus 26. im 27. zu 28. Bei 29. wegen 30. mit 31. an
- S. 141 Ü 2 ■ a) 1. Aufgrund zahlreicher Hinweise aus der Bevölkerung kam die Polizei auf die richtige Spur. 2. Seitens der Staatsanwaltschaft ist die Beweisaufnahme abgeschlossen. 3. In Zweifelsfällen muss das Gericht zugunsten des Angeklagten entscheiden. 4. Laut Artikel 1 des Grundgesetzes ist die Würde des Menschen unantastbar. 5. Der Rechnungsbetrag ist

Adjektive mit Ergänzungen

- S. 133 Ü 1 ■ 1. im 2. auf 3. in 4. auf 5. mit 6. mit 7. zum 8. auf 9. über 10. zur 11. über
- S. 133 Ü 2 ■ 1. Das Management ist am Niedergang der Firma mitschuldig. 2. Wir sind auf eure Unterstützung

innerhalb eines Monats fällig. **6.** Wegen schlechter/der schlechten Wetterverhältnisse wurde das Fußballspiel verschoben. **7.** Infolge starker/der starken Regenfälle muss der Rasen komplett erneuert werden.

b) 1. Aufgrund steigender/der steigenden Nachfrage muss die Produktion erhöht werden. **2.** Außerhalb der Öffnungszeiten sind Besichtigungen nach Absprache möglich. **3.** Die neuen Bepflanzungen können längsseits der Autobahnen auch als Lärmschutz dienen. Die neuen Bepflanzungen längsseits der Autobahnen können auch als Lärmschutz dienen. **4.** Die Schmerzen treten oberhalb der Kniescheibe auf. **5.** Anstelle des Ministers führte ein Staatssekretär die Verhandlungen. **6.** Mangels finanzieller Zuwendungen seitens der Kommunen fehlt es in den meisten Städten noch immer an Kinderkrippenplätzen. **7.** Ungeachtet der Bürgerproteste setzte die Firma die Bauarbeiten im Zentrum fort. **8.** Die Stadt hatte hinsichtlich der baulichen Vorschriften eine Ausnahmegenehmigung erteilt. **9.** Trotz vieler Einsprüche seitens der Opposition konnte das Bauvorhaben nicht verhindert werden.

S. 142 Ü 3 ■ Begeben Sie sich mit uns auf eine viertägige Zeitreise in die Lutherstadt Eisenach und ihre Umgebung im Bundesland Thüringen. Dort wandeln wir unter anderem auf den Spuren Martin Luthers, des großen Kirchenreformators.

Hier das Reiseprogramm im Einzelnen: Am ersten Tag gehen wir nach einem Sekfrühstück im Steigenberger Hotel auf die Wartburg, eine mittelalterliche Burg aus dem Jahre 1067, die seit 1999 UNESCO-Weltkulturerbe ist.

Auf der Wartburg übersetzte Martin Luther in nur zehn Wochen das Neue Testament aus dem Griechischen ins Deutsche und legte damit den Grundstein für die Reformation. Eine fachkundige Begleitung führt uns durch die Räume der Burg. In der heutigen Lutherstube verbrachte der vom Kaiser geächtete und vom Papst exkommunizierte Martin Luther die Monate seiner Schutzhaft.

Am zweiten Tag steht nach dem Frühstück eine Busfahrt in die Landeshauptstadt Erfurt auf dem Programm. Ein Stadtrundgang bringt uns in Erfurt zu allen berühmten Sehenswürdigkeiten: zur/auf die Krämerbrücke, zur/in die St. Severikirche und zum/ in den Dom. Nach einem individuellen Mittagessen geht es zurück nach Eisenach. Das Abendessen nehmen wir im Festsaal der Wartburg ein.

Der dritte Tag führt uns in/nach Eisenach in das Bachhaus. In diesem Museum ist das Leben und Wirken von Johann Sebastian Bach dokumentiert.

Bach wurde 1658 in Eisenach geboren und arbeitete später als Thomaskantor in der berühmten Thomaskirche in Leipzig. Neben der Ausstellung erwartet uns im Museum ein Live-Musikvortrag mit historischen Musikinstrumenten.

Am Vormittag des vierten Tages besuchen wir die Klassiker- und Kulturhauptstadt Weimar. Nach einer Besichtigung der Stadtkirche bleibt genug Zeit, um die Stadt individuell zu erkunden und in den Wirkungsstätten der bekannten deutschen Dichter Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich von Schiller die Luft der deutschen Klassik zu atmen. Das Wohnhaus Friedrich von Schillers in der heutigen Schillerstraße wirkt im Vergleich zum Domizil Goethes zwar eher bescheiden, doch im 18. Jahrhundert war das Haus Schillers eines der stattlichsten Gebäude der Stadt. In seinem Arbeitszimmer steht noch das kleine

Bett an der Wand, in dem Schiller 1805 im Alter von nur 45 Jahren gestorben ist. Man fragt sich automatisch, wie ein 1,90 Meter großer Mann in so einem kleinen Bett überhaupt schlafen konnte. Die Antwort erhält man prompt: Man schlief im 18. Jahrhundert in halb sitzender Position, um den Kobolden, die nachts die Alpträume bringen, keine Liegefläche auf der Brust zu bieten.

Um solche Erkenntnisse reicher, lassen wir den letzten Tag mit einem Überraschungsmenü im berühmten Hotel „Elephant“ ausklingen.

S. 143 Ü 4 ■ **1.** Es wurde vermutlich (um) 1580 gemalt. **2.** Im Spätmittelalter gab es viele berühmte Malschulen. **3.** Der Klempner kommt am Montag, dem 23. Dezember. **4.** Klaus hat sich beim Fußballspielen den Knöchel verstaucht. **5.** Wir müssen den Termin von Dienstag auf Donnerstag verschieben. **6.** Die Sitzung begann um 13.00 Uhr und endete um 15.00 Uhr. **7.** Während der Sitzung gab es keine Pause. **8.** Zu Beginn der Besprechung berichteten die Abteilungsleiter über ihre Projekte. **9.** Während der Bürozeiten kann man niemanden erreichen. **10.** Der Vorstand trifft in zwei Wochen eine Entscheidung. **11.** (Am) Karfreitag und (am) Ostermontag ist die Kanzlei geschlossen. **12.** Meine Mutter kommt zu Besuch und bleibt übers Wochenende. **13.** Wo genau waren Sie zur Tatzeit? **14.** Das Konzert dauert noch bis 23.00 Uhr. **15.** Ich rauche seit zehn Jahren nicht mehr. **16.** Ab heute will Luise regelmäßig Sport treiben, das hat sie versprochen. **17.** Tag für Tag hat sich der Polizist mit Kriminellen rumgeärgert, in einer Woche geht er in den Ruhestand.

S. 143 Ü 5 ■ **1.** mit dem Fahrrad, zu Fuß **2.** Aufgrund wachsender Kriminalität, bei Einbruch, auf die Straße **3.** aus Habgier **4.** bei der Siegerehrung, vor Freude über die Goldmedaille **5.** der Bequemlichkeit halber/ wegen **6.** mithilfe eines Fachmannes **7.** anhand der Originaldokumente **8.** Trotz ausreichender Sicherheitsvorkehrungen, in das System **9.** durch Viren **10.** Einer US-Studie zufolge **11.** auf meine, auf deine Art **12.** Unter diesen Bedingungen

S. 144 Ü 6 ■ **1.** Einem Gerücht zufolge **2.** den Fluss entlang **3.** Allen Erwartungen entgegen **4.** dem Hauptgebäude der Universität gegenüber **5.** Seiner Familie zuliebe **6.** seinen Erwartungen entsprechend **7.** den Beschlüssen des Vorstandes gemäß **8.** meiner Meinung nach **9.** der Erfolge des letzten Jahres ungeachtet **10.** Der sprachlichen Genauigkeit wegen

S. 144 Ü 7 ■ **1.** auf Daten **2.** unter dem Antrag/für den Antrag **3.** Für die Beglaubigung **4.** in Höhe von **5.** in bar **6.** Bei Rückfragen **7.** zur Verfügung **8.** zum/an das Ständesamt Ihres letzten deutschen Wohnsitzes **9.** bei Rückfragen **10.** in Verbindung

S. 145 Ü 8 ■ **1.** Einem Bericht der FAZ zufolge/Nach einem Bericht der FAZ/Laut Bericht der FAZ **2.** Zur besseren Kommunikation zwischen den Abteilungen **3.** Seit deiner Ankunft **4.** schon während des/ihrer Studiums **5.** Zur/zu deiner schnellen Einarbeitung/ Für deine Einarbeitung **6.** Trotz der hohen Anzahl von Bewerbungen **7.** Meiner Ansicht nach **8.** Statt eines hochwertigen Gerätes **9.** Anlässlich des 100-jährigen Firmenjubiläums **10.** mit dem zwölfstelligen Sicherheitscode **11.** zur Erholung **12.** genau nach Vorschrift/nach den Vorschriften **13.** Bei so intensiver Sonnenstrahlung **14.** Ohne Navigationsgerät **15.** Infolge des

Orkans 16. Erst nach dem Orkan/nach dem Ende des Orkans

- S. 146 Ü 9 ■ a) 1. bei 2. in 3. Zur 4. auf 5. vor 6. in 7. zur 8. zufolge 9. für 10. in 11. im 12. aus 13. auf 14. an 15. zur 16. mit 17. von 18. Für 19. neben 20. zu 21. in 22. mit 23. an 24. während 25. aus 26. Zum 27. von 28. über
 b) 1. Aus 2. in 3. von 4. in 5. mit 6. zur 7. bei 8. neben 9. in 10. mit 11. von 12. in 13. an/zu 14. am 15. mit/ auf 16. beim 17. Zu 18. für 19. auf 20. bei 21. bei 22. trotz 23. ohne 24. in 25. von

Adverbien

- S. 149 Ü 1 ■ 1. Vergleichsweise geht es ihm gut./Es geht ihm vergleichsweise gut. 2. Der Unfall wird ihn zeitlebens beschäftigen. 3. Manchmal kann er nicht schlafen. 4. Netterweise hat er mir geholfen./ Er hat mir netterweise geholfen. 5. Ich werde diesen Vertrag keinesfalls unterschreiben. 6. Montags trifft sich Martin mit seinem Freund zum Tennisspielen./ Martin trifft sich (immer) montags mit seinem Freund zum Tennisspielen. 7. Frau Müller kann gleichzeitig telefonieren und E-Mails lesen. 8. Früher war alles besser. 9. Dummerweise habe ich die Zahlen aus dem vorletzten Jahr in die Excel-Tabelle eingetragen. 10. Ich beantworte schnell die Anfrage, du kannst währenddessen schon mal einen Termin bei der Firma KONNEX vereinbaren. Anschließend gehen wir essen. 11. Ich habe vorsichtshalber das Ladegerät für das Handy mitgenommen. 12. Schlimmstenfalls musst du die Prüfung wiederholen. 13. Kollege Kraft wird die Firma demnächst verlassen. 14. Glücklicherweise hatte der Zug Verspätung, deshalb haben wir ihn noch erreicht. 15. Notfalls werden wir heute Nacht durcharbeiten. 16. Soeben hat der Minister eine Pressekonferenz gegeben. 17. Du hättest mich ja anstandshalber vorher fragen können. 18. Sabine sucht zurzeit eine neue Arbeitsstelle.
- S. 149 Ü 2 ■ 1. Komm nach drinnen! Komm rein! 2. Komm nach oben! Komm hoch! 3. Komm nach draußen! Komm raus! 4. Komm rüber! 5. Fahr vorwärts! 6. Fahr nach rechts! Fahr rechtsrum! 7. Geh nach vorn! 8. Komm her!
- S. 150 Ü 3 ■ 1. damaligen 2. bisherigen 3. zufällige 4. dortigen 5. hiesigen 6. momentane 7. äußere 8. inneren 9. ehemaliger 10. oberen 11. vorderen 12. hinteren 13. unteren 14. jetzige, sofortiges 15. eigentliche 16. andere
- S. 150 Ü 4 ■ 1. Es geht ihr wieder einigermaßen gut. (Abschwächung) 2. Das Beheben der Störung ging relativ schnell. (Abschwächung) 3. Unser Projekt war überaus erfolgreich. (Verstärkung) 4. Der Chef war von der Präsentation ganz begeistert. (Verstärkung) 5. Die Ausstellung war halbwegs interessant. (Abschwächung) 6. Der Film war ganz gut. (Abschwächung) 7. Er hat bei dem Bewerbungsverfahren überhaupt keine Chance. (Verstärkung) 8. Axel hat meinen Vorschlag gar nicht ernst genommen. (Verstärkung) 9. Seine Leistung war vergleichsweise schwach. (Abschwächung) 10. Die Wanderung war ziemlich anstrengend. (Abschwächung) 11. Wir haben es fast geschafft. (Einschränkung) 12. Ich habe mich über seine Bemerkung ein bisschen geärgert. (Abschwächung) 13. Das Dessert ist dir besonders gut gelungen. (Verstärkung) 14. Der Ton war kaum hörbar. (Einschränkung)

Redepartikeln

- S. 152 Ü 1 ■ 1. doch 2. doch/ja 3. doch 4. eigentlich 5. ja 6. Aber 7. ja/doch 8. denn 9. doch 10. Aber 11. ruhig 12. aber 13. schon
- S. 153 Ü 2 ■ 1. eigentlich/bloß 2. übrigens/denn 3. eigentlich/denn 4. vielleicht/übrigens 5. denn/bloß 6. schon/denn 7. vielleicht/eigentlich 8. etwa/denn 9. doch/immerhin
- S. 153 Ü 3 ■ 1. aber 2. ja/aber 3. schließlich/eben/ja 4. ruhig 5. bloß 6. schon, bloß 7. vielleicht, allerdings, immerhin, doch 8. aber/ja/schon 9. schon/doch 10. eben
- S. 153 Ü 4 ■ 1. b) Das ist doch eine tolle Leistung!
 2. a) Ich hatte ja keine Ahnung, welches Format ich benutzen sollte. b) Ich bin schließlich kein Spezialist.
 3. a) Wissen Sie eigentlich, wer unser neuer Direktor wird? b) Wann hält denn Paul seinen Vortrag?/Wann hält Paul denn seinen Vortrag? 4. a) Dein Verhalten geht mir vielleicht auf die Nerven! b) Jetzt beende doch erst mal diese Aufgabe!

Position der Verben

- S. 156 Ü 1 ■ 1. Ich hörte sie kommen. 2. Hättest du doch gewartet! 3. Der Chef muss schon nach Hause gefahren sein. 4. Du hättest mehr Sport treiben sollen. 5. Darf ich hier mal telefonieren? 6. Das Sicherheitssystem muss überprüft werden. 7. Der Motor hat ausgewechselt werden müssen. 8. Der Hausmeister soll den Einbruch beobachtet haben. 9. Wie hat es zu dem Unglück kommen können? 10. Die Firma könnte den Politiker bestochen haben. 11. Moritz hat schon immer kochen lernen wollen. 12. Der Bericht hätte schon lange abgegeben werden müssen.
- S. 156 Ü 2 ■ Sehr geehrte Frau Gabriel, die LVZ-Bank konnte ihr Ergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr kräftig steigern. Diese erfreuliche Entwicklung wurde allerdings durch die Belastungen der Finanzkrise negativ beeinflusst. Unsere operative Ertragskraft hat uns trotzdem eine positive Bilanz in dreistelliger Millionenhöhe erwirtschaften lassen. Über diese und andere Entwicklungen des vergangenen Geschäftsjahres möchten wir Sie gerne in unserer Hauptversammlung am 6. Juni näher informieren. Unter <http://lvz-bank.de/jhv> haben wir den Geschäftsbericht und weitere Dokumente im Internet für Sie zur Verfügung gestellt. Die Beschlüsse in der Hauptversammlung sollten bei einer möglichst hohen Präsenz gefasst werden. Daher wäre Ihre persönliche Teilnahme sehr wichtig. Bitte senden Sie im Falle einer Nichtteilnahme eine Vertretung.
- S. 156 Ü 3 ■ 1. Fährst du aber schnell! Fahr bitte langsamer! 2. Brauchst du aber lange zum Kofferpacken! Beeil dich ein bisschen! 3. Wird es hier aber zeitig hell! Steh endlich auf! 4. Kommst du aber spät! Fang gleich mit deiner Präsentation an! 5. Hat Otto aber gute Noten! Nimm dir ein Beispiel und fang endlich an zu lernen!
- S. 157 Ü 4 ■ 1. Geh früher ins Bett! Du hättest früher ins Bett gehen sollen. 2. Nimm dir die Tipps vom Skilehrer zu Herzen! Du hättest dir die Tipps vom Skilehrer zu Herzen nehmen sollen. 3. Führe ein Gespräch mit ihr und weise sie auf ihre Aufgaben hin! Du hättest ein Gespräch mit ihr führen und sie auf ihre Aufgaben

hinweisen sollen. **4.** Setze dich rechtzeitig mit der Präsentation auseinander und teile die Zeit effizienter ein! Du hättest dich rechtzeitig mit der Präsentation auseinandersetzen und die Zeit effizienter einteilen sollen. **5.** Delegiere die Arbeit und beziehe die Kollegen in die Lösungsfindung ein! Du hättest die Arbeit delegieren und die Kollegen in die Lösungsfindung einbeziehen sollen. **6.** Lerne es am besten auswendig oder notiere es an einem sicheren Ort! Du hättest es am besten auswendig lernen oder an einem sicheren Ort notieren sollen. **7.** Härte dich besser ab und achte auf (eine) gesunde Ernährung! Du hättest dich besser abhärten und auf (eine) gesunde Ernährung achten sollen. **8.** Bewege dich mehr an der frischen Luft/in frischer Luft! Du hättest dich mehr an der frischen Luft/in frischer Luft bewegen sollen. **9.** Konzentriere dich auf das Wesentliche! Du hättest dich auf das Wesentliche konzentrieren sollen. **10.** Nimm an einem Englischkurs teil! Du hättest an einem Englischkurs teilnehmen sollen. **11.** Sorge in deinem Büro mal für Ordnung! Du hättest in deinem Büro mal für Ordnung sorgen sollen. **12.** Bereite dich auf das Gespräch gut vor! Du hättest dich auf das Gespräch gut vorbereiten sollen.

Position der anderen Satzglieder

- S. 160/161 Ü 1 ■ 1.** Die Kollegen wollen dem Hausmeister am Freitag zum Abschied einen Gartenzwerg schenken. **2.** Ich treffe mich morgen mit meiner Freundin vorm Kino. **3.** Frau Müller verdächtigte die Verwaltungsleiterin des Betrugs. **4.** Der Chef hat mich erst heute früh über die Termine informiert. **5.** Kannst du mir morgen auf meinem Computer die neuen Anwendungen zeigen? **6.** Es ging ihm nach der Besprechung mit dem Chef nicht gut. **7.** Die Korrektur kostete mich viel Mühe. **8.** Otto hat das Büro schon vor zwei Stunden wegen eines Kundentermins in Eile verlassen. **9.** Wir bewilligen Ihnen im nächsten Jahr bestimmt einen Zuschuss für Ihre Kinder. **10.** Ich erkläre dir das Verfahren nur noch einmal. **11.** Man bezichtigt ihn schon seit Längerem der Fahrerflucht. **12.** Er schlug seinem Geschäftspartner gestern am Telefon einen neuen Termin vor. **13.** Der Rechtsanwalt hat ihm damals persönlich die einstweilige Verfügung übergeben/die einstweilige Verfügung persönlich übergeben. **14.** Der Chef warnte die Kollegen eindringlich vor den Folgen eines Rückgangs der Qualität.
- S. 161 Ü 2 ■** Es war einmal ein kleines Mädchen. **1.** Zum Geburtstag bekam es von seiner Großmutter ein Käppchen aus rotem Samt geschenkt. **2.** Dem Mädchen gefiel das Käppchen sehr. **3.** Es trug die schöne Kappe jeden Tag. **4.** Deshalb nannten die Dorfbewohner das Mädchen nur noch „Rotkäppchen“. **5.** Eines Tages gab die Mutter dem Mädchen einen Auftrag. **6.** Es sollte einen Kuchen und eine Flasche Wein zur Großmutter bringen. **7.** Die Großmutter lebte draußen im Wald. **8.** Rotkäppchen musste also mit dem Korb durch den Wald laufen. **9.** Mitten im Wald begegnete es dem bösen Wolf. **10.** Aber Rotkäppchen fürchtete sich nicht vor dem Wolf. **11.** Der Wolf fragte das Mädchen nach seinem Ziel. **12.** Rotkäppchen beantwortete die Frage ehrlich. **13.** Außerdem beschrieb es die genaue Lage des Hauses. **14.** Dem Wolf lief bei dem Gedanken an seine nächste Mahlzeit schon das Wasser im Mund zusammen. **15.** Er ging noch ein Weilchen neben Rotkäppchen her. **16.** Er

zeigte Rotkäppchen die schönen Blumen weitab vom Wegesrand/weitab vom Wegesrand die schönen Blumen. **17.** Rotkäppchen wollte der Großmutter mit einem schönen Strauß eine Freude machen. **18.** Es lief aus diesem Grund in den Wald hinein. **19.** Der Wolf aber ging geradewegs zum Haus der Großmutter. **20.** Dort verspeiste er die Großmutter mit Haut und Haar. **21.** Nach einiger Zeit erreichte auch Rotkäppchen das Haus. **22.** Das Mädchen wunderte sich über die offene Tür. **23.** Ängstlich betrat es den Raum. **24.** Im Bett der Großmutter wartete der Wolf schon auf sein nächstes Mahl. **25.** Noch immer hungrig verschlang er auch das arme Mädchen. **26.** Danach schlief er mit vollem Bauch ein. **27.** Da ging der Jäger an dem Haus vorbei. **28.** Er hörte ein komisches Geräusch. **29.** Der Wolf schnarchte sehr laut. **30.** Im Haus bemerkte er das Unglück. **31.** Sofort schnitt er dem schlafenden Wolf mit einer Schere den Bauch auf. **32.** Nach ein paar Schnitten sah er ein rotes Käppchen leuchten. **33.** Mit einem weiteren Schnitt konnte er Rotkäppchen und die Großmutter aus dem Bauch des Wolfes befreien. **34.** Anschließend füllten sie dem Wolf den Bauch mit Steinen. **35.** Nach dem Aufwachen fiel der Wolf tot um.

- S. 162 Ü 1 ■ 1.** Nur Kreuzfahrten auf Luxus Schiffen haben noch bessere Zahlen geschrieben als die Türkei und Ägypten. **2.** Auch Frühbucherangebote sind beliebter als in den Jahren zuvor. **3.** Last-Minute-Angebote verkaufen sich dagegen schlechter als erwartet. **4.** Nach den Erfahrungen vieler Urlauber sind Last-Minute-Angebote oft genauso teuer wie normale Angebote. **5.** Vor allem All-inclusive-Reisen bieten in finanzieller Hinsicht mehr Sicherheit als andere Urlaubsformen. **6.** Künstliche Ferienwelten wie Themenparks und Eventreisen konnten weniger Interessenten vorweisen als von den Parkbetreibern erhofft. **7.** Bei den Hotels waren im letzten Jahr auf Ruhe und Natur spezialisierte Unterkünfte gefragt als sogenannte „Massenabsteigen“. **8.** Außerdem haben die Reisenden bei der Auswahl ihres Reiseziels mehr auf Sicherheit geachtet als noch vor fünf Jahren. **9.** Die Lust an Abenteuerreisen in unbekannte Gebiete ist tiefer gesunken als von Experten vermutet. **10.** Ungeachtet der Krise konnte Griechenland die gleichen hohen Buchungszahlen verzeichnen wie in den letzten Jahren. **11.** Vor allem im Winter reisten viele Pensionäre in asiatische Länder und blieben dort länger als einen Monat. **12.** Ein neuer Trend sind die sogenannten Single-Reisen, die sich genauso großer Beliebtheit erfreuen wie Single-Partys.
- S. 163 Ü 2 ■ 1.** Er ist gegen die Krankheit immun/immun gegen die Krankheit. **2.** Liselotte ist mit dem Präsidenten der Bank verwandt/verwandt mit dem Präsidenten der Bank. **3.** Das Bild ist diesen hohen Preis nicht wert. **4.** Der Direktor ist von unseren Vorschlägen begeistert/begeistert von unseren Vorschlägen. **5.** Der Spielplatz ist nur 50 Meter entfernt. **6.** Der Professor ist über die Leistungen seiner Studenten erstaunt/erstaunt über die Leistungen seiner Studenten. **7.** Stark geschwungene Ornamente sind für den Jugendstil charakteristisch/charakteristisch für den Jugendstil. **8.** Das ist mir aber peinlich! **9.** Die Frage war dem Minister unangenehm. **10.** Wir sind an einer Zusammenarbeit sehr interessiert/sehr interessiert an einer Zusammenarbeit. **11.** Der Roman ist ihm zu langweilig. **12.** Die neue Kollegin ist an den

rauen Umgangston noch nicht gewöhnt/noch nicht gewöhnt an den rauhen Umgangston. **13.** Andreas ist in der französischen Grammatik recht bewandert/recht bewandert in der französischen Grammatik. **14.** Hier draußen ist es den Pinguinen/für die Pinguine zu warm/warm für die Pinguine. **15.** Nach zwei Tagen wurde einigen Passagieren an Bord übel. **16.** Die Niederlage war für das gesamte Team wirklich schmerzlich/wirklich schmerzlich für das gesamte Team.

Apposition

- S. 164 Ü 1 ■** 1. dem längsten Fluss Deutschlands 2. dem ältesten Weihnachtsmarkt in Bayern 3. dem schiefsten Turm der Welt 4. dem einstigen Domizil Martin Luthers, dem Bundespräsidenten 5. einem Vertreter der Weimarer Malerschule 6. dem bedeutendsten Landschaftsarchitekten des deutschen Klassizismus
- S. 165 Ü 2 ■** 1. Friedrich der Zweite wurde am 24. Januar 1712 im Berliner Stadtschloss geboren und war der älteste überlebende Sohn von insgesamt 14 Kindern von König Friedrich Wilhelm dem Ersten. 2. Er erhielt eine strenge, autoritär und religiös geprägte Erziehung nach den konkreten Vorgaben Friedrich Wilhelms des Ersten. 3. Der Tagesablauf Friedrichs des Zweiten war pedantisch genau vorgeschrieben. 4. Zum Beispiel durfte das Frühstück Friedrichs des Zweiten genau sieben Minuten dauern. 5. Von 1716 bis 1727 wurde Friedrich der Zweite von Jacques Égide Duhan de Jandun, einem hugenottischen Flüchtling, unterrichtet. 6. Duhan war Friedrich Wilhelm dem Ersten bei der Belagerung Stralsunds im Jahre 1715 durch seine besondere Tapferkeit aufgefallen. 7. Der Lehrer erweiterte den von Friedrich Wilhelm dem Ersten streng redigierten Stundenplan durch die Fächer Latein und Literatur. 8. 1728 begann Friedrich der Zweite heimlich mit dem Flötenunterricht. 9. Das Interesse für musische Fächer spitzte den Konflikt zwischen Friedrich Wilhelm dem Ersten und Friedrich dem Zweiten zu. 10. Zudem heizte der junge Friedrich der Zweite diesen Konflikt durch sein betont aufsässiges Verhalten immer wieder an. 11. Der gebildete und musische Leutnant Hans Hermann von Katte wurde zum Freund und Vertrauten von Friedrich dem Zweiten. 12. Während einer von August dem Starken ausgerichteten Veranstaltung im Frühjahr 1730 offenbarte Friedrich der Zweite seinem Freund den Plan, ins Ausland zu fliehen. 13. Er wollte sich der Erziehungsgewalt seines strengen Vaters Friedrich Wilhelm des Ersten entziehen. 14. In der Nacht vom 4. auf den 5. August 1730 versuchte Friedrich der Zweite zusammen mit dem Pagen Keith erfolglos über Frankreich nach England zu reisen. 15. Hans Hermann von Katte, sein bester Freund, wurde durch einen kompromittierenden Brief als Mitwisser entlarvt und verhaftet. 16. Zunächst wurde der Freund Friedrichs des Zweiten von einem preußischen Kriegsgericht wegen Desertion zu lebenslanger Festungshaft verurteilt. 17. Friedrich Wilhelm der Erste ließ aber die Freiheitsstrafe in ein Todesurteil gegen Katte umwandeln. 18. Am 6. November wurde auf ausdrücklichen Befehl Friedrich Wilhelms des Ersten und vor den Augen Friedrichs des Zweiten das Urteil vollstreckt. 19. Friedrich der Zweite, der ebenfalls wegen Verrats hingerichtet werden sollte, wurde von Friedrich Wilhelm dem Ersten verschont. 20. 1732

wurde Friedrich der Zweite wieder in die Armee aufgenommen und lernte Heeres- und Zivilverwaltung in eigener Anschauung kennen. 21. Nach seiner Heirat mit der ungeliebten Elisabeth Christine von Braunschweig-Bevern, der Tochter des Herzogs von Braunschweig, war der Konflikt mit dem Vater nach außen hin beigelegt.

- S. 166 Ü 3 ■** 1. den späteren Nobelpreisträger für Literatur 2. den englischen Dramatiker und Schauspieler 3. dem amerikanischen Schriftsteller 4. dem österreichischen Komponisten

Negation

- S. 168 Ü 1 ■** 1. nie/nicht 2. nicht 3. nichts 4. nicht 5. keine 6. nichts 7. nicht 8. niemand 9. nicht 10. nicht 11. keine 12. nicht 13. nicht 14. nicht 15. Nichts
- S. 168 Ü 2 ■** 1. Du solltest kein Fastfood, sondern Gemüse essen. 2. Du solltest nicht mit dem Auto, sondern mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren. 3. Du solltest keine Cola, sondern Mineralwasser trinken. 4. Du solltest im Urlaub nicht stundenlang am Strand liegen, sondern eine Wanderung unternehmen. 5. Du solltest nicht mit fertigen Würzmischungen kochen, sondern frische Kräuter verwenden. 6. Du solltest vor dem Schlafengehen kein Bier trinken, sondern dir einen Früchtetee zubereiten. 7. Du solltest bei Regenwetter nicht drin sitzen bleiben, sondern dich bei jedem Wetter an der frischen Luft bewegen. 8. Du solltest nicht krumm und schief vorm Computer sitzen, sondern ab und zu deine Haltung korrigieren. 9. Du solltest nicht mit dem Fahrstuhl in dein Büro im ersten Stock fahren, sondern die Treppe nehmen. 10. Du solltest bei leichten Schmerzen nicht gleich Tabletten schlucken, sondern erst mal ein Hausmittel versuchen.
- S. 169 Ü 3 ■** 1. Aktive Sportler sind nicht schmerztoleranter als weniger sportliche Menschen, 2. die nur wenig oder gar keinen Sport machen. 3. wenn sie den Schmerz nicht mehr aushalten konnten. 4. aber Sportler lassen sich dadurch nicht so sehr beeinträchtigen 5. Bei der Schmerzschwelle zeigen sich im Durchschnitt keine Unterschiede zwischen Sportlern und Kontrollpersonen.
- S. 169 Ü 4 ■ a)** 1. Ich habe keins der blauen T-Shirts verkauft. Kein einziges. 2. Keine der Kolleginnen hat sich für den Kegelabend entschieden. Keine einzige. 3. Keiner der Gäste hat Karten für die Theatervorstellung reserviert. Kein einziger. 4. Keiner der Kursteilnehmer will weitermachen. Kein einziger. 5. Ich habe noch keinen der Aufsätze korrigiert. Keinen einzigen. **b)** 1. Viele Geringverdiener haben noch nie eine Aufstockung ihres Lohns bekommen. 2. Niemand hat sich für die Festlegung eines gesetzlichen Mindestlohns eingesetzt. 3. Kein Politiker hat bisher die Eurokrise eindämmen können. 4. Nirgendwo haben sich die oberen Zehntausend als Retter in der Not erwiesen. 5. Bisher ist im Zusammenhang mit der Stabilisierung der europäischen Wirtschaft nichts glattgegangen. 6. Keiner hat das Fiasko tatsächlich vorhergesehen.

Hauptsätze

- S. 172 Ü 1 ■** 1. sondern 2. nicht nur, sondern auch 3. und 4. entweder, oder 5. denn 6. und 7. Zwar, aber 8. nicht nur, sondern auch 9. denn

S. 172 Ü 2 ■ 1. Frauen kaufen nicht nur gerne ein, sondern sie sind beim Einkaufen auch die Entscheider. **2.** Frauen sind für viele Marketingexperten die wahre, alles entscheidende Zielgruppe, denn Frauen kaufen 80 Prozent aller Konsumgüter. **3.** Sie treffen nicht nur die Entscheidung über den Kauf von Möbeln oder Kleidung, sondern sie haben auch bei der Urlaubswahl das letzte Wort. **4.** Laut einer britischen Studie werden im Jahr 2020 mehr Frauen als Männer finanzielle Entscheidungen treffen, aber die Marketingstrategien sind oft nur auf Männer ausgerichtet. **5.** Geschäfte und Produzenten müssen in Zukunft ihre Werbestrategien anpassen, denn sie verlieren sonst Marktanteile. **6.** Bei Werbung für Frauen ist Authentizität besonders wichtig, denn platte Botschaften und überzogene Klischees funktionieren nicht. **7.** Einige Autohäuser und Banken erkennen so langsam das wahre Talent der Frauen in finanziellen Dingen und setzen auf emotionales Design.

S. 174 Ü 1 ■ 1. Einerseits ist der Wortwechsel oft inhaltsleer, andererseits ist seine Bedeutung im sozialen Miteinander beachtlich. **2.** Klatsch vermittelt auch Benimmregeln, soziale und kulturelle Werte, deswegen kann er nicht nur als bössartiges Gelächter eingestuft werden. **3.** Diese These wollten Forscher beweisen, darum führten sie eine Reihe von Tests durch. **4.** Ein Spieler verhielt sich korrekt, der andere Spieler verletzte dagegen ständig die Regeln. **5.** Das Beobachten des Betrugers bereitete den Probanden Stress, infolgedessen erhöhte sich ihr Herzschlag. **6.** Einige Versuchsteilnehmer durften weitere Spieler vor dem Betrüger warnen, anschließend beruhigte sich ihr Herzschlag wieder und sie fühlten sich deutlich besser. **7.** Die Probanden wollten mit der Weitergabe der Information anderen helfen, folglich enthält der sogenannte prosoziale Klatsch seine Berechtigung. **8.** Über Menschen, die gegen Normen verstoßen, wird besonders gern geklatscht, dennoch ändern nur wenige ihr Verhalten. **9.** Einerseits hat das Gerede manchmal einen erkennbaren Nutzen, andererseits geht bei jedem Weitersagen etwas Wahrheitsgehalt verloren. **10.** Diese Unzuverlässigkeit von Gerüchten irritiert weder das Gehirn noch lassen wir uns von fehlenden Beweisen stören. **11.** Forschungsergebnisse haben Unglaubliches bewiesen: Teilnehmer an einem Experiment konnten sich von der Unwahrheit einer Geschichte überzeugen, nichtsdestotrotz vertrauten sie dem Gerücht.

S. 175 Ü 2 ■ a) 1. denn **2.** nicht nur, sondern auch **3.** einerseits, andererseits **4.** deswegen **5.** zwar, aber **6.** nicht nur, sondern auch
b) 1. dagegen **2.** denn **3.** aber **4.** nicht nur, sondern auch **5.** denn

Adverbiale Nebensätze

S. 179 Ü 1 ■ 1. Die Zauberkraft der Natur beeindruckt viele Menschen so sehr, dass sie nach einer passenden Immobilie in ländlicher Idylle suchen./Weil die Zauberkraft der Natur viele Menschen sehr beeindruckt, suchen sie nach einer passenden Immobilie in ländlicher Idylle. **2.** Weil das Interesse am Landleben steigt, steigen die Auflagenzahlen von Zeitschriften wie „Landlust“./Das Interesse am Landleben steigt, sodass die Auflagenzahlen von Zeitschriften wie „Landlust“ steigen. **3.** Wie eine aktuelle Umfrage

ergab, interessieren sich immer mehr Städter für die Qualitäten von Minze und Majoran oder frischen ihre Kenntnisse über den Eigenanbau von Tomaten auf. **4.** Obwohl es vor 300 Jahren vor Christus noch keine Verkehrsstaus gab, verklärten selbst die Einwohner in der damaligen Großstadt Alexandria das Leben auf dem Land. **5.** In Versen schwärmten Dichter vom Geruch von Obst und Natur, während/wogegen die bauerliche Wirklichkeit gerade in diesen Zeiten hart und voller Entbehrungen war. **6.** Die alten Griechen fühlten genauso, wie die Menschen heute denken. **7.** Die Stadtbewohner hegen ihre Ausstiegswünsche, damit sie ihre Gefühlsmischung aus Politikverdrossenheit und Leistungsmüdigkeit vergessen können. **8.** Einige Menschen wollen vielleicht aufs Land ziehen, weil es ihnen in der Stadt wirtschaftlich schlecht geht. **9.** Die Geschichte lehrt: Je schlechter die wirtschaftliche Lage eines Landes ist, desto größer wird die Begeisterung für das Landleben. **10.** Menschen können Geld sparen, indem/wenn sie ihr Gemüse selbst anbauen oder eigene Hühner halten.

S. 179 Ü 2 ■ a) 2. Während Herr Kümmel Punkt 17.00 Uhr gegangen ist, sitzt Frau Müller noch im Büro und arbeitet.
b) 1. Damit sich/er die Milchproduktion erhöht, beschallt der Bauer die Kühe mit klassischer Musik. **2.** Damit das Ziel erreicht werden kann/wir das Ziel erreichen, müssen neue taktische Maßnahmen getroffen werden. **3.** Damit sich der Informationsaustausch zwischen den Abteilungen verbessert, gibt es ab jetzt jede Woche ein Meeting. **4.** Damit die Personalien festgestellt werden können, wurde der Schwarzfahrer auf das Polizeirevier gebracht.
c) 1. Weil er gesundheitliche Probleme hat, muss der Stürmer heute auf der Ersatzbank sitzen. **2.** Der junge Mann beging die Tat, weil er eifersüchtig war. **3.** Weil es an handfesten Beweisen mangelte/Weil es keine handfesten Beweise gab, wurde der Bankmanager aus dem Gefängnis entlassen. **4.** Weil die Auflage sank, musste die Zeitung die Hälfte ihrer Mitarbeiter entlassen.
d) 1. Wenn die Windstärke über 8 ist, kommt es immer wieder zu Stromausfällen. **2.** Wenn du viel Glück hast, bekommst du den Job. **3.** Wenn die Gegenpartei Einspruch erhebt, wird das Verfahren neu aufgerollt. **4.** Wenn die Schmerzen im Bauchraum anhalten, müssen Sie sofort zum Arzt gehen.
e) 1. Obwohl wir massive Probleme in der Produktion hatten/Obwohl massive Probleme in der Produktion auftraten, konnten wir unsere Verkaufszahlen verbessern. **2.** Obwohl es starke Windböen gab, landete das Flugzeug sicher. **3.** Obwohl die Prognosen schlecht waren, entwickelt sich die Wirtschaft in diesem Jahr positiv. **4.** Obwohl die Finanzierung bisher ungeklärt ist, hält die Regierung an dem Projekt fest.
f) 1. Wie der Minister sagte, gibt es keine Pläne zur Kürzung der Sozialausgaben. **2.** Man lernt neue Wörter am besten, indem man sie ständig wiederholt. **3.** Dadurch, dass eine spezielle Software verwendet wird/Indem er eine spezielle Software verwendet, will sich der Konzern vor Spionage schützen. **4.** Die Ware verließ das Lager, ohne dass sie kontrolliert wurde.
g) 1. Bevor er mit der Arbeit beginnt, läuft Paul eine halbe Stunde durch den Park. **2.** Seitdem/Seit er aus dem Amt ausgeschieden ist, hört man von dem ehemaligen Präsidenten nur noch wenig. **3.** Bis die Kaution bezahlt wird, bleibt der prominente

Schauspieler in Untersuchungshaft. 4. Als/Während wir in Spanien Urlaub machten, haben wir nichts von der Krise mitbekommen. 5. Nachdem die Konferenz beendet worden war/zu Ende gegangen war, gab es für alle Teilnehmer ein Büfett im Hotelrestaurant.

- S. 181 Ü 3 ■ 1. Als verschiedene Experimente und Untersuchungen durchgeführt wurden, stellte sich heraus, dass Tiere Denkaufgaben lösen, Werkzeuge benutzen und sogar betrügen. 2. Wie Beweise zeigen/Wie bewiesen werden konnte, haben Schimpansen bereits vor 4 300 Jahren Steinwerkzeuge benutzt. 3. Als sie an der westafrikanischen Elfenbeinküste Ausgrabungen durchführten, haben Wissenschaftler Steine gefunden, die Schimpansen bereits in der Steinzeit zum Nüsseknacken benutzt haben. 4. Alle gefundenen Steine zeigen deutliche Abnutzungsspuren, die nur entstehen können, wenn/indem man auf Nüsse einschlägt. 5. Nicht nur Affen werden erfinderisch, wenn sie Hunger haben. 6. Zum Beispiel lassen Raben Nüsse auf die Straße fallen, damit sie von fahrenden Autos geknackt werden/damit fahrende Autos sie knacken. 7. Und damit sie/die Raben die Beute von der befahrenen Straße gefahrlos einsammeln können, suchen sie gezielt Zebrastreifen auf. 8. Als sie weitere Aufgaben durchführten, beobachteten Wissenschaftler, dass von Hand aufgezoogene Raben alle gestellten Aufgaben im ersten Versuch lösten. 9. Dies wäre nicht möglich, wenn sie den Lösungsweg im Kopf nicht durchspielen würden. 10. Raben sind sehr leistungsfähig, obwohl sie eine relativ geringe Gehirnmasse haben. 11. Sie können exakt bestimmen, wie oft sie einen bestimmten Futterplatz aufsuchen müssen, damit sie sich optimal ernähren (können). 12. Auch Seesterne, Krebse und Blutegel haben dadurch, dass sie zu einer ausgeklügelten Brutpflege fähig sind, sozial intelligentes Verhalten gezeigt.

- S. 181 Ü 4 ■ 1. Nachdem die Fluchtversuche immer stärker zunahmen, ließ die ungarische Regierung die Befestigungen an ihrer Grenze zu Österreich abbauen. 2. Als der damalige bundesdeutsche Außenminister zu Besuch kam, war die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Prag vermutlich der am dichtesten besiedelte Platz der Erde. 3. Die Botschaftsflüchtlinge durften mit dem Zug direkt in die Bundesrepublik ausreisen, nachdem die Verhandlungen des Außenministers mit Vertretern der DDR-Regierung abgeschlossen (worden) waren/zum Abschluss gebracht worden waren. 4. Während die DDR-Bürger flüchteten, konstituierten sich in den ostdeutschen Großstädten Oppositionsgruppen, die für eine Demokratisierung der DDR kämpften. 5. Nachdem die montäglichen Friedensgebete in der Nikolaikirche in Leipzig beendet worden waren, gingen viele Menschen auf die Straße und protestierten mit dem Ruf „Wir sind das Volk“ gegen die Bevormundung des Staates. 6. Nachdem die mediale Aufmerksamkeit gewachsen war, reihten sich über 300 000 Menschen in die Demonstrationen ein. 7. Nachdem der damalige Staats- und Parteichef Erich Honecker vorgeschlagen hatte, mit Gewalt gegen die Demonstranten vorzugehen, verlor er die Unterstützung in den eigenen Reihen. 8. Während die Politiker über das richtige Vorgehen diskutierten, weiteten sich die Demonstrationen auf viele Städte aus. 9. Während/Als eine Pressekonferenz am 9. November 1989 live übertragen wurde, erklärte ein

Regierungsmitglied irrtümlich die sofortige Reisefreiheit für DDR-Bürger ohne Visumszwang. 10. Sofort nachdem die Pressekonferenz abgeschlossen worden war/ihren Abschluss gefunden hatte, strömten Tausende von DDR-Bürgern an die Grenzübergänge nach West-Berlin. 11. Als es 23.14 Uhr war, kapitulierte die DDR-Grenzpolizei vor dem Ansturm der Massen und öffnete einfach die Schlagbäume.

- S. 182 Ü 5 ■ Weil der 500-Euro-Schein so kurz war, kam er den Experten von der Bundesbank gleich seltsam vor. Und dass der Schein dadurch beschädigt worden sein soll, dass er versehentlich zerrissen wurde, glaubte auch niemand. Doch Falschgeldbetrüger machen es den Fahndern nicht immer so einfach. Wie die Bundesbank mitteilte, wurden in der ersten Hälfte dieses Jahres rund 20 000 falsche Euroscheine aus dem Verkehr gezogen. Gleichzeitig weisen Experten immer wieder darauf hin, dass man Fälschungen leicht erkennen kann, indem/wenn man die Geldscheine aufmerksam betrachtet und betastet. Seitdem der Euro eingeführt wurde, sind die Fahnder Euro-Fälschungen auf der Spur. Dabei haben sie festgestellt, dass die wirklich guten Fälschungen nur in verschwindend geringen Stückzahlen auf den Markt kommen, weil der Herstellungsaufwand so groß ist. Die Hälfte aller in Europa sichergestellten Falschgeldscheine kommt übrigens aus der Gegend von Neapel. Aber nicht immer steckt die organisierte Kriminalität hinter falschen Geldscheinen. Damit er sein Taschengeld etwas aufbesserte/aufbessern konnte, nutzte erst kürzlich ein 14-Jähriger den Farbkopierer seiner Eltern und produzierte fleißig Fünf-Euro-Blüten. Nachdem die Tat entdeckt worden war, gab die Polizei zu Protokoll, dass ein Drittel der Farbkopien „zur Täuschung im Zahlungsverkehr sehr geeignet“ gewesen wäre.

Singerichtete Infinitivkonstruktionen

- S. 183 Ü 1 ■ 1. Um befördert zu werden, muss er eine gute Präsentation halten. 2. Vor vier Wochen hat Paul sein Projekt zum ersten Mal vorgestellt, ohne sich vorzubereiten. 3. Der Chef ist aus dem Raum gegangen, ohne etwas zum Vortrag zu sagen. 4. Paul hat alte Daten verwendet, anstatt die neuen Daten zu berücksichtigen. 5. Paul hat lange mit Marie gesprochen, ohne ihr richtig zuzuhören. 6. Paul muss sich mehr Zeit für seine Untersuchungen nehmen, um zu besseren Resultaten zu kommen.
- S. 184 Ü 2 ■ 1. Um Vertrauen und Offenheit zu erzeugen, sollte die Begrüßung mit einem festen Handschlag erfolgen. 2. Halten Sie einen gewissen körperlichen Abstand, ohne sich zu weit vom Gesprächspartner zu entfernen. 3. Sehen Sie Ihrem Gesprächspartner in die Augen, anstatt auf den Fußboden zu schauen. 4. Zu einem Geschäftstermin sollten Sie pünktlich sein, anstatt sich zu verspäten. 5. Reden Sie Ihre Geschäftspartner mit Sie an, anstatt sie zu duzen. 6. Wenn Sie eine Visitenkarte bekommen, stecken Sie sie nicht in die Tasche, ohne sie vorher zu lesen. 7. Kommen Sie während der Verhandlung schnell zum geschäftlichen Teil, ohne längere Vorreden zu halten. 8. Sprechen Sie beim Smalltalk lieber über das Wetter und die Fahrt, anstatt Details aus Ihrem Privatleben preiszugeben/anstatt über Details aus Ihrem Privatleben zu reden. 9. Um Ihre Professionalität zu

unterstreichen, sollten Sie sich auf Gespräche immer gut vorbereiten. 10. Verwenden Sie eine klare und deutliche Sprache, anstatt blumige Umschreibungen zu gebrauchen/benutzen. 11. Halten Sie Hierarchien ein, um ihre interkulturellen Kenntnisse zu beweisen.

- S. 184 Ü 3** ■ 1. Auf der Sitzung wurde das Thema ausführlich besprochen, ohne das Gespräch zu protokollieren. 2. Herr Kümmel unterbreitete einen Vorschlag, ohne mit den Kollegen Rücksprache zu halten. 3. Der Chef vergab einen großen Auftrag an die Firma MIX, ohne den Auftrag/ihn auszuschreiben. 4. Frau Müller übernahm die Mehrarbeit klaglos, ohne sich zu beschweren. 5. Niemand konnte bisher Karriere machen, ohne jemals an einer Weiterbildung teilzunehmen. 6. Die Produktionsabteilung schob die Probleme vor sich her, ohne einen Lösungsversuch zu unternehmen.

Übersicht Adverbialsätze

- S. 187 Ü 1** ■ 1. Wie 2. denn 3. als 4. Deshalb 5. wie 6. da 7. wie 8. Wenn 9. indem 10. sodass 11. Damit

- S. 188 Ü 2** ■ a) 1. Der wirtschaftliche Aufschwung kommt nicht richtig voran, trotzdem rangiert die Stadt Leipzig nach einer Umfrage auf Platz 2 nach dem „Wohlfühlwert“ der Städte. 2. Einerseits liegt die Stadt auf den vorderen Rängen bei den sogenannten „Wohlfühlfaktoren“, andererseits nimmt sie einen hinteren Platz in der Kategorie „Verfügbares Einkommen“ ein. 3. Während sich in Leipzig die Einwohner aller Altersgruppen wohlfühlen, sind es in Hamburg hauptsächlich die älteren Bürger, die ein besonders positives Verhältnis zu ihrer Stadt haben. 4. Es gibt zwar eine hohe Arbeitslosigkeit und viel Armut, aber Leipzig kann mit vielen Grünflächen, historischen Bauten und einem guten Kulturangebot punkten. 5. In den letzten Jahren haben sich viele Firmen in Leipzig niedergelassen, nichtsdestotrotz bescheinigt eine statistische Analyse der Stadt eine niedrige Wirtschaftskraft.

b) 1. München gilt als die wirtschaftlich erfolgreichste Stadt Deutschlands, weil sich neben vielen anderen Firmen sieben DAX-Konzerne hier niedergelassen haben. 2. Diese großen Firmen bieten viele Arbeitsplätze, deshalb hat München eine sehr niedrige Arbeitslosenquote. 3. Vor allem Hightech-Firmen locken gut ausgebildete Arbeitskräfte nach München, demzufolge liegt das verfügbare Jahreseinkommen der Münchner 7 000 Euro über dem Rest der Republik. 4. Die Anzahl von Zugezogenen in München ist sehr hoch, sodass die Wohnungen knapp werden. 5. Vermieter verlangen horrende Preise, darum ist der Wohlfühlfaktor in München geringer als in „ärmeren“ Städten.

c) 1. Städte im Ruhrgebiet wollen dadurch Touristen und Investoren anlocken, dass sie ein interessantes und profitables Veranstaltungsprogramm entwickeln. 2. Einige Städte versprechen sich nachhaltige Erfolge, indem sie markante Besonderheiten vermarkten. 3. Zunächst müssen aber die personellen Grundlagen für eine erfolgreiche Arbeit dadurch geschaffen werden, dass engagierte und talentierte Führungskräfte eingestellt werden/dass man engagierte und talentierte Führungskräfte einstellt. 4. In manchen Stadtverwaltungen wurde das Geld ausgegeben, ohne dass Kriterien wie Nachhaltigkeit oder Zukunftsfähigkeit berücksichtigt wurden.

- S. 189 Ü 3** ■ 1. Jedes Jahr findet in Deutschland eine große Befragung zu einem bestimmten Aspekt statt, damit Politikern und Sozialwissenschaftlern Zahlen zu den Lebensgewohnheiten der Deutschen zur Verfügung gestellt werden (können). 2. Im Jahr 2011 untersuchten die Statistiker aus Wiesbaden die Einpersonenhaushalte in Deutschland, indem sie eine repräsentative Umfragen starteten. 3. Obwohl bereits im Jahr 2008 18,8 Prozent der Deutschen allein lebten, ist die Tendenz immer noch steigend. 4. In Deutschland leben zurzeit 15,9 Millionen Menschen (20 Prozent) in einem Single-Haushalt, wohingegen es in Malta und Zypern nur knapp 6 Prozent sind. 5. Weil jeder dritte Haushalt in Hannover ein Single-Haushalt ist, leben prozentual gesehen die meisten Singles in der niedersächsischen Landeshauptstadt. 6. Ab dem Jahr 2000 stieg auch der Anteil der alleinlebenden Männer, nachdem in den 1980er- und 1990er-Jahren vor allem die Zahl der Einpersonenhaushalte von Frauen in die Höhe geschwungen war. 7. 17 Prozent aller Alleinlebenden im sogenannten statistischen mittleren Alter (35 bis 64 Jahre) erhalten Sozialleistungen wie Arbeitslosengeld, sodass Alleinlebende überdurchschnittlich häufig von Armut betroffen sind. 8. Während viele Menschen von einem intakten Familienleben träumen, nehmen die Probleme zu, die wachsenden Arbeitsanforderungen und die familiären Pflichten in Einklang zu bringen/ wenn die wachsenden Arbeitsanforderungen und die familiären Pflichten in Einklang gebracht werden müssen.

- S. 189 Ü 4** ■ 1. Aber es ist unbestritten, dass die deutsche Wissenschaft einen Schritt nach vorn gemacht hat, indem sie die sogenannte Exzellenzinitiative einführte. 2. Deutsche Universitäten sind nun dadurch international konkurrenzfähiger, dass sie die gewährten finanziellen Mittel für die Spitzenforschung verwenden können. 3. Diese Entwicklung ist einerseits erfreulich, andererseits werden aber die Studenten und die Lehre bei der Initiative vernachlässigt. 4. Dabei könnten Lehre und Forschung davon profitieren, wenn die Zusammenarbeit enger würde. 5. Es sollten nicht nur mehr Studenten in Forschungsprojekte eingebunden werden, sondern auch die Lernbedingungen sollten sich verbessern/ es sollten sich auch die Lernbedingungen verbessern. 6. Angenommen, dass eine Universität mit dem Titel „Exzellenz-Universität“ ausgezeichnet wird und die damit verbundenen Forschungsmillionen erhält, könnte sogar ein negativer Effekt eintreten. 7. Während sich die Professoren mit ihrem Geld in den Büros verschansen, muss gleichzeitig die Ausbildung der Studenten von anderen übernommen werden. 8. Vielerorts hocken die Studenten wegen Überfüllung von Vorlesungen auf den Treppen, trotzdem wird nirgendwo ein zusätzlicher Hörsaal gebaut. 9. Wie Wilhelm von Humboldt schon vor 200 Jahren sagte, gehören Forschung und Lehre untrennbar zusammen. 10. Humboldts Ideal gerät nun dadurch ins Wanken, dass die Forschung einseitig begünstigt wird.

- S. 190 Ü 5** ■ Bereits 1956 überraschte der amerikanische Psychologe George Miller die Welt, indem er die wissenschaftliche Erkenntnis veröffentlichte, dass sich das menschliche Kurzzeitgedächtnis sieben Sachen gleichzeitig merken kann. Lange nachdem

die Forschungsergebnisse bekannt geworden waren, wurden wieder Untersuchungen zum Thema Kurzzeitgedächtnis durchgeführt. Sie bestätigen, dass sich Menschen problemlos an bis zu sieben Dinge erinnern können. Je mehr Objekte dazukommen, desto geringer wird die Erfolgsquote. Nur sogenannte Gedächtniskünstler erreichen durch intensives Training bessere Ergebnisse. Nach Meinung einiger Manager/Der Meinung einiger Manager nach stellt die Sieben auch im Arbeitsleben eine Grenze dar. So gilt eine Besprechung als wirkungslos, wenn mehr als sieben Personen teilnehmen. Außerdem besteht die Gefahr, dass man bei mehr als sieben Zielen den Überblick verliert. Und nun raten Sie doch mal, wie viele Mitarbeiter ein Team benötigt, um effizient zu arbeiten? Natürlich sieben.

Infinitivkonstruktionen und dass-Sätze

- S. 192 Ü 1 ■ 1. dass eine Frau durchschnittlich 13,1 Paar Schuhe besitzt. 2. dass sie außerdem über vier Lippenstifte und vier Nagellacke verfügt. 3. dass 60 Prozent der Frauen ohne Lippenstift nicht das Haus verlassen. 4. dass Frauen 5,7-mal im Jahr zum Friseur gehen. 5. dass einer Umfrage zufolge 77 Prozent der Frauen lieber einen Flachbildschirm-Fernseher hätten als ein teures Schmuckstück. 6. dass knapp 50 Prozent der Studienanfänger Frauen sind. 7. dass die Anzahl der Frauen mit Universitätsabschluss um 30 Prozent höher ist als vor zehn Jahren.
- S. 192 Ü 2 ■ Es tut mir wirklich leid, 1. den Fehler übersehen zu haben. 2. die rote Ampel überfahren zu haben. 3. bei dem legendären Rockkonzert nicht dabei gewesen zu sein. 4. an der Weiterbildung nicht teilgenommen zu haben. 5. zu Waltrauds Hochzeit zu spät gekommen zu sein. 6. das schöne Haus verkauft zu haben. 7. während der Vorstellung eingeschlafen zu sein. 8. den Chef auf den Fehler nicht aufmerksam gemacht zu haben.
- S. 193 Ü 3 ■ wahr zu machen, zu realisieren gründen, auszuwählen, zu begleiten, bewerben, nicht vorzuweisen befürchten, bestehen, zu müssen
- S. 193 Ü 4 ■ 1. Man sollte also davon ausgehen, dass es sinnvoll ist, Übungen bei Ruhe und Konzentration durchzuführen. 2. Einige Yogaschüler scheinen aber zu befürchten, dass der Weg sehr lang und steinig sein kann. 3. Da sollte es doch erlaubt sein, auf/während der spirituellen Reise mal kurz in ein soziales Netzwerk einzuchecken oder die eigenen Fortschritte zu twittern. 4. Zu Beginn der New Economy war es gang und gäbe, mit Massagen und Entspannungsübungen den Mitarbeitern die Arbeitszeit zu versüßen. 5. Heute müssen wir konstatieren, dass davon nicht viel übrig geblieben ist. 6. Doch einige Firmen leisten es sich noch, für die Entspannung der/ihrer Mitarbeiter Yogatrainer zu engagieren. 7. Yogatrainer, die ihren Job ernst nehmen, untersagen aber in der Regel ihren Schützlingen, nebenbei die/ihre Mails zu checken. 8. In einer bekannten amerikanischen Firma verlangte eine Yogatrainerin, die Smartphones 30 Minuten nicht zu nutzen. 9. Damit verletzte sie eine der wohl wichtigsten Grundregeln des Silicon Valley, „always on“ sein zu müssen. 10. Ist es möglich, ohne Blick auf das Display in unserer vernetzten Welt nach Vollkommenheit zu streben und mit der Seele eins zu

werden? 11. Die Yogalehrerin weiß inzwischen, dass man Firmentabus nicht brechen darf, denn sie wurde gefeuert. 12. In der amerikanischen Firma ist es nun wieder erlaubt, in Yogastunden munter weiterzutippen und zu surfen.

Fragesätze als Nebensätze

- S. 194 Ü 1 ■ Wissen Sie vielleicht, 1. warum Frau Müller heute nicht kommt? 2. mit wem Herr Klein dieses Mal verhandelt? 3. worüber er spricht? 4. wovon die Preisgestaltung abhängt? 5. bis wann die Preise festgelegt sein müssen? 6. worauf der Chef noch wartet? 7. wie viele Mitarbeiter die Verkaufsabteilung hat? 8. in welcher Abteilung Heinrich Finke arbeitet? 9. wo/in welcher Etage die Verwaltung ist? 10. worüber sich Frau Kümmel beschwert hat? 11. worum es in der E-Mail ging? 12. womit Fritz immer noch Probleme hat?
- S. 195 Ü 2 ■ Haben sie dich gefragt, 1. wo du wohnst? 2. wo du studiert hast? 3. was du studiert hast/welches Fach du belegt hast? 4. worüber du deine Abschlussarbeit geschrieben hast? 5. mit welchen Noten du das Studium angeschlossen hast? 6. ob du schon mal/wie lange du schon gearbeitet hast? 7. welche Fremdsprachen du sprichst? 8. warum du dich beworben hast? 9. ob du gut im Team/mit anderen arbeiten kannst? 10. was du gut und was du nicht so gut kannst/beherrschst/worin du gut und worin du schwach bist? 11. wie du dir deine berufliche Zukunft vorstellst/was du in zehn Jahren beruflich machen willst? 12. was du in deiner Freizeit tust?
- S. 195 Ü 3 ■ 1. nach der Entfernung zwischen Erde und Mars 2. nach der offiziellen Bezeichnung/dem offiziellen Namen des Kometen „Tempel 1“ 3. nach der Temperatur des Kerns der Sonne 4. nach dem Wasserstoffanteil der/unserer Sonne 5. nach dem Geburtsdatum Juri Gagarins 6. nach der Anzahl der Monde des Saturn 7. nach den Bestandteilen der Atmosphäre des Planeten Neptun 8. nach der maximalen Speicherkapazität eines Tablet-Computers 9. nach den Verwendungsmöglichkeiten eines Betriebssystems 10. nach den möglichen Ursachen einer Sternexplosion 11. nach der Art und Weise/Funktionsweise der digitalen Datenübertragung 12. nach den Verbesserungsmöglichkeiten der Geschwindigkeit eines PC
- S. 195 Ü 4 ■ Ich weiß nicht, 1. worüber/über wen sich Frau Müller freut. 2. wofür/wogegen die Gewerkschaft kämpft. 3. worüber/über wen sich Edwin so aufregt. 4. worüber der Verwaltungsleiter schon wieder jammert. 5. wozu diese Maßnahmen dienen sollen. 6. an wen sich Karl mit seinem Problem gewandt hat. 7. wozu die Praktikantin einen neuen Computer braucht. 8. worüber/über wen die Kollegen auf dem Gang reden. 9. in wen sich Otto schon wieder verliebt hat. 10. als was Peter den Chef bezeichnet hat. 11. worin der Sinn der neuen Abrechnungstabellen besteht. 12. worauf sich die Kritik an meiner Person bezieht.

Relativsätze

- S. 196 Ü 1 ■ 1. der 2. der 3. die 4. dem 5. deren 6. dessen 7. die 8. der 9. die 10. dem 11. der 12. die 13. die 14. denen 15. deren 16. die
- S. 197 Ü 2 ■ 1. b) dessen Landeshauptstadt Dresden

ist. **2. a)** die 1736 als bedeutendster protestantischer Kuppelbau errichtet wurde. **b)** von der nach den Bombennächten 1945 nur ein Steinhaufen übrig blieb. **c)** deren Wiederaufbau 1994 bis 2005 mit Spenden aus aller Welt finanziert wurde. **3. a)** an dem sich prächtige Schlösser, monumentale Repräsentationsbauten und romantische Weinberge aneinanderreihen. **b)** dessen Fahrradwege zu einer gemütlichen Radtour einladen. **4. a)** deren 17 Aussichtstürme ein ganz besonderes Wahrzeichen sind. **b)** die auf Sorbisch Budyšin heißt und als kulturelles Zentrum der Sorben gilt. **5. a)** die aus einer 929 von König Heinrich I. gegründeten Burg entstand und sich im 12. Jahrhundert zur Stadt entwickelte. **b)** deren Porzellanmanufaktur den Namen Meißen überall in der Welt bekannt gemacht hat. **c)** in deren Umkreis hervorragende Weine produziert werden. **6. a)** deren Handelstradition bis in das Jahr 1190 zurückreicht. **b)** deren Einwohner 1989 durch die mutigen Montagsdemonstrationen die sogenannte Wende eingeleitet haben.

S. 198 Ü 3 ■ 1. Die schmale Straße in Reutlingen ist eine Touristenattraktion, auf die die Bürger der Stadt stolz sind. **2.** In der Touristeninformation am Reutlinger Marktplatz kann man seltsame Lineale erwerben, deren Länge 31 Zentimeter beträgt und auf denen die Aufschrift „Jetzt wird's eng“ zu lesen ist. **3.** Die kleinen Lineale, mit denen die Reutlinger Geschichte und Kultur veranschaulicht wird, gehen weg wie warme Semmeln, während andere Souvenirs zu Ladenhütern werden. **4.** Aber ohne ein Souvenir von der 31 cm breiten Spreuerhofstraße, deren Enge von schwäbischer Bescheidenheit und Genügsamkeit zeugt, verlässt kaum ein Tourist die Stadt. **5.** Die Reutlinger, denen man wahrlich keine Angeberei unterstellen kann, wussten lange gar nichts von der größten Attraktion ihrer Stadt. **6.** In den Stadtführern, die etwa bis zum Jahr 2005 erschienen sind, sprach man von der schmalsten Gasse Baden-Württembergs, die ganz mutigen Autoren beschrieben die Spreuerhofstraße als die wahrscheinlich schmalste Gasse Deutschlands. **7.** Bis eine zugereiste Tourismusbeauftragte Nachforschungen anstellte, an deren Ende sie mit einer Urkunde des Guinnessbuches der Rekorde für die Fotografen posieren durfte. **8.** Ein kostenloser herzlicher Ratschlag, den die Einheimischen gern geben, lautet jetzt bei den Stadtrundgängen „Aufpassen! Nicht stecken bleiben.“ **9.** Die Gefahr des Steckenbleibens, mit der der neugierige Tourist zweifellos rechnen muss, wird von den Mitarbeitern der Touristeninformation heftig dementiert. **10.** Schuld am eventuellen Steckenbleiben ist ein sehr altes, marodes Haus mit einer Außenmauer, die sich durch einen inneren Druck immer weiter in die Gasse hineinneigt. **11.** Reutlingen bangt nun also um seinen Weltrekord, dessen Bedingung es ist, dass man noch durch das Gässchen gehen kann. **12.** Der Durchschlupf ist ursprünglich nach einem Stadtbrand entstanden, den man nicht rechtzeitig eindämmen konnte und der 1726 die meisten Wohnhäuser zerstörte. **13.** Beim Wiederaufbau ließ man zwischen den Häusern einfach einen Spalt frei, der das schnelle Ausbreiten zukünftiger Feuer verhindern sollte. **14.** Ein übermütiger Verwaltungsbeamter, dem die Stadt ein Denkmal errichten sollte, erlaubte sich 1820, den Spalt zur Straße zu erklären.

S. 199 Ü 4 ■ 1. Es geht um die Markenkennzeichnung „Made in Germany“, die ursprünglich von den Briten erfunden wurde. **2.** Einige Produkte, die überwiegend im Ausland produziert wurden/werden, dürfen nach Meinung der EU-Kommission das Label „Made in Germany“ nicht mehr tragen. **3.** Der eventuelle Wegfall des Slogans, der für die Werbung wichtig ist, bereitet nun deutschen Produzenten große Sorgen. **4.** Der gute Ruf von „Made in Germany“, der sich im letzten Jahrhundert entwickelte/entwickelt hat, ist mit den Worten Qualität und Solidität verbunden. **5.** Entstanden ist das Markenzeichen, das den deutschen Stolz hebt, aber nicht in Deutschland. **6.** In den 80er-Jahren des 19. Jahrhunderts wollten die Briten, die überall erfolgreich Handel trieben, ihre eigenen Produkte schützen. **7.** Das Gesetz, das von der Regierung in London am 23. April 1887 verabschiedet wurde, sah vor, dass auf nicht britischen Produkten der Hinweis auf das Herkunftsland mit den Worten „Made in ...“ stehen muss. **8.** Dies galt vor allem für Importe, die mit britischen Originalen leicht zu verwechseln waren. **9.** Rückblickend kann man sagen, dass die Kennzeichnung, die ausländische Produkte ursprünglich abqualifizierte, für die deutsche Wirtschaft, die im 20. Jahrhundert aufblühte, ein Glücksfall war. **10.** Die Kennzeichnung „Made in Germany“, die langsam zur Marke des Erfolges mutierte, wahrte selbst nach den beiden Weltkriegen ihren guten Ruf. **11.** Der Streit über die Verwendung von „Made in Germany“, der in den 1960er-Jahren zwischen Ost und West ausgetragen wurde/worden ist, wurde 1970 mit dem Vermerk „Made in GDR“ für ostdeutsche Produkte beigelegt.

S. 200 Ü 5 ■ 1. wo **2.** in denen/wo **3.** wo **4.** in dem/wo **5.** in die/wohin **6.** woher **7.** wo **8.** woher **9.** wo **10.** in dem/wo

S. 201 Ü 6 ■ 1. was, worüber **2.** was **3.** worum **4.** woran, was **5.** was, worauf **6.** woran, worüber **7.** was **8.** womit, worauf **9.** was **10.** was

S. 201 Ü 7 ■ 1. Wer **2.** deren **3.** die **4.** deren **5.** Wer **6.** denen **7.** die **8.** deren **9.** die **10.** die **11.** was

S. 201 Ü 8 ■ 1. a) Wer mindestens 48 ECTS-Punkte erreicht hat, (der) darf ins zweite Studienjahr. **b)** Diejenigen, die mindestens 48 ECTS-Punkte erreicht haben, dürfen ins zweite Studienjahr. **2. a)** Wer einen Notendurchschnitt von 1,5 vorweisen kann, (der) bekommt ein Stipendium. **b)** Diejenigen, die einen Notendurchschnitt von 1,5 vorweisen können, bekommen ein Stipendium. **3. a)** Wer noch kein Zimmer gefunden hat, (der) soll sich bei der Studentenzentrale melden. **b)** Diejenigen, die noch kein Zimmer gefunden haben, sollen sich bei der Studentenzentrale melden. **4. a)** Wem das Mensaessen nicht schmeckt, der soll den Beschwerdebrief unterschreiben. **b)** Diejenigen, denen das Mensaessen nicht schmeckt, sollen den Beschwerdebrief unterschreiben. **5. a)** Wessen Onlinezugang noch nicht funktioniert, der muss sich dringend bei der IT-Abteilung melden. **b)** Diejenigen, deren Onlinezugang noch nicht funktioniert, müssen sich dringend bei der IT-Abteilung melden. **6. a)** Wessen Studentenausweis noch Gültigkeit hat, der darf die Bibliothek kostenlos nutzen. **b)** Diejenigen, deren Studentenausweise noch Gültigkeit haben, dürfen die Bibliothek kostenlos nutzen. **7. a)** Wer schon einen Bachelor-Abschluss hat, (der) bekommt Freistellungen von Fächern des Grundlagenstudiums.

- b) Diejenigen, die schon einen Bachelor-Abschluss haben, bekommen Freistellungen von Fächern des Grundlagenstudiums. 8. a) Wen das Thema nicht interessiert, der braucht kein Referat zu Fragen der Kinder- und Jugendpsychologie zu halten. b) Diejenigen, die das Thema nicht interessiert, brauchen kein Referat zu Fragen der Kinder- und Jugendpsychologie zu halten. 9. a) Wer im Besitz eines Praktikumsvertrages ist, (der) darf bereits im zweiten Studienjahr vier Wochen in die Praxis. b) Diejenigen, die im Besitz eines Praktikumsvertrages sind, dürfen bereits im zweiten Studienjahr vier Wochen in die Praxis. 10. a) Wer die Zulassungsprüfung nicht bestanden hat, (der) darf in diesem Jahr noch nicht mit dem Studium beginnen. b) Diejenigen, die die Zulassungsprüfung nicht bestanden haben, dürfen in diesem Jahr noch nicht mit dem Studium beginnen.

S. 202 Ü 9 ■ Platzprobleme in Großstädten sind keine Erfindung der Neuzeit. Bereits im Mittelalter gab es für die Bevölkerung, die vom Lande kam, nicht genügend Unterkünfte. Wer Verwandte oder Bekannte in der Stadt hatte, konnte zumindest vorübergehend eine Bleibe finden.

Schon damals versuchten Architekten, das Problem zu lösen, indem sie in die Höhe bauten. Die schottische Stadt Edinburgh mit ihren schmalen Hochhäusern, die gut erhalten sind, gilt heute als Beispiel mittelalterlicher Stadtentwicklung. Allerdings setzte das Material den Architekten lange Zeit Grenzen. Erst mit der Erfindung des Stahlskeletts, mit dem man stabiler bauen konnte, entstanden deutlich höhere Häuser.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde der elektrische Aufzug erfunden, mit dem es ohne Anstrengung gelang, höhere Etagen zu erreichen. Das 1885 in Chicago fertiggestellte Home Insurance Building gilt mit seinen zehn Stockwerken und 42 Metern Höhe als das erste moderne Hochhaus der Welt. Heute hat das höchste Hochhaus, das sich in Dubai befindet, über 160 Stockwerke. Aber als tragfähiges Konzept, das sich um die Neuschaffung von städtischem Wohnraum bemüht, eignen sich Wolkenkratzer nur bedingt. Die viel zu hohen Bau- und Unterhaltskosten rechnen sich auf die Dauer nicht. Tokio allerdings hat ernsthafte Pläne, eine „Himmelsstadt“ in einem Gebäude zu bauen, in dem 36 000 Menschen wohnen und 100 000 Arbeitsplätze entstehen sollen.

Im Allgemeinen ist ein gegenläufiger Trend zu beobachten: Höhenrekorde zu Wohnzwecken sind out, Hochhäuser, die auf Energieeffizienz achten, gewinnen an Bedeutung.

Partizipialsätze

S. 203 Ü 1 ■ 1. Das Vorhaben wird, grob geschätzt, 50 000 Euro kosten. 2. Die Maßnahmen sind, langfri-

stig gesehen, nicht effektiv und wirkungsvoll genug. 3. Offen gesagt, halte ich das ganze Projekt für überflüssig. 4. Obwohl gerade geschult, unterlaufen dem Projektleiter doch noch immer grobe Fehler. 5. Die Kritik der Kommission kann, richtig interpretiert, auch neue Impulse geben. 6. Oberflächlich betrachtet, sind die vorgeschlagenen Initiativen attraktiv und preiswert. 7. Vorausgesetzt, dass alle motiviert sind, wird die Einführungsveranstaltung ein großer Erfolg.

S. 204 Ü 2 ■ 1. Weil er von der Präsentation ganz beeindruckt war, genehmigte der Chef die Durchführung der Studie. 2. Als/Nachdem er in Berlin angekommen war, fuhr er sofort in die Firma. 3. Wenn man ihn mit anderen Anbietern vergleicht, ist der Wochenendtarif des Hotels wirklich günstig. 4. Weil er in letzter Zeit von vielen kritisiert wurde, zog sich der Politiker ins Privatleben zurück. 5. Wenn man andere Kriterien berücksichtigt, erscheint das Ergebnis in einem neuen Licht. 6. Weil er von seinem Können überzeugt war, übernahm der Schauspieler die schwierige Rolle. 7. Obwohl man sie genau berechnet hat/Obwohl sie genau berechnet wurden, übersteigen die anfallenden Kosten bei weitem die verfügbaren Mittel.

S. 204 Ü 3 ■ 1. Otto, der nach dem Urlaub gut erholt ist, macht freiwillig Überstunden. 2. Das alte Auto, das in einer Spezialwerkstatt repariert wurde, fährt wieder ohne Probleme. 3. Das Experiment, das von Erwin schlecht vorbereitet wurde, ging gründlich daneben. 4. Die Kameras, die jeweils über den Türen angebracht wurden, dienen der Sicherheitskontrolle. 5. Frau Müller, die immer leicht gestresst ist, macht jetzt zweimal wöchentlich Yoga. 6. Das Verfahren, das bereits zum Patent angemeldet worden ist, wird nun auch von großen Firmen übernommen. 7. Ein anderer Patentantrag, der schon beim Patentamt eingereicht worden war, wurde wieder zurückgezogen.

S. 204 Ü 4 ■ Der fortgeschrittene schwarze Hautkrebs, dessen Zahl der Neuerkrankungen stetig steigt, gehört zu den gefährlichsten aller Tumorarten. Weil sie der Krankheit bisher hilflos gegenüberstanden, suchten Mediziner fieberhaft nach Heilungsmöglichkeiten. Nach 20 Jahren erfolgloser Forschung gelang den Medizinern nun endlich der Durchbruch. Mithilfe der Substanz *Vemurafenib* können Patienten zwar nicht ganz geheilt werden, aber länger überleben. Das Medikament, vielfach getestet, ist seit Februar offiziell zugelassen. Indem es das Zellwachstum reduziert, macht es den Betroffenen wieder Hoffnung. Eine groß angelegte Studie, die in verschiedenen Krankenhäusern durchgeführt wurde, belegt den Erfolg: Der neue Wirkstoff reduziert das Sterberisiko der Patienten um 63 Prozent.

